

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abnehmer-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Ausschuss:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorstellung“ (Bismarckstr. 28), sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Bielefelder Nachrichten“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in sämtlicher Spalte; 20 Pfg. in denen abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. — Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kasse: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tischen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 2. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 151. • 61. Jahrgang.

4:5.

Wir sind in unseren bisherigen Artikeln über die Steuerentwürfe der Regierung, die man nur mit einem übertriebenen Euphemismus als die „Finanzreform“ von 1913 bezeichnen können wird, zu einem alles in allem, besonders soweit es sich um die Deckung der laufenden Kosten der Wehrvorlage handelt, recht ungünstigen Urteil gekommen, das man nach dem Schema der Schulzeugnisse etwa mit 4:5, nämlich mangelhaft bis ungenügend, bezeichnen kann. Dies Urteil, das übrigens in ähnlicher Form von der Presse fast aller Parteien, soweit sie bisher zu den Vorlagen Stellung genommen hat, gefällt wird, erscheint um so gerechtfertigter, je mehr man sich in die Einzelheiten der Vorlage vertieft, die als ebenso mangelhaft und lückenhaft erscheinen, wie das Ganze, was war schon in der Montag-Abendausgabe betont, nicht den Eindruck eines Steuer Systems, sondern eines Steuer Sammel furiums macht, dessen Erfindung mehr der Not als dem eignen Trieb der Finanzkünstler entsprossen zu sein scheint.

Wir hatten schon dargelegt, daß der Ertrag der vom Reichstag ausdrücklich geforderten und von der Regierung zugesagten Besitzsteuer durch die Erhöhung und sogenannte Veredelung der Matrifikularbeiträge nichts anderes bedeutet als die Abschiebung der Finanzreform vom Reich auf die Einzelstaaten und damit, was für die parlamentarische Situation ganz besonders in Betracht kommt, vom Reichstag auf die einzelstaatlichen Parlamente. Von konservativer Seite wird nun betont, daß es ein Mißtrauen gegen die Regierungen der Einzelstaaten bedeute, wenn das Reich diesen vorschreiben wolle, daß die erhöhten Matrifikularbeiträge auf dem Wege der Besteuerung des Vermögens oder Einkommens oder Ertrags oder der Erbschaft aufgebracht werden sollen. Man wird aber mit viel mehr Recht behaupten können, daß es ein weit stärkeres Mißtrauensvotum gegen den Reichstag bedeutet, wenn die Lösung des Besitzsteuerproblems, obwohl es sich doch hier um die Beschaffung von Mitteln für das Reich handelt, auf dem von der Reichsregierung vorgeschlagenen Weg vom Reichstag in die Einzelparlamente verlegt werden soll. Jedenfalls entspricht diese Lösung des Besitzsteuerproblems in keiner Weise — darauf wurde an dieser Stelle schon hingewiesen — dem vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit angenommenen Antrag Bassermann-Erzberger, und das als Besitzsteuer verbundene Vermögen zu wachstumssteuergelei stellt ja nur ein Schamgericht dar, welches in der Praxis gar keine Bedeutung erlangen wird. Denn die Einzelstaaten werden diese Eventualandrohung, bei der man ein wenig an den dolus eventualis erinnert wird, selbstverständlich nicht abwarten, sondern sich vorher für eine der ihnen freigestellten Besitzsteuern entscheiden. So erklärt es sich auch, daß der preussische Finanzminister Dr. Lohse, dessen vernichtende Kritik des Vermögenszuwachssteuergelei wir erst unlängst wiedergegeben haben, seinen Einspruch gegen diese Demonstration vorlage zurückgezogen hat.

So wird denn auch die in dem Vermögenszuwachssteuergelei enthaltene Erbschaftsteuer keine praktische Bedeutung gewinnen, und es bleibt hiermit somit nur der in dem „Entwurf eines Gesetzes über das Erbrecht des Staates“ enthaltene Dorjo.

Über den Umfang dieser Erbrechtsordnung bestimmt § 1: „Sind nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Abkömmlinge von Großeltern des Erblassers in der Seitenlinie oder Verwandte der vierten Erbrechtsordnung oder der ferneren Ordnungen zur gesetzlichen Erbfolge berufen, so tritt an ihre Stelle als gesetzlicher Erbe der Fiskus. Der Fiskus ist ferner gesetzlicher Erbe, wenn zur Zeit des Erbfalls weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist.“

Das Erbrecht des Staates, von dem 75 Prozent auf das Reich entfallen sollen, tritt somit nur ein, wenn keine nahen Verwandten vorhanden sind und kein Testament vorliegt. Die Testierfreiheit wird also dadurch nicht eingeschränkt, und der Ertrag der Steuer für das Reich ist offenbar deshalb nur so niedrig, mit 15 Millionen veranschlagt, weil darauf gerechnet wird, daß nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen das Nichttestieren nur noch zu den Ausnahmen gehören wird.

Sehr ernste Bedenken sind ferner betreffs der Übertragung der Stempelsteuern an das Reich insbesondere gegen die damit verbundene Erhöhung des Versicherungsstempels zu erheben. Dieser Stempel wird in der Begründung der Regierungsvorlagen für eine Besitzsteuer ausgegeben, aber man kann wohl mit mehr Recht behaupten, daß er jedenfalls in zahlreichen Fällen eine Steuer der Besitzlosen und zugleich eine Strafe auf die dringend notwendige Vorsorge darstellt. Auch ist hierbei mehrfach eine durchaus ungleiche und ungerechte Behandlung festzustellen, so wenn die Hagel- und Viehverversicherung steuerfrei bleiben soll, während die Versicherung gegen Feuer- und Diebstahl als willkürliches Steuerobjekt gepakt wird, obwohl doch solche wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht noch mehr belastet und damit erschwert werden sollten. Indessen dürfte der Reichstag sich nicht begnügen, die Steuerentwürfe in ihren Einzelheiten zu reformieren, sondern aller Voraussicht nach wird man auf eine grundsätzliche Um- und zum Teil wohl Neugestaltung dieses Finanzprogramms der Programmlosigkeit rechnen können. Keinesfalls aber wird sich die Volksvertretung auf die von manchen Seiten geforderte Durchpfeifung dieser größten aller bisherigen Steuerbelastungen einlassen.

Die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen.

Heute Mittwoch beginnen die Reichstagsverhandlungen. Und zwar werden die nächsten Wochen starke politische Spannungen bringen. Der Kanzler kämpft vielleicht um seine Existenz. Die Parteien werden sich vielleicht neu gruppieren. Kurz, es werden im Reichstag hochbedeutende Ereignisse vor sich gehen. Öffentlich beherrscht der

Reichstag die Lage und macht sich zum ausschlaggebenden Faktor für die Dinge, die im Werke sind.

Heute Mittwoch ist zunächst Schwerinstag, und zwar zugunsten der Fortschrittlichen Volkspartei. Diese verlangt in einem Initiativantrag ein Reichsgelei, durch das die Errichtung und Erweiterung von Familienfideikommissen verboten und die Auflösung bestehender Familienfideikommissen befördert wird. Es ist ein ganz ausgezeichnete Trumpf, den die Volkspartei da auspielt, daß sie die Fideikommissgesetze zur Reichssache machen will. Denn der preussische Landtag und die preussische Regierung werden sich hüten, etwas zu tun. Die haben bisher das bedenkliche Wachstum der Fideikommissen ruhig mit angesehen. In Schlesien z. B. gehören heute reichlich 16 Prozent der Gesamtfläche zu den Gutsbesitzern. — Die konservative Presse hat bereits gegen den fortschrittlichen Antrag Stellung genommen. Sie erklärt, daß er einen Übergriff des Reiches in die Rechte der Einzelstaaten bedeute. Das ist natürlich Unsinn. Bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Reichstag sich auch mit den Fideikommissen befaßt; er hat aber schließlich die Sache liegen lassen, weil sie ihm damals zu viel Zeit kostete. Jetzt aber muß der Reichstag diese wichtige Frage des bürgerlichen Rechts schleunigst nachholen. Wir geben heute allgemein die Lösung an: Innere Kolonisation! Unter diesen Umständen dürfen wir nicht dulden, daß die Fideikommissen dieser Lösung entgegenarbeiten.

Über die weitere Verteilung des parlamentarischen Stoffes ist noch nichts bestimmt. Darüber wird erst der Senatskonvent, der gleich am Mittwoch zusammentritt, beschließen. Es heißt, daß die folgenden Tage zunächst fiktionsfrei bleiben werden aus zwei Gründen: Einestheils soll die Budgetkommission noch die fehlenden Etats, Militär, Auswärtiges, Reichsfinanzamt fertigstellen. Andernteils sollen die Abgeordneten und die Fraktionen Zeit bekommen, sich eingehend mit der Wehr-, den Steuerentwürfen zu beschäftigen. Denn dazu sind natürlich umfassende Studien und eingehende Beratungen nötig.

Die ganze folgende Woche wird dann für die erste Lesung dieser Vorlagen gebraucht werden. Dabei wird zugleich die auswärtige Politik gründlich durchgesprochen werden. Auch die Fragen, die sonst bei der zweiten Lesung des Militäretats besprochen werden, wird man behandeln. Auf diese Weise kann dann die zweite Lesung des Auswärtigen und des Militäretats, die sich an die erste Lesung der großen Vorlagen anschließt, ziemlich schnell geschehen.

Die Hauptarbeit liegt dann der Kommission ob, in die die Heeres-Steuerentwürfe verworfen werden wird — jedenfalls wird es nur eine einzige sein. Diese ist um ihre Tätigkeit nicht zu beneiden. Denn sie wird wahrscheinlich das Steuerproblem im großen aufrollen und nicht nur das Steuerbuletten beraten, das ihr von der Regierung vorgelegt ist. Es ist bekannt, daß die Liberalen ihrerseits eine Reichserbschaftsteuer verlangen werden. Denn die Erhöhung der Matrifikularbeiträge, die Herr von Bethmann an die Stelle setzen will, ist in jeder Beziehung eine Verschlechterung.

Dem Reichstag liegt dann noch die Erledigung verschiedener anderer Vorlagen ob. Das Petroleummonopol steht noch tief in der Kommission, die sich mindestens noch vier Wochen lang die Zähne wird zerbeißen müssen. Hoffentlich bringt sie wenigstens überhaupt etwas Geschicktes zustande. Weiter harren noch der Erledigung die Entwürfe über die Konkurrenzklausei und über die Jugend-

Himmelserscheinungen im April 1913.

Seit dem 21. März, der Frühlings-Tag, und Nachtgleiche, weist die Sonne wieder ständig nördlich des Äquators, ihre Declination wachst von + 4° 14' + 14° 40'. Daraus ergeben sich folgende, schon recht bedeutende Mittagshöhen der Sonne: für den Parallel von 54° (Norddeutschland) 40° 24' am 1. und 50° 40' am 30. April, für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) 43° 24' am 1. und 53° 40' am 30. April, endlich für den Parallel von 48° (Süddeutschland) und Österreich, etwa die Breite von Wien) 40° 24' am 1. und 50° 40' am 30. April. Die wieder hieraus folgende Tagesdauer wächst im nördlichen Gebiet von 13 auf 15 Stunden, für das mittlere Gebiet von 12½ auf 14½ und für das südliche Gebiet von 12¼ auf 14¼ Stunden. Erbsichtlich länger noch währt die Tageshelligkeit überhaupt, diese erfährt nämlich durch die jetzt stetig an Dauer zunehmenden Dämmerungen einen Zuwachs von nahezu 1½ Stunden.

Am 6. April ereignet sich eine in Europa unsichtbare partielle Sonnenfinsternis. Diese beginnt um 4 Uhr 55 Minuten nachmittags und endet um 8 Uhr 12 Min. nachmittags. Sichtbar ist sie nur im nördlichen Polargebiet.

Unser Mond verändert im April seine Phasen folgendermaßen: Neumond am 4. April, um 6 Uhr 48 Minuten nachmittags, Erstes Viertel am 14. April, um 6 Uhr 39 Minuten vormittags, Vollmond am 20. April, um 10 Uhr 33 Minuten nachmittags, und Letztes Viertel am 28. April, um 7 Uhr 9 Minuten vormittags. Der Mond steht am 2. April, um 8 Uhr 5 Minuten nachmittags, in Erdferne bei einem Ab-

stande von 63.6 Erdbahnmessern à 3978 Kilometer, am 19. April, um 5 Uhr 6 Minuten nachmittags, in Erdnähe bei einem Abstände von 56.9 Erdbahnmessern und am 30. April, um 1 Uhr 9 Minuten nachmittags, in Erdferne bei einem Abstände von 63.5 Erdbahnmessern. Von den zwei sich im April ereignenden Sternbedeckungen durch den Mond betrifft nur die letzte einen helleren Stern, nämlich den Stern β im „Skorpion“, Größe 4.1; der Eintritt des Sternes findet im Berlin um 3 Uhr 44.0 Minuten vormittags und der Austritt um 4 Uhr 55.4 Minuten vormittags statt, der Mond geht eine halbe Stunde später unter.

Von den für das bloße Auge sichtbaren Hauptplaneten sind Venus und Saturn noch am Abendhimmel, Jupiter am Morgenhimmel zu beobachten. Merkur erreicht zwar am 25. April, um 6 Uhr vormittags, seine größte westliche Ausweichung von der Sonne, 27° 12', bleibt aber in der hellen Morgendämmerung verborgen. Der Planet entfernt sich jetzt schnell von der Erde, sein Abstand beträgt am 1. April 0.59, am 30. April 0.94 Einheiten, d. h. Erdbahnmessern à 149.48 Kilometer; sein scheinbarer Durchmesser nimmt dabei (für Fernrohrbeobachter) von 11.3 bis auf 7.1 ab. — Venus strahlt noch eine Zeitlang, am Monatsanfang noch 3¼ Stunden, in prächtigem Glanze als Abendstern, verschwindet aber am 21. in der hellen Dämmerung; sie wird am 3. April im Bilde des „Widders“ rückläufig. Venus durchläuft am 25. April, um 3 Uhr vormittags, ihre ersten Sonnenkonjunktion, geht dann also zwischen Sonne und Erde hindurch; sie nähert sich uns aus diesem Grunde rasch; am 1. April beträgt ihr Abstand noch 0.36 Einheiten, am 25. April aber nur noch 0.2855 oder 42.8765 Millionen Kilometer, danach entfernt sie sich wieder von uns zuerst allmählich, nachher

schneller. Da ihr scheinbarer Durchmesser anfangs schon 10.7, zur Zeit ihres Verschwindens in den Dämmerungsstrahlen sogar 58.5 beträgt — während der unteren Konjunktion wächst er bis auf 58.8 an —, kann man die Sichel des Planeten schon mit einem gewöhnlichen Handfernrohr sehr deutlich erkennen. Am 8. April, um 6 Uhr nachmittags, zieht der in gerader Sichel schimmernde Mond südlich am Abendstern vorüber, eine Konstellation, die man nicht zu beobachten veräume. — Mars bleibt unsichtbar. Sein Erdabstand beläuft sich am 1. April immer noch auf 2.02, am 30. April auf 1.59 Erdbahnmessern; sein Scheinburchmesser hat daher jetzt nur den Wert von 4.76, zuletzt 5.70. — Jupiter geht im Sternbilde des „Schützen“ am Monatsbeginn gegen 3 Uhr, am Monatschluß schon bald nach 1 Uhr morgens im Südosten auf; am 10. April kulminiert er gerade um 6 Uhr früh. Der Erdabstand des Planeten beträgt am 1. April 5.22, am 30. April 4.74 Einheiten, während der scheinbare Durchmesser am 1. 38.2, am 30. 42.1 beträgt, woraus hervorgeht, daß schon ein kleines Fernrohr die Scheibe zeigt. Leicht sind auch die vier großen Monde des Jupiter wahrzunehmen. Eine Konstellation des Mondes mit Jupiter findet am 26. April statt, wobei sich der sichelartige abnehmende Mond südlich an dem Planeten vorbeibewegt. — Saturn steht im Bilde des „Stiers“ stetig früher abends unter den westlichen Horizont, Ende April bereits um 9½ Uhr. Die Entfernung der Erde von diesem Planeten nimmt im April von 0.68 bis auf 0.97 Einheiten zu, gleichzeitig verringert sich der scheinbare Durchmesser des Saturnkörpers von 16.78 bis auf 16.73. Der weit geöffnete Ring des Saturn misst in der Mitte des Monats in der großen Achse 30.2, in der kleinen Achse 10.8. Seine größte

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sonne und der Städtebau.

In „Kunstwart und Kulturwart“, Verlag Georg D. B. Callmer, München, dessen Verdienste um die Hebung der Städtebaukunst allgemein bekannt sind, lesen wir: Wie wichtig das rechte Verhältnis von Sonne und Schatten für die Wohnung ist, darauf wurde im „Kunstwart“ schon hin und wieder hingewiesen. Jetzt, wo es in Preußen endlich ein neues Wohnungsgesetz geben soll, verdient es sich, einmal grundsätzlich auf diesen Punkt zurückzukommen; denn die alten, viel beklagten Mißstände können in Zukunft nur verhindert werden, wenn man von vornherein eine falsche Fährten der Straßenlinien unmöglich macht. Wenn jemand eine Wohnung mietet, so ist allemal eine der ersten Fragen: Hat die Wohnung Sonne? Und in der Tat ist es von höchster Wichtigkeit, Sonne — aber auch nicht zu viel Sonne, zu haben. „Dove non viene il sole, viene in medico.“ Sogar im Sonnenlande Italien, in dem die Bevölkerung den größten Teil des Jahres auf der Straße lebt, und wie man meinen sollte, Luft und Sonne genug haben müßte, hat sich die Wichtigkeit des Sonnenlichts in der Wohnung zu einem so bedeutenden Sprichwort niedergeschlagen. Es gibt Wohnungen, deren Fensterreihe ganz nach Norden gelegen ist, in deren Zimmer nie ein Sonnenstrahl dringt. Es gibt solche, die die volle Sonne des ganzen Tages — „genießen“, kann man da kaum noch sagen; denn im Hochsommer wird dieser Vorzug zur Qual. Beide Arten Wohnungen sind mit Recht sehr unbeliebt. Sie gehören den Straßen an, die genau von West nach Ost laufen. Was nun beim Städtebau vermieden werden könnte und müßte, wäre das Anlegen solcher Straßenlinien. Wenn die Fluchlinie annähernd über Kreuz zu den Himmelsrichtungen gezogen würde, so wäre jeder Wohnung ihr Recht an Sonne und Schatten, je nach Tages- und Jahreszeit, gesichert. Damit wäre viel für die Gesundheit der Bewohner getan. Statistiken hierüber gibt es freilich noch nicht, sie wären vielleicht interessant. Den Sachverständigen, die jetzt am preussischen Wohnungsgesetz arbeiten, denen ferner, die bei der Anlage neuer Städte mit zu rathen und zu raten haben, kann es nicht dringend genug empfohlen werden, diesem Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. — M. B.

Die Stadtverordneten werden am Freitag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Gewährung eines Zuschusses von 1000 M. an den Verein für Speisung armer Schulkinder. Ver. Fin.-A. 2. Abänderung des Gebührenkatalogs für die städtische Schlacht- und Viehhofanlage. Ver. Fin.-A. 3. Entwurf einer Ordnung, betr. die Besteuerung der kinematographischen Vorstellungen. Ver. Fin.-A. 4. Anderweitige Regelung der allgemeinen Lohnverhältnisse und Gewährung von Familienzulagen an städtische Arbeiter. Ver. Fin.-A. 5. Austausch von Gelände an der „Schönen Aussicht“ ohne Geldherausgabe. Ver. Fin.-A. 6. Bewilligung von 3400 M. für die Anlage von Schillergründen. Ver. Fin.-A. 7. Bewilligung von 1000 M. für Herrichtung der von der Landesbibliothek im Museum innegehabten Räume zur Benutzung durch die drei Museumsammlungen. Ver. Bau-A. 8. Festsetzung von Dispositionsbedingungen für die Andauern an der Albrecht-Dürer-Straße. Ver. Bau-A. 9. Fluchlinienplan für den Wollenbruchweg. Ver. Bau-A. 10. Zuwahl eines bürgerlichen Mitglieds in die Fluchlinien- und Museumsdeputation. 11. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1913 nicht vorgesehenen Teilbetrags des Wiltengelds für die Witwe des Geldbehebbers Wilhelm Garnier. 12. Neuwahl einer Armen- und Waisenpflegerin im 3. Armenbezirk. 13. Projekt, betr. den Neubau des Museums an der Kaiserstraße. 14. Bewilligung von 11000 M. für Befestigung der Karstraße oberhalb der Kapellfabrik. 15. Festsetzung der Normaleinschreibepreise für die Anschlußanlässe für das Rechnungsjahr 1913. 16. Bewilligung eines weiteren Zuschusses von 1000 M. an den Betriebskosten des Volkstheaters. Ver. Fin.-A. 17. Verkauf eines Teils der vormaligen Weberischen Gärtnerei. Ver. Fin.-A. 18. Befestigung der Stelle des ersten Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters).

Am Weichen Sonntag haben in der St. Bonifatiuskirche 100 Knaben und 172 Mädchen, in der Maria-Hilfskirche 54 Knaben und 66 Mädchen und in der Dreifaltigkeitskirche 62 Knaben und 66 Mädchen, zusammen also 278 Knaben und

304 Mädchen, insgesamt 580 Kinder, zum erstenmal kommuniziert.

— Karl-von-Ibell-Weg soll nach einem Beschluß des Magistrats die bekannte neue, breite Allee benannt werden, welche sich von „Unter den Eichen“ in der Richtung nach der „Fischau“ hinzieht und bisher „Wasserleitungsweg“ hieß. Es ist damit eine weitere Ehrung unseres Alt-Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell beabsichtigt.

— Handwerksämter, nicht Handwerkskammern. In unserem geistigen Verfall über die Gewerbebeförderung ist ein Druckfehler unterlaufen, und zwar muß es bei Aufzählung der verschiedenen Zweige, denen sich der Gewerbeverein zu widmen hat, statt Schaffung und Unterstützung von Handwerkskammern Handwerksämtern heißen.

— Erholungsurlaub. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenbundes schreibt uns: „Es kann dankbar anerkannt werden, daß, vornehmlich in Großhandlungen und Fabrikanlagen, die alljährliche Gewährung eines Sommerurlaubs an die Angestellten zu einer ständigen Einrichtung geworden und in vielen Betrieben seit Jahren Gewohnheit ist. Trotzdem stehen immer noch zahlreiche Firmen zurück, und besonders im Kleinhandel gibt es noch viele Geschäfte, die eine regelmäßige Urlaubsgewährung für ihre Verkäufer und Kontoristen für unnötig oder doch undurchführbar halten. Und doch ist auch hier den Angestellten einmal im Jahre ein kürzeres oder längeres Ausspannen vom täglichen Dienst ebenso nötig wie den Großhandlungsangestellten. Wenn man zugeben will, daß, namentlich in kleineren Detailgeschäften mit zwei oder nur einem Gehilfen, der Ersatz oder das zeitweilige Entbehren einer Arbeitskraft gewisse Schwierigkeiten bereitet, aber auch hier wird sich in den weitaus meisten Fällen bei gutem Willen ein Weg finden lassen. Den manchmal gebrauchten Satz: „Früher hatten wir auch keinen Urlaub“, können die Handlungsgehilfen als erstarrtes Verdenken nicht anerkennen. Regen doch die Verhältnisse damals ganz anders; früher konnte auf jeder Gehilfe im Kleinhandel mit ziemlicher Gewißheit auf eine spätere Selbstständigkeit rechnen. Darum spielte auch für die Handlungsgehilfen während der Vorbereitungszeit zum Geschäftsherrn der Urlaub tatsächlich keine Rolle. Jetzt aber bleiben Hunderttausende kaufmännischer Angestellter zeitlebens Handlungsgehilfen, und es ist wohl verständlich, daß nunmehr für sie die Frage nach der Dauer der Arbeitszeit, dem Urlaub usw., eine ganz andere Bedeutung besitzt. Wo diese Dinge gut geregelt sind, wird auch stets brauchbares Personal zu finden sein. Es liegt also die Urlaubsbewährung auch durchaus im Interesse des Geschäftsherrn. Diese Erkenntnis im Verein mit der stets zunehmenden sozialen Einsicht wird dazu beitragen, insbesondere auch im Kleinhandel, der Stille der Urlaubsbewährung in steigendem Maß Eingang zu verschaffen.“

— Hundesteuer. Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1913 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann. Gleichzeitig sind auch diejenigen Hunde wieder anzumelden, welche schon im vorigen Jahr versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht wird. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 M. belegt.

— Schwurgericht. Von den Funktionen als Geschworene bei Gelegenheit der bevorstehenden Schwurgerichtssitzung sind auf ihren Antrag entbunden worden die Herren: Stadtrichter Martin Seng (St. Goarshausen), Direktor Heinrich Dörich (Weisenheim), Landwirt und Gemeindevorsteher Johann Georg Weiser (Wornitz), Oberingenieur Georg Pega (Niederlahnstein), Landwirt und Bürgermeister a. D. Ludwig Eger (Daisbach), Fabrikdirektor Dr. Oskar Reuber (Wiesbaden, Grillparzerstr. 4), Hotelier Johannes Lemke (Königsberg), Weinbaulehrer Joseph Fischer (Weisenheim), Privatier Emil Norber (Griesheim), Direktor Franz Klein (Niederlahnstein), Privatier Georg Hartmann (Kleinschalbach), Chemiker Dr. Otto Götz (Griesheim). An Stelle dieser Herren wurden neu zu Geschworenen designiert die Herren: Verbandsvorsteher Gustav Seibert (Wiesbaden, Wilmshofstr. 5), Landwirt und Bäcker Peter Sondermühl 2. (Niederselters), Bürgermeister Karl Wilhelm Edel (Dachshausen), Apotheker Albert Seydewitz (Wiesbaden, Langstraße 55), Chemiker Dr. Wilhelm Merle (Griesheim), Magistratssekretär Hermann Häbner (Wierstadt), Hofmeister Rudolf Wehl (Oberems), Kaufmann Hermann Oppenheimer (Lamberg), Baunternehmer Georg

Engelhardt (Nied), Weinhandlung Hugo Rosenfeld (Wiesbaden, Lammstr. 5), Chemiker Dr. Kurt Vogdt (Wiesbaden, Privatier Heinrich Wolf 1. (Sindlingen). — Zur Verhandlung am Dienstag, den 3. April, ist weiter auf der Rolle für die bevorstehende Tagung des Schwurgerichts erschienen eine Anklage wider den Arbeiter Georg W. in Rangenswalbach, zurzeit in Untersuchungshaft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

— Für Automobilisten. Zwecks Straßenarbeiten sind folgende Wege für den Fahrverkehr gesperrt: Rheinstraße bei Worms zwischen Kilometer 43,6 bis 45,2 bis zum 15. April d. J. — Bezirksstraße zwischen Oberfeld und Lixfeld zwischen Kilometer 6,7 bis 9,3 bis zum 12. April. — Kreisstraße Weisenheim-Külfeld bis zum 3. April. — Kreisstraße Weisenheim-Külfeld bis zum 21. April. — Bezirksstraße Niederbreiten-Daßdorf bei Kilometer 2,0 bis zum 24. Mai. — Bezirksstraße Sindlingen-Saltersheim-Weilbach bei Kilometer 14,6 bis zum 6. April. — Bezirksstraße zwischen Gschach-Dattelnheim bei Kilometer 11,3 bis zum 4. April. — Bezirksstraße Ransbach-Daumbach bei Kilometer 29,2 bis zum 5. April. — Vignalweg Georgenborn-Chaussee bei Kilometer 4,1 und 4,8 bis zum 8. April. — Die Kreuzung des Vignalwegs Ransbach-Gaulbach bei Kilometer 3,0 beginnt am 3. April und dauert bis zum 9. April; die der Bezirksstraße im Ortsteil Oberbreiten bei Kilometer 42,5 am 11. April bis zum 15. April; die des Vignalwegs Jagst-Kloppenheim bei Kilometer 0,5 am 2. April bis zum 6. April.

— Die 11. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71 findet vom 16. bis 29. Mai d. J. statt. Die Fahrt führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitfahrern des Feldzugs nehmen viele jüngere Herren, sowie mehrere Damen an der Reise teil. Genane Prospekt über die Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10-Pf.-Marke erhältlich durch die Zentrale für Veteranenreisen nach Frankreich in München, Dachauerstraße 11.

— Ordensverleihung. Oberregierungsrat Dr. v. G. H. H. H., der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, erhielt das Kommandeurkreuz 2. Klasse des schwedischen Nordsternordens.

— Kleine Notizen. Gestern fand am Rothbrunnens das erste Konzert im Freien statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wiesbadener Volkstheater. Kapellmeister Max Deutschländer ist aus dem Verband des Volkstheaters ausgetreten und übernimmt daher für die Vorstellungen keine Verantwortung mehr.

* Städtische Gemäldesammlung. Die Ausstellung der im Parkmuseums vereinigen Sammlungen, einschließlich der Galerie Heilmann, wird vom 1. April ab, abwechselnd Mittwoch und Sonntag, und zwar Mittwochs von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, und Sonntags von 10 bis 1 Uhr, geöffnet sein.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. In dem heutigen der regelmäßigen Orgelkonzerte, das wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, wird die hiesige, in weiten Kreisen bekannte Altistin Fräulein Rosalia Schüller mitwirken und u. a. die herrliche Arie mit obligater Violine aus der Matthäuspassion von Bach vortragen: „Erbarme dich, mein Gott, um meiner Sünden willen“. Fräulein Rosalia Schüller hat sich freudig bereit erklärt, einige Gelegenheiten von Bach und Otto Dorn zu bringen. Die Ausführung der Orgelfest und Begleitungen hat Herr H. Knöner, Organist an der hiesigen Marktkirche, übernommen. Programm mit Text sind am 10. Pf. am Eingang erhältlich.

* Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 2. April, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Kasseler Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug auf den Gailshausener Berg. Abfahrt von Wiesbaden 1 Uhr 17 Min. nach Gailshausen. Rückfahrt mit einem Abendzuge über Kall. Gäste können teilnehmen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Viehtrieb, 31. März. Das Hotel „Kaiserhof“ am Rhein, das zurzeit vollständig renoviert wird, ist jetzt von dem bisherigen Inhaber, Hotelier A. Fischer, auf eine Reihe von Jahren wieder gepachtet worden, so daß ein Wechsel in der Leitung des Hotels nicht eintritt. — Der Gesangsverein „Eintracht“ hat in seiner Jahresversammlung folgende Herren in den Vorstand gewählt: A. Henberg 1., St. Gendert 2. Vorsitzender, W. Roemer Kassierer, B. Rapp 1., W. Müller 2. Schriftführer, W. Kaiser 1., W. Reusch 2. Inventarverwalter, A. Arnold, Fr. Birck, W. Rung und H. Hollingshaus Beisitzer. Die Versammlung beschloß, Herrn Musikdirektor Rang (Wiesbaden), der den Verein in Vertretung des Herrn Organisten Karl Schaub während dessen Krankheit dirigierte, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Verein ist für das laufende Jahr wieder zu zwei Gastkonzerten von der Musikdirektion in Gailshausen verpflichtet worden. — Ein rabiatler Mensch wurde von der Polizei am Samstag-

eine prächtige Heimstätte in seinem italienischen Vaterlande zu stiften. Der Plan wurde in der letzten Sitzung des Stadtrates von Pescara vorgeschlagen und sofort einstimmig und mit Applaus angenommen. Das Haus soll sich in dem Pinienwald erheben, in dem der Dichter in seiner Jugendzeit so oft weilte; die Stadt Pescara stellt ein prachtvolles Terrain von 11000 Quadratmetern kostenfrei zur Verfügung. „Das Heim wird sich zwischen dem Walde und dem Meere erheben und soll ein würdiges Denkmal der Verehrung und der Anerkennung der italienischen Nation sein. Denn wie wohl d'Annunzio derachtendvoll in der Fremde weilt, war er doch der Inspirator und Vorläufer der neuen Größe unseres Vaterlandes.“ Um die Kosten für den Bau des Hauses aufzubringen, wird eine nationale Sammlung eröffnet.

„Die Wiskottens“, Rudolf Herzogs bekannter Roman, ist schon in hundertfacher Auflage im Callas Verlag erschienen. Die Jubiläums-Ausgabe zeichnet sich durch eine besonders gediegene Ausstattung sowie durch Beigabe eines Portraits aus.

„Licht und Schatten“, die bekannte, bisher in München von Hanns v. Gumpenberger und Alfred A. Fischer redigierte Wochenzeitung für moderne Literatur und Schwarzweißkunst, hat ihre Redaktion nach Berlin verlegt. Die bisherigen Redakteure sind ausgeschieden, an ihre Stelle sind Hans Heilmann und Hans Hahn getreten.

Rudhard Kipling, der bekannte englische Dichter, ist unter die Dramatiker gegangen. Er hat einen Einakter aus dem Seefahrtenleben „Die Hafenwache“ geschrieben, der am 24. April d. J. am Royal Theatre in London seine Uraufführung erleben soll.

Eine Ehrengabe für Arno Holz zu seinem fünfzigsten Geburtstag am 26. April d. J. wird von Berliner und Wiesbadener Freunden des Dichters ange-

strebt. Man wird wohl in den nächsten Tagen Näheres über die Form bekannt geben, in der diese Spende, die eine Art Nationalspende werden soll, dem Dichter übergeben werden soll und an welche Adresse die Gaben zu richten sind.

Scotts Tagebuch, vom Beginn der Reise an bis zum Tode des Geführten, wurde bei der Leiche des heldenmütigen Mannes, unter dem Kopfe, geborgen, gefunden. Das Werk erscheint bei Brockhaus sobald als möglich, spätestens im Herbst dieses Jahres. Das erschütternde Schicksal der Südpol-Expedition des Kapitän Scott, sei es auf elementare Gewalt, sei es auf eigenes Verschulden zurückzuführen, erregt die hergliche Teilnahme der gesamten gebildeten Welt.

Wibende Kunst und Musik. Rita Sacchetto, von ihrem letzten Auftreten im hiesigen Zirkus nach in bester Erinnerung, absolvierte anfangs dieses Jahres eine größere, sehr erfolgreiche Gastspielreise durch die Schweiz und befindet sich zurzeit auf einer Tournee durch alle größeren Städte Italiens, wo sie in den bisherigen Gastspielen in Rom und Neapel nach dem einstimmigen Urteil der Presse außerordentliche Erfolge errang. Dem Gastspiel im Teatro San Carlo zu Neapel (der größten Oper Italiens) wohnte der König von Schweden bei.

An die Wiesbadener Akademie der Tonkunst ist der Violonist Alexander Petzsch als Lehrer des Geigenspiels berufen worden. Er hat den Ruf angenommen.

Frau Boehm van Endert, deren Kontrakt mit der Berliner Hofoper am 1. August abläuft, steht mit Direktor Gregor in Verhandlung wegen eines Engagements an die Wiener Hofoper. Die Künstlerin soll auf fünf Jahre verpflichtet werden. In jedem Jahre erhält sie einen Urlaub von sechs Wochen, um während dieser Zeit in mehreren großen amerikanischen Städten Konzerte zu veranstalten. Der Ver-

trag dürfte in den nächsten Tagen perfekt werden. Frau Boehm van Endert wird sich zunächst auf eine Tournee nach Holland begeben.

Nach einer Londoner Meldung ist in einem englischen Privatbesitz ein bisher unbekanntes Bild als ein echter Velasquez festgestellt worden, das für die Entwicklung des Künstlers von großer Bedeutung sein soll. Der Name des Besitzers wird bisher verschwiegen.

Aus Rom wird uns berichtet: In einem Gespräche mit dem Herausgeber des „Orfeo“ erzählte Mascagni, daß er seine „Parisina“ vollendet habe. Er rühmt die Poetik des Librettos von d'Annunzio. „Die Chöre haben in dieser Oper eine verantwortungsvolle Rolle auszufüllen. Das Werk beginnt mit 4 Chören von je 40 Stimmen; sie singen Lieder aus dem Trecento, ihr Gesang soll aus den Loggien des Schlosses ertönen, indeß das Orchester schweigt. Die ganze Oper wird etwa 3½ Stunden dauern.“ „Parisina“, so schloß Mascagni, „ist eine lyrische Tragödie und das Publikum wird vor meiner Musik über die neueste Tragödie d'Annunzios richten müssen.“

Wissenschaft und Technik. In der Nähe von Wiesbaden in der Pfalz wurde, wie man der „N. N.“ mitteilt, eine römische Terra-Sigillata-Verfälschung entdeckt. Zahlreiche römische Töpferwaren konnten an der Hand eines reichen Materials festgestellt werden. Diese Werkstätte dürfte vom Jahre 100 bis 150 n. Chr. bestanden haben.

Freiherr v. Nordenflieth wird im April zu einer wissenschaftlichen Expedition in das Innere von Südamerika aufbrechen. Ihr Zweck ist die Erforschung der dortigen Indianerstämme und die Vornahme archäologischer Ausgrabungen.

Peary ist in Rom zur Teilnahme am Internationalen Geographischen Kongress eingetroffen, wo er über seine Forschungen in der Arktis einen Vortrag halten wird.

nachmittag in der Person des Arbeiters Sebelowsky festgenommen. S. war am Tage vorher auf seiner hiesigen Arbeitsstelle entlassen worden, hatte dann eine Bierreise unternommen und kam schließlich in stark beengtem Zustande in eine Wirtschaft an der Mainzer Straße. Als ihm dort der Wirt kein Bier mehr verabreichen wollte, zertrümmerte er eine Fenster Scheibe des Lokals und drang schließlich mit gezücktem Messer auf den Wirt ein. Ein hinzukommender Polizeibeamter konnte den Wirt, der heftigsten Widerstand leistete, erst mit Hilfe von zwei Soldaten festnehmen. S. wurde heute dem Amtsgericht Wiesbaden vorgeführt. — w. Bei Gelegenheit einer auf dem hiesigen Rathhaus stattgehabten Zwangsversteigerung des Hauses Gottfried-Straße 5 dahier blieb der Schwobbelgäubiger Rentner Stadlerordner August Beckel in Wiesbaden mit 10 000 M. bei einer Übernahme von Hypotheken im Betrag von 24 000 M. Höchstbietender. Der Schätzwert des Immobilien beläuft sich auf 48 000 M.

w. Dohheim, 1. April. Rektor Schuler dahier bezieht heute sein 40jähriges Amtsjubiläum. Am 1. Februar des Jahres 1874 wurde er von Rindschied bei Langenschwalbach hierher versetzt, und zwar an die vierte Lehrerstelle. Seit 39 Jahren also wirkt er in Dohheim.

z. Biersfeld, 31. März. Die Generalversammlung des „Gesüßel-, Vogel- und Kanarienzüchtervereins“ im Gasthaus „Zum Rastauer Hof“ war gut besucht. Innerhalb des Vereins haben sich Untervereinigungen gebildet und es scheint fast, als wenn es nicht so ganz recht klappte. Bei dem Punkt: „Beitrittsbedingungen für 1913“ legten sich einige Mitglieder derart ins Zeug, daß es schwer hielt, nochmals zu Wort zu kommen. Es ist ja begreiflich, daß in einem Verein, in welchem die Gesüßelzüchter, Taubenzüchter, Kanarienzüchter sich verbunden haben, leicht die eine oder andere Abteilung sich vernachlässigt glaubt. Hoffentlich legt sich der Märzsturm bald und wird die nächste Versammlung wieder glatt verlaufen.

z. Rom Lunde, 31. März. Wohl selten dürfen die Arbeiten der Frühjahrsfeldbestellung so frühzeitig beendet gewesen sein wie in diesem Jahre. Schon vor einigen Tagen war aller Hafer und Gerste gesät. Die Landwirte säen eben schon die Runkelrüben. Das Feld hat sich in diesem Frühjahr außerordentlich gut gebaut. Die Linde Witterung zeitigt die frühen Arbeiten im Garten. Hoffentlich zeigt sich das Jahr 1913 als ein normales Jahr entgegen seinen Vorgängern.

Nassauische Nachrichten.

Versammlung der Forstbeamten.

Der Verein der Kommunal-Forstbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt am Sonntag, den 30. März, in Limburg eine Versammlung ab. Aus dem Sitzungsbericht entnehmen wir: Die große Kollage der nassauischen Gemeindeforstbeamten ist von der Staatsregierung wie von der Regierung in Wiesbaden anerkannt. Die Regierung mühe sich, geregelte Verhältnisse und genügende Besoldungen herbeizuführen. Die Vermögenslage der Gemeinden läßt mit vielerlei wenigen Ausnahmen Gebaltsverhörungen ohne Schwierigkeiten zu. Das Abgeordnetenhaus hat ebenfalls die Wünsche anerkannt und ist für ihre Befriedigung eingetreten. Abnehmend scheinen sich nur die Gemeinden vertriebenen Mannern (Bezirks- und Provinzialausschüsse) zu verhalten aus Mangel an großer Besorgnis, die Gemeinden zu überlasten. Doch läßt manches darauf schließen, daß auch bei diesen Behörden günstigere Auffassung eingeht. Die Gründe, die angeblich gegen die dringend nötige Gebaltsregelung sprechen, können nicht unbedingt anerkannt werden. Hohe Steuerbelastung wird angeführt. Sie mag in einzelnen Fällen zutreffen, meist aber werden die Gemeinden leicht in der Lage sein, die geringen Aufbesserungen zu gewähren. Zudem sind die Forstgehälter fast nie von einer Gemeinde allein, sondern von zwei bis vierzehn zusammen aufzubringen. Beachtenswert ist der Hinweis, daß im Durchschnitt auf eine Gemeindeforstbeamtenstelle über zehn Lehrerstellen kommen. Wenn somit ein Forstbezirk die Aufwendungen für über 10 Lehrerstellen entrichten kann, ohne zugrunde zu gehen, dann wird er auch ohne Gefahr das Gehalt für einen einzigen Forstbeamten auf sich nehmen können. Vielleicht haben die Gemeinden selbst, sowohl die Nationalität als auch die Möglichkeit einer Gebaltsregelung anerkannt. Der Verein wendet sich gegen das vereinzelt hervorgetretene Bestreben, die forstlich ausgebildeten Beamten aus Sparamkeitgründen durch billige Arbeiter usw. zu ersetzen. Diesen Vorkommnissen müsse rechtzeitig entgegengetreten werden. Sie gereichen weder dem Forstbeamten noch den Gemeinden zum Nutzen. Staat und Regierung liegen es ob, anzuzeigen, daß die gründliche Ausbildung der Forstbeamten zu sichern, der ständig steigenden Bedeutung des Waldes für Staats- und Gemeinwohl entsprechend. Grundsätzliche Lehre sei verlangt, Forstschulen errichten. Ein Eisenstein der heute im Regierungsbezirk Wiesbaden für den Forstdienst des Staats und der Gemeinden heranzubildenden Anwärter habe das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst vor Eintritt in die Lehre erworben. Ein Erlaß dieser Beamten durch Arbeiter sei ein gewaltiger Rückschritt, der sicherlich nur scheinbare Vorteile und Ersparnisse zeitigen könne. Die Gemeindeforstbeamten hoffen nunmehr, daß auch von den ihnen vielleicht noch weniger günstig gegenüberstehenden Stellen ungesäumt Maßnahmen getroffen werden, um die vielen und großen Schäden zu beseitigen. Die Gehälter in Nassau stehen weit hinter den Einkommen der staatlichen Forster Kreise und weit hinter denen der Gemeindeforstbeamten der Rheinprovinz zurück. Soll das, was in armen Gemeindeforstverwaltungen vom Grund und Eifel möglich war und ist, wirklich in einem der reichsteinsten Gebiete Preussens, im Nassauer Lande, unmöglich sein?

Großfeuer.

S. Hachenburg, 1. April. Gestern abend brannte die an der Kirchen Rister gelegene moderne Handelsmühle „Ristermühle“ bis auf die Grundmauern nieder. Von den Gebäuden konnten nur zwei kleinere massive Lagerhäuser gerettet werden. Ein Teil des Mobiliars und das Vieh konnten ebenfalls gerettet werden. Obgleich die Feuerwehren von Hachenburg und Rister recht bald an der Brandstelle erschienen, so standen doch die Molengebäude und das Dach des Wohnhauses schon in Flammen. Die Ristermühle liegt etwa je 20 Minuten von Hachenburg und Rister entfernt. Besonders die Wehl- und Getreidevorräte gaben dem riesigen Feuer reiche Nahrung und fanden einen Funkenregen über die Umgebung. Über die Entstehung ist nichts bekannt, sie ist auch wohl schwerlich festzustellen. Doch scheint der Ausgangspunkt im Stall oder in der Scheune gewesen zu sein. Der Besitzer, Herr Bödig, befand sich auf einer Geschäftsreise und wurde von Weierburg herbeigerufen. Leider verunglückte Bödig mit seinem Auto in unserer Stadt und war längere Zeit bewegungslos, doch dürfte es sich um nicht allzu gefährliche Quetschungen handeln.

Eisenbahner-Lös.

S. Albstadt, 1. April. Der Hilfsbremsen August Lehender von hier wurde auf dem Bahnhof Dierdorf beim Rangieren von den Puffern gefaßt, wobei ihm die zwei Arme fast vollständig abgequetscht wurden. Der eine Arm wurde dem Unschuldigen, der verheiratet ist und mehrere Kinder hat, bereit im Dierdorfer Krankenhaus abgenommen.

Aus der Umgebung.

Zur Frankfurter Bürgermeisterwahl.

hd. Frankfurt a. M., 1. April. Der Magistratswahlauschuss beschloß heute mit Mehrheit, den Stadtverordneten Dr. Heilbrunn zur Wahl als zweiten Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. in Vorschlag zu bringen. Eine Minderheit stimmte für Stadtrat Dr. Luppe und will diese Kandidatur in der Stadtverordneten-Versammlung auch vertreten.

Zur Fleischfrage.

F. C. Frankfurt a. M., 31. März. Was der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. nicht fertig gebracht, nämlich der Bevölkerung gutes und zugleich billiges Fleisch zu liefern — billig im Verhältnis war das magistralisch gelieferte, aber nach der Meinung Sachverständiger „roter Zeug“ —, das wollen jetzt eine Anzahl hiesiger Rindsmehrer zuwege bringen. Zu diesem Behuf haben sie sich zusammengesetzt und aus Dänemark zunächst 22 Stück Rinder und einen Bullen lebend bezogen, die heute auf dem hiesigen Markt eintreffen. Das Fleisch dieser Tiere ist, wie Kenner bestätigen, von vorzüglicher Qualität und gleich der 1. Qualität hiesiger Rinde, vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts, für die heute auf dem Markt das Pfund Schlachtgewicht 88 bis 89 Pf. bezahlt wurden, und der 1. Qualität hiesiger Bullen, von denen das Pfund Schlachtgewicht heute 78 bis 85 Pf. im Preis stand. Das aus Dänemark eingeführte Fleisch wird zu 85 Pf. das Pfund an die Konsumenten abgegeben.

— Marburg, 31. März. Seinen 70. Geburtstag feiert am 1. April der bekannte Rechtsgelehrte Geh. Justizrat Professor Dr. Ludwig Enneccerus. Anlässlich dieses Tages wird ihm von seinen juristischen Fakultät in Marburg eine Festschrift gewidmet und eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht. Enneccerus gehörte zu den führenden Gelehrten der Vorkriegszeit für das Bürgerliche Gesetzbuch. Sein Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts geniet in der wissenschaftlichen Welt einen ganz besonderen Ruf. Der Jubilar verbringt den Tag im engsten Familienkreise auf Wilhelmshöhe.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Prozeß Sadner. Aus den Gutachten der Sachverständigen in dem Prozeß Sadner ist hervorgehoben: Den Anstoß zu dem Zusammenbruch der Firma hat die Notwendigkeit ergeben, a tempo erhebliche Börsenverluste bei Londoner Banken zu decken, wenn auch vorher schon die Geschäftslage keine allzu günstige war. Um ein Bankgeschäft, das den Namen eines solchen verdient, hat es sich bei dem Sadnerschen überhaupt nicht gehandelt. Am 28. Juli war eine Einnahme von 192 557 M., eine Ausgabe von 169 583 M. verzeichnet, so daß sich ein Bestand von 22 974 M. ergab. Am 10. September belief der Kassenbestand sich auf etwa 4000 M., während Ende September nur noch 200 M. in der Kasse vorhanden waren. Allerdings entfallen in diese Zeit die bereits erwähnten Verbindungen von vor langer Zeit bereits bewirkten Ausgaben und Einnahmen. Die Kassenbewegung aber war bis zuletzt eine recht umfangreiche, und im ganzen wurde auch den erhobenen Zahlungsansprüchen genügt. Nach den Arrangements mit London sowie den beiden hiesigen Kunden lag eine eigentliche Zahlungslosigkeit kaum vor. Der von Sadner gemachte Aufwand für die Familie mag etwas hoch erscheinen, zumal in einer Zeit, in der Gewinne überhaupt nicht erzielt wurden. Immerhin war Sadner reicher Leute Kind. Sein persönliches Vermögen belief sich zeitweilig auf über 1 Million Mark, und es ist nicht jedermanns Sache, dem Niedergang im Geschäft durch Reduzierung des Aufwands Rechnung zu tragen. Wegen 4 Uhr begannen die Plädoyers.

Das Urteil.

w. Wiesbaden, 1. April. Der Bankier Sadner wurde wegen Begünstigung, unordentlicher Buchführung und übermäßigen Aufwandes zu 3000 M. Geldstrafe, eventl. für je 15 M. je ein Tag Gefängnis verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Stallmann-Prozeß.

S. u. H. Berlin, 31. März. Die heutige Verhandlung im Prozeß Stallmann und Genossen begann mit 1½-stündiger Verpölung. Zu Beginn der Sitzung stellt der Verteidiger Stallmanns, Rechtsanwalt Meyer, folgende Beweisansprüche, um die Verhaftung Stallmanns, er habe angehörs des Vermögens seiner Frau nicht nötig gehabt, falsch zu spielen, als wahr zu erweisen: der Schwiegervater Stallmanns Escalada gehört einer der reichsten und angesehensten Familien Argentiniens an. Er besitzt ein Vermögen von 25 Millionen Mark und hat seiner Tochter seit deren Verheiratung mindestens eine Rente von 400 000 M. zugewendet, über welche Summe die Frau ihrem Mann, wenn er gewollt hätte, das Verfügungsrecht gegeben haben würde. — Der Staatsanwalt unterstellt diese Behauptungen als wahr. — Rechtsanwalt Meyer 1. fragt weiter, ob der Gerichtshof die Schicks, deren Photographien dem Gerichtshof vorliegen, als echt anerkenne. Wujes habe auf diese Schicks 12 000 M. erhalten. Stallmann erkläre die Aussage Wujes, daß er die Schicks erhalten habe, als richtig, Wujes habe sie aber im Spiel wieder verloren, und sie seien niemals bei der Bank präsentiert worden, sondern wieder an Stallmann zurückgegangen. — Rechtsanwalt Meyer beantragt ferner, den Grafen Wolff-Metternich darüber zu vernehmen, daß Leutnant Beckhaus das verlorene Geld voll zurückgehalten habe. — Der Staatsanwalt bemerkt hierzu, daß ihm der Herr Graf Wolff-Metternich nicht sehr glaubwürdig vorkomme, und der Vorsitzende konstatiert, daß der Graf zurzeit überhaupt nicht auffindbar sei. Der Gerichtshof beschloß, die Angaben Stallmanns bezüglich des Reichtums seines Schwiegervaters und der Rente an dessen Tochter, der Frau des Angeklagten, als wahr zu unterstellen und die Entscheidung über die übrigen Ansprüche bis nach der Vernehmung des Zeugen Wujes auszusetzen. — Zeuge Landwirt Kiepert berichtet über seinen Aufenthalt in Wiesbaden im Herbst 1909. Er habe Niemele auf der Straße kennen gelernt und wurde durch ihn Stallmann vorgestellt, der „Baron v. König“ genannt wurde. Am ersten Tag des Zusammentreffens wurde nicht gespielt, auch nicht im „Hotel

Rose“, wo der Zeuge wohnte. Später habe er in der Taunus-Bar mit Stallmann und zwei anderen Herren Vaffarat gespielt, wobei er 17 000 M. verlor, hauptsächlich an Stallmann. So lange gegen ihn gespielt wurde, beliefen sich die Einsätze auf 100 M., später gingen sie in die Tausende. Am letzten Tag hat Stallmann den Zeugen zum Essen eingeladen, wonach wieder gespielt wurde. Hier verlor der Zeuge 5. oder 10 000 M., genau vermag er sich nicht zu erinnern. Daß Stallmann am gleichen Tag abreiste, hat der Zeuge nicht auffällig gefunden. — Die folgenden Zeugenaussagen haben für unsere Leser wenig Interesse.

Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Unter Beteiligung aller seiner Vertreter trat in Leipzig der Ausschuh der Deutschen Turnerschaft zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Den Verhandlungen ging eine Erörterung des Deutschen Turnerschafts-Vorsitzenden, Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goch (Leipzig) voraus. Am den jetzt 87 Jahre alten Herrn, der im Juni seine diamantene Hochzeit feiert, eine besondere Ehre seitens der Deutschen Turnerschaft zu bereiten, hatte der Ausschuh den Anlauf seines Wohnhauses beschlossen und übergab vor Beginn seiner Verhandlungen dem freudig überraschten Jubilar eine Urkunde, wonach die Deutsche Turnerschaft Eigentümerin des Grundstücks und damit des Goch-Hauses geworden ist, das der alte Goch bis zu seinem Tode bewohnen darf. Dann wird das Goch-Haus für alle Zeiten das Vereinshaus der Deutschen Turnerschaft sein. — Die Verhandlungen begannen mit der Frage der Kleidung der am Deutschen Turnfest teilnehmenden Turner. Nach einem Bericht des Ausschuhmitgliedes Schmud (Darmstadt) wurde beschlossen, daß alle Turner in langen weißen Hosen, weichem Turtel mit halblangen Ärmeln oder weisem Hemd mit aufgestrempelten Ärmeln, schwarzem, vier Zentimeter breitem Gürtel und Strahenschuhen zu erscheinen haben. Der Nordamerikanische Turnbund hat, wie sodann bekannt gegeben wurde, mitgeteilt, daß es ihm leider nicht möglich sei, eine offizielle Vertretung zum 12. Deutschen Turnfest nach Leipzig zu entsenden. Trotzdem werde aber höchstwahrscheinlich eine größere Anzahl von Amerikanern an dem Turnfest teilnehmen. Ein sehr wesentlicher Punkt, der die Versammlung lange Zeit in Anspruch nahm, war der der Olympischen Spiele. Hierzu lagen acht Anträge vor, nach denen der Ausschuh ersucht werden soll, dafür zu sorgen, daß die Deutsche Turnerschaft ihrer Größe und Bedeutung entsprechend im Internationalen Olympischen Komitee, durch welches im Jahre 1916 die Olympischen Spiele veranstaltet werden, vertreten sei. Die Deutsche Turnerschaft solle dem Europäischen Turnverband beitreten, damit ihr die Leitung und Einrichtung des turnerischen Teiles übertragen werde. Wenn eine Vertretung der Turner im Kampfsport verweigert werde, so wollten die Turner die Einzelkämpfe für sich veranstalten. Die genannten Anträge wurden angenommen und zum Vertreter der Deutschen Turnerschaft Schulz Schmud (Darmstadt), zu dessen Stellvertreter Krogenow (Berlin) gewählt. Der Antrag auf Beitritt zum Europäischen Turnverband wurde zurückgezogen. Im Jahre 1916 soll ein vorbereitendes Turnen für die Olympischen Spiele abgehalten werden. Bei dem in diesem Jahre stattfindenden Turnfest in Leipzig sollen die Obmannen hervorragende Darbietungen dem Turnauschuh melden. — Hierauf wendete sich der Ausschuh der Frage der Beteiligung an der Feier des Kaiserjubiläums zu. Bekanntlich soll zu dieser Feier am 8. Juni das Brandenburger Stadion eingeweiht werden. Der Ausschuh beschloß nunmehr, daß sämtliche deutsche Turnkreise aufgefordert werden sollen, sich an dieser Feier zu beteiligen. Jeder Kreis solle ca. 25 Mann entsenden, die an dem feierlichen Einzug in das Stadion teilnehmen und sich wenigstens teilweise an den turnerischen Vorführungen beteiligen sollen. Am Tage vorher soll ein Wettturnen, und zwar der Fünfkampf (Weitspringen mit Sprungbrett, Hochspringen ohne Brett, 100-Meter-Laufen, Schleuderballwerfen und Kugelschießen) in Berlin stattfinden. — An der Oktober-Feier in Leipzig wird sich die Deutsche Turnerschaft durch Gilbolen-Läufe beteiligen, die aus allen Teilen Deutschlands veranstaltet werden. Die dabei entstehenden Kosten wurden aus der Kasse der Deutschen Turnerschaft bewilligt. — Über den Antrag der Stuttgarter Turner, welche den Wunsch aussprachen, das nächste Turnfest in Stuttgart abzuhalten, und zwar im Jahre 1918, wurde noch nicht endgültig Beschluß gefaßt. Der Ausschuh erklärte, daß er sich bei der nächsten Tagung eingehend mit diesem Antrage beschäftigen werde. — Zu der Schlussfassung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurden zunächst wieder einige Bestimmungen bezüglich des Festzuges zum 12. Deutschen Turnfest getroffen. Danach soll die Beteiligung an dem Zuge nur den Teilnehmern gestattet sein, die in der von den Meisen vorgeschriebenen Kleidung erscheinen. Marschiert wird in Reihen zu acht Mann. Woher liegen so zahlreiche Anmeldungen vor, daß auf eine Beteiligung von mindestens 40 000 Mann gerechnet werden kann. Die Ausgabe der Briefe von Ludwig Jahn, die von der Deutschen Turnerschaft beschlossen wurde, liegt jetzt abgeschlossen vor. Das Werk soll in Hamburg erscheinen. Weiter nahm der Ausschuh Kenntnis von der Fertigstellung der Bronzetafel, die zum Andenken an das 11. Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. im dortigen Römer angebracht werden soll. Die Einführung einer Werbemarke für die Deutsche Turnerschaft wurde genehmigt. Nach der Vornahme von Wahlen beschäftigte sich der Ausschuh noch in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu anderen sportlichen Verbänden. Die nächste Ausschuhung wird ebenfalls in Leipzig abgehalten werden, und zwar unmittelbar vor Beginn des 12. Turnfestes.

* Pferderennen zu Saint-Cloud, 31. März. Prix de Tessancourt. 3000 Franken. 1. B. A. Vanderbills Tesfin (O'Neill), 2. Volozet, 3. Jockey Drille. 91:10; 82, 28, 22:10. — Prix des Vaulx. 5000 Franken. 1. M. Marghilomans Destré 2. (J. Childs), 2. Salami, 3. Scrap. 21:10; 12, 15, 18:10. — Prix des Villas. 5000 Franken. 1. Ch. Bouvaillès My Love (Sharpe), 2. Le Minolier, 3. Le Paladur, 4. Hallerie. 25:10; 13, 19, 29:10. — Prix des Tourneroches. 2000 Franken. 1. M. Marghilomans Utopar (G. Stern), 2. La Mir Carême, 3. Rembafut. 69:10; 28:20:10. — Prix d'Everaumont. 5000 Franken. 1. Mme. Cherenetoff's Dinovis (Ch. Childs), 2. Destré 2, 3. My Love. 47:10; 19, 21,

21:10. — Prig des Alge. 5000 Franken. 1. Banderbills Reibee (C. Reiff), 2. Cour Suprême, 3. Saint Digier. 47:10; 20, 20, 28:10.

* Pferderennen zu St. Ouen, 1. April. Prig de la Bischof. 2000 Franken. 1. Bicomte Johs de Sagouan (Groom), 2. Hallowell, 3. Vert d'Eau. 40:10; 21, 19, 16, 67:10. — Prig de l'Arrière. 4000 Franken. 1. R. Revilliers Prince Galant (Walker), 2. Nocheorbon, 3. Léon 3. 34:10; 18, 29:10. — Prig de la Rabarrie. 3000 Franken. 1. T. Dugas Barrain Paul (H. Saubal), 2. Riviera, 3. J. Kingston Green. 36:10; 20, 35:10. — Prig de Raurouze. 5000 Franken. 1. J. Goutenoire de Lourys Georget (Head), 2. Mont Doran, 3. Stodess. 14:10. — Prig Azur. 10 000 Franken. 1. R. Vesnus Stourie (R. Williams), 2. Golden Rheffant, 3. Mambrino. 48:10; 18, 18, 28:10. — Prig du Bearn. 4000 Franken. 1. Sean Lieuzs Bogageur (Gaudinet), 2. Tibériade, 3. Shannon. 47:10; 28, 33:10.

* Rhein- und Taunuskreis. Am Donnerstag, den 3. cr., findet im Klublokal die Vorbereitung der 4. Hauptversammlung „Wierthal-Hattersheim“ statt.

* Frühjahrsausflug des Gau 9 D. N. B. Sonntag, den 6. April, findet in Fulda der Frühjahrsausflug des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Nachmittags 5 Uhr veranstaltet der Radportklub Fulda im „Saalbau“ ein großes Gala-Saalfest mit Wettbewerb in Kunst-, Schmutz- und Schutzeigen, Radball- und Radpolospiel. Aus Anlaß des Saalfests findet vormittags das 100-Kilometer-Rennen Frankfurt a. M.-Fulda statt.

Dermisches.

Die Überschwemmungskatastrophe in Amerika.

wh. New York, 31. März. Während sich die Lage in der eigentlichen Überschwemmungszone weiter bessert, verschlimmert sie sich im Ohio, besonders in Westvirginien und Kentucky, wo Tausende durch die Fluten von ihren Wohnstätten vertrieben wurden. Die Handelszentren am Ohio sind von der Überschwemmung heimgesucht. In Huntington (Westvirginien) sind 15 000 Menschen obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Das große Geschäftsviertel steht bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Covington in Kentucky sowie Cairo in Illinois sind von den Fluten eingeschlossen. In Cincinnati ist die Lage unbedenklich. Der Schaden wird sich dort auf etwa drei Millionen Dollar belaufen. In Louisville, wo die Flut heute erwartet wird, flüchten die Bewohner.

* New York, 1. April. Der bekannte Biomediziner Eugen H. J. A. J., der vor kurzem wurde und bereits als Opfer der großen Überschwemmungen von Nordamerika galt, ist nunmehr wieder gefunden worden. Er war durch die Überschwemmung von der Westküste abgeschnitten worden. In der Rettungsaktion hat er seine ganze Habe verloren, nur seine wertvolle Stadtbibliothek konnte er retten.

Verhaftung eines langgejagten Einbrechers in Berlin. Berlin, 1. April. Gestern vormittag wurde ein junger Mann verhaftet, als er wertvolle Seidenstoffe zum Verkauf bringen wollte, die aus einem Einbruch aus einer mechanischen Weberei in der Zimmerstraße gestohlen waren. Der Verhaftete, ein 28 Jahre alter Kaufmann Willi Rudow, gestand nach längerem Verhör ein, der seit langem wegen zahlreicher Einbrüche in Seidenhandlungen und Webereien gefascht. Die Stoffe, die er für mehr als 60 000 M. Seidenstoffe, Weberei usw. erbeutete. Trotzdem in einzelnen Fällen oft viele Ballen Stoffe gestohlen worden waren, deren Verhaftung man sich schwer erklären kann, hat Rudow diese Einbrüche alle ganz allein ausgeführt. Der Einbrecher, der bei der Ausführung der Diebstähle in großer Lebensgefahr schwebte, wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Schwere Pferdefleischvergiftungen. Solingen, 31. März. In Solingen, Hölshof, Ohligs, Wald und Gräfrath sind etwa 78 Personen in 54 Familien an Fleischvergiftung erkrankt. Die Erkrankten haben sämtlich Pferdefleisch gegessen, das sie in der hiesigen Markthalle bei dem Metzger Hegemann aus Bohlwinkel kauften. Hegemann unterhält in verschiedenen Städten Filialen. Die Polizei verlangt, daß in sämtlichen Geschäften Hegemanns der Verkauf eingestellt und das Fleisch beschlagnahmt wird. Die Erkrankten sind recht gefährlicher Art. Soweit festgestellt ist, befinden sich 14 Personen in Lebensgefahr. Der Metzger Hegemann ist bereits im städtischen Krankenhaus Solingen gestorben.

Brand einer Großbrauerei. Stuttgart, 31. März. In Ochsenhausen bei Biberach sind heute morgen mit dem Ökonomiegebäude der Großbrauerei mehr als 10 000 Zentner Malz verbrannt. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Das massive Maschinenhaus der Brauerei konnte gerettet werden.

Beim Fischfang ertrunken. Eberswalde, 31. März. Der Schmiedemeister aus Brix bei Eberswalde fuhr gestern abend mit seiner Frau in einem Kahn zum Fischfang auf den Teich. Beide wurden heute früh als Leichen aufgefunden.

Brandstiftung auf einem Rittergut. Berlin, 31. März. Das „A. T.“ meldet aus Hirttenberg (Miedlerburg): Auf dem Rittergut Tornow kam demnach infolge Brandstiftung ein großer Brand aus. Der Schloßhof sowie mehrere Scheunen wurden eingeäschert. 400 Schafe und 300 Lämmer kamen in den Flammen um.

Ein Bankbesuch verhaftet. Freiburg i. B., 31. März. Der Kassierer Riffert des hiesigen Bankhauses J. A. Krebs ist gestern unter dem Verdacht der Unterschlagung und der Urkundenfälschung verhaftet worden.

Zu Tode geschleift. Ramenz, 31. März. Der Gutsbesitzer Hendrich fiel bei der Einfahrt in den Hof vom Bod und geriet in die Pferdestränge. Er wurde von den durchgehenden Pferden zu Tode geschleift.

Ein Theaterbrand in Stockholm. Stockholm, 31. März. Im hiesigen Operntheater brach am Mittwochabend kurz nach Schluß der Vorstellung ein Brand aus, der trotz des Eintreffens der gesamten städtischen Feuerwehr und des zu Hilfe herbeigerufenen Militärs bald den größten Teil des Theaters in Flammen hüllte. Das Feuer, das im Bühnenraum reichliche Nahrung fand, wütete mit großer Gewalt die ganze Nacht hindurch. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer Herr zu werden. Das Bühnenhaus, der Zuschauerraum und das Foyer des Theaters ist vollständig vernichtet.

Eine Kantine niedergebrannt. Bhd., 1. April. Heute nacht 1 Uhr brannte die Speisekammer und die Kantine der Dragonerkaserne nieder. Größere Vorräte sind vernichtet worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

w. Prämienziehung der Braunschweiger 20-Taler-Lose von 1889. Ziehung am 31. März. 180 000 M. fielen auf Serie 35 Nr. 23, 13 500 M. auf Serie 1719 Nr. 11, 9000 M. auf Serie 8425 Nr. 30, 9000 M. auf Serie 6277 Nr. 35; je 300 M. fielen auf Serie 88 Nr. 6, auf Serie 1719 Nr. 5, auf Serie 5887 Nr. 49, auf Serie 6277 Nr. 33, auf Serie 6486 Nr. 23, auf Serie 7936 Nr. 6, auf Serie 7936 Nr. 25, auf Serie 9314 Nr. 8, auf Serie 9314 Nr. 19, auf Serie 9637 Nr. 1; je 180 M. fielen auf Serie 236 Nr. 32, auf Serie 2020 Nr. 9, auf Serie 5068 Nr. 20, auf Serie 6277 Nr. 29, auf Serie 9314 Nr. 14, auf Serie 9314 Nr. 44. Die übrigen Nummern der am 1. Februar gezogenen Serien werden mit je 84 M. eingelöst. (Ohne Gewähr.)

* Hilfsaktion im Nieder-Möddener-Konkurs. Mit Zustimmung der Gläubigerversammlung hat sich der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Hoffmann 2r in Darmstadt bereit erklärt, Gelder aus der Konkursmasse als Darlehen dem Schutzverein zur Verfügung zu stellen. Außerdem hat die Darmstädter Volksbank, nachdem die langwierigen Verhandlungen des Schutzvereins mit dem Staat und anderen Geldgebern gescheitert sind, auf Ersuchen des Schutzvereins einen höheren Kredit in entgegenkommender Weise zur Förderung der Hilfsaktion bereitgestellt. Auf diese Weise ist der Schutzverein jetzt in der Lage, den Spareinlegern gegen Abtretung ihrer Forderungen 50 Prozent ihrer Spareinlagen alsbald bar auszuzahlen. Sollte sich bei der Durchführung des Konkursverfahrens später eine höhere Quote als 50 Prozent für die Gläubiger ergeben, so beabsichtigt der Schutzverein auch die Überschüsse den Spareinlegern zugute kommen zu lassen, da der Schutzverein auf rein gemeinnütziger Basis gegründet ist, selbst keinen Gewinn aus der Durchführung seiner Aktion erzielen will, und da die in seiner Verwaltung tätigen Personen ihr Amt rein ehrenamtlich ohne Entgelt ausüben, abgesehen von einer geringen Vergütung, die der Geschäftsführer für seine Tätigkeit bezieht.

Berg- und Hüttenwesen.

* Buderussche Eisenwerke, Weiskar. Aus dem uns zugehenden Geschäftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1912, deren Ergebnisse (7 Proz. Dividende aus 2.00 Mill. M. Reingewinn) wir bereits gemeldet haben, entnehmen wir das folgende: Der Umsatz erhöhte sich um 4.01 Mill. M. auf 38.86 Mill. M. Die Förderung an Kohlen betrug 632 382 (4. V. 606 858 Tonnen), an Koks 170 517 (176 076) Tonnen und an Brekieten wurden 66 390 (41 073) Tonnen produziert. Die Förderung an Eisenstein betrug 286 408 (268 314) Tonnen und an Kalkstein 142 617 (116 515) Tonnen, die Produktion an Roheisen 151 090 (143 295) Tonnen, an Gußwaren 90 593 (73 163) Tonnen, an Eisen-Portland-Zement 40 500 (40 000) Tonnen und an Schlackensteinen 18 888 (13 75) Mill. Stück. Der Bergarbeiterstreik im März brachte einen Ausfall von etwa 17 000 Tonnen, während der Wagenmangel im Herbst weniger fühlbar war. Die gestiegenen Roheisenpreise ließen wegen der steigenden Selbstkosten für die meisten Hochöfenwerke einen angemessenen Nutzen noch nicht zu. Die Gesellschaft habe durch Einschränkung des Kaufs fremder Erze und Entwicklung der eigenen Erzgruben diesen Nachteil etwas ausgleichen können. In den Gießereierzeugnissen ergab sich fast durchweg schlanker Absatz. Trotz der bis 1915 verlängerten Deutschen Abflußrohr-Verkaufsstelle, ebenso der bis Ende 1915 vorgesehenen Deutschen Radiatoren-Verkaufsstelle sei infolge des Wettbewerbs ein Preisrückgang in den syndizierten Artikeln anscheinend unvermeidlich. Der bis 1925 verlängerten Süddeutschen Zementverkaufsstelle sei die Gesellschaft noch nicht beigetreten, da Verhandlungen wegen der ab 1. Januar 1914 wesentlich zu erhöhenden Erzeugung noch zu führen seien. Die in 1911 gegründete Buderussche Handels-G. m. b. H. zum Vertrieb der nichtsyndizierten Artikel erstreckte ihren Wirkungskreis über ganz Deutschland und einen großen Teil des angrenzenden Auslands. Der Besitz an Eisensteinfeldern wurde durch Übernahme des Bergwerkseigentums der Firma May Hill u. Co. in Limburg und Ankauf einiger einzelner Grubenfelder abgerundet. Bei Jahreschluß waren 7980 (7700) Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Verwaltung hofft, daß die Ausgleichsverordnungen für das Lohn- und Dillgebiet, welches seiner schwierigen wirtschaftlichen Lage entsprechend seit mehr als 25 Jahren seitens der Eisenbahnverwaltung als Notstandsgebiet behandelt wird, derartig bemessen werden, daß eine Schädigung der Interessen der Gesellschaft ausgeschlossen bleibt. Der Ausbau der Anlagen wird auch im laufenden Jahre in folgerichtiger Weise durchgeführt werden und erhofft das Unternehmen davon gute Erfolge.

Industrie und Handel.

* Die Nähmaschinen- und Fabrikantenfabrik Bernh. Stower, A.-G. in Stettin, erzielte nach 141 694 M. (130 214 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 454 945 M. (454 573 M.), woraus wieder 13 Proz. Dividende vorgeschlagen werden.

* Heier, Lehmann u. Co., A.-G., Berlin. Die Dividende der Gesellschaft (Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau) wird auf mindestens 8 Proz. (i. V. 7 Proz.) geschätzt.

* Die A.-G. für Verzierkerl und Eisenkonstruktion (vorm. Jakob Hilgers) in Rheinfeld wird für 1912 nach der „Voss. Ztg.“ eine Dividende von mindestens 13 Proz. (wie i. V.) ausschütten, vielleicht auch 1 Proz. mehr.

* Erhöhung der Carbidpreise. Wie aus Hamburg gemeldet wird, erfahren die Calcium-Carbidpreise vom 1. April ab eine Erhöhung um 10 M. bzw. 20 M. für die Tonne je nach Ländern.

* Düsseldorf Maschinenbau-A.-G. vorm. J. Losenhausen in Düsseldorf. In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt.

* Filter- und bautechnische Maschinenfabrik, A.-G., vorm. Enxinger, Worms. Der Reingewinn beträgt 787 231 M. (550 559 M.). Hieraus soll eine Dividende von 23 Proz. (18 Proz.) gezahlt werden und 63 299 M. (51 404 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Spezialreservelonds wird mit 100 000 M. dotiert. Über die Aussichten bemerkt die Verwaltung, daß das Ergebnis des laufenden Jahres voraussichtlich gleichfalls wieder ein günstiges sein werde.

* Städtische Immobilien-Gesellschaft, Mainz. Der Jahresbericht des Unternehmens für 1912 weist diesmal einen Bruttogewinn von 246 708 M. aus, von welchem 162 801 M. auf Effekten und Beteiligungen bei fremden Unternehmen abgeschrieben, der Rest mit 82 906 M. auf ein Hypotheken- und Delkrederkonto übertragen wird. Die Aktien bleiben so nach für das Jahr 1912 dividendenlos, während für 1911 aus 364 456 M. Reingewinn noch 3 Proz. Dividende verteilt werden konnten.

Versicherungswesen.

* Lebens-Versicherungs-A.-G. Germania in Stettin. Die Gesellschaft hat sich auch im verflossenen Jahr günstig weiterentwickelt. Sie erzielte einen Überschuss von 11 1/2 Mill. M., wovon den mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherung 96,7 Proz. mit mehr als 10 1/2 Mill. M. zur künftigen Verteilung von Dividenden zugute kommen. Die Dividende an die Versicherten wird nach dem Dividendenplan A 31 Proz.

der maßgebenden Tarifprämie betragen, während bei Dividendenplan B eine bis zu 93 1/2 Proz. der einzelnen Prämie steigende Dividende vergütet werden wird. Die zur späteren Verteilung von Dividenden bestimmten Gewinnreserven der Versicherten umfassen nahezu 34 Mill. M. Bei der Germania liefen Ende 1912: 220 831 Versicherungen über 925,1 Mill. M. Kapital und 13 Proz. M. jährliche Leib- und Invalidenrente. Die beliebte Invaliditätsversicherung weist einen Bestand von 155,3 Mill. M. Kapital und von 10 1/2 Mill. M. jährliche Invalidenrente auf. Die Sicherheitsfonds betragen Ende 1912: 406 Mill. M.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 31. März 1913. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg. gute marktfähige Ware.			
Heutige Notierung.		Vorwöch.	
Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Preis.
Weizen, norddeutscher	abwärtend	20,75—20,90	20,75—20,90
„ biesiger	stetig	17,75	17,75
Roggen, hiesiger	stetig	17,25—18,50	18,00—18,00
Gerste, nied.-u. Pfälzer	stetig	17,50—18,50	18,00—18,00
„ Wetterauer	stetig	17,50—18,50	18,00—18,00
Hafer, hiesiger	stetig	15,50—15,75	15,50—15,50
Mais	stetig	15,50—15,75	15,50—15,50
Raps	stetig	15,50—15,50	15,50

Mannheim, 31. März 1913.

Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).			
Weizen	21,35—21,50		
Roggen, neu	17,75—18,00		
Gerste, badische	17,75—18,25		
„ ostärsie	16,00—13,00		
Raps	33,50		
Mais-Donau	16,00		
La Plata			

Mainz, 31. März 1913. Offiz. Notierung.

Weizen	20,40—21,50	20,50—21,50
Roggen	17,90—17,90	17,40—18,00
Gerste	17,00—18,00	17,00—18,25
Hafer	17,35—20,25	17,25—20,25
Mais		
Raps		

Dies, 28. März 1913. Amtl. Notierung.

Weizen	21,35—21,50	
Roggen	17,00	
Gerste	16,92—18,46	
Hafer, neuer	17,00—18,40	
Hafer, alter		

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 22. bis 29. März.

Dampfer.	Herkunft bzw. Reiseziel.	Ankunft bzw. Weiterfahrt.
Holland-Amerika-Linie. F 218		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Ryndam	von New York komm.	März 22. in Rotterdam.
Noordam	nach New York	23. Soilly pausiert.
Rotterdam	nach Rotterdam	25. von New York.
Nieuw-Amsterdam	von Rotterdam komm.	26. in New York.
Rotterdam	nach Rotterdam	27. v. Boulogne.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 219		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 60.		
Therapia	nach Bremen	März 28. von Las Palmas.
Pr.-Regt. Luitpold	„ Alexandrien	28. von Marseille.
Gapoleon	„ Australien	27. von Antwerpen.
Prinzess Alice	„ Ostasien	27. in Nagasaki.
Prinzess Irene	„ New York	27. von Genua.
Aachen	„ Bremen	27. von Santos.
Yorck	„ Hamburg	27. in Schanghai.
Schleswig	„ Venedig	27. in Venedig.
Lützow	„ Ostasien	28. in Singapur.
Scharnhorst	„ Ostasien	28. von Neapel.
Franken	„ Bremen	28. von
Berflinger	„ Hamburg	28. von Port Said.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 217		
Bureau: Weltreisebureau L. Rittenmeyer, Langgasse 48.		
Emir	auf der Heimreise	März 25. v. Pt. Elizabeth.
Prinzess	„ Heimreise	26. v. Southampton.
Präsident	„ Bombayfahrt	26. von Bombay.
Adolph Woermann	„ Ausreise	27. von Marseille.
Umbamba	„ Heimreise	28. in Cap Lopez.
Winduk	„ Ausreise	28. in Antwerpen.
Prinzess	„ Heimreise	28. in Luxhaven.
Gertrud Woermann	„ Heimreise	28. in Swakopmund.
Prinzessin	„ Heimreise	28. in Durban.
Bürgermeister	„ Ausreise	28. v. Lourenco-Marg.
Munssa	„ Ausreise	29. in Bombay.
Kanzler	„ Bombayfahrt	29. von Port Said.
Gertrud Woermann	„ Heimreise	29. in Hamburg.
General	„ Ausreise	29. in Hamburg.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 1. April.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit folgenden Worten: Ich gestatte mir zunächst nach der kurzen Osterpause alle Herren herzlich zu begrüßen und hoffe, daß alle erfrischt und mit neuen Kräften versehen zu den Arbeiten, die uns für den Rest der Session noch bevorstehen, hier eingetroffen sind. Ich mußte wegen Erkrankung meine Amtsgeschäfte in den letzten Wochen veräumen. Ich möchte dem Hause für die Rücksicht danken und auch den beiden Herren Vizepräsidenten und den Schriftführern für die große Opferwilligkeit, mit der sie die Vertretung für mich übernahmen.

Der Präsident teilte ferner mit, daß er bei den engen verwandtschaftlichen Beziehungen unseres Königshauses zu der griechischen Königsfamilie im Sinne des Hauses gehandelt zu haben glaubt, indem er dem griechischen Geschäftsträger die herzliche Anteilnahme des Abgeordneten-Hauses anlässlich des traurigen Ereignisses, das nicht nur die griechische Königsfamilie, sondern das griechische Volk betroffen hat, aussprach. — Der Präsident verlas das Antimort-Telegramm des griechischen Geschäftsträgers, in dem dieser bittet, den innigsten Dank für das vom Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gebrachte Beileid an dem tragischen Hinscheiden des Königs entgegenzunehmen. — Das Haus hörte die Worte des Präsidenten stehend an und ehrte ferner das Andenken des verstorbenen Abg. Kioke (Zentrum) in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die

Förderung der Landeskultur und inneren Kolonisation.

Es werden gefordert 25 Millionen Mark, und zwar 12 Millionen zur Urbarmachung fiskalischer Moore und drei Millionen Mark zur Meliorationen für Domänengrundstücke, sowie ferner 10 Millionen Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Anstaltungs-Gesellschaften.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Meer: Der vorliegende Gesetzentwurf ist bereits von dem Ministerpräsidenten am 25. Oktober v. J. angefordert worden. Es handelt sich insbesondere um die Förderung der heimischen Viehzucht. Einer Vermehrung des kleineren Grundbesitzes und einer Förderung der Viehzucht wird die Urbarmachung der fiskalischen Moore in Westfalen und Schleswig-Hol-

kein in erheblichem Maße dienen. Denselben Zweck verfolgt die Kolonisation von Domänengrundstücken.

Erhebliche Mittel zur Förderung der Viehzucht sind bereits in dem laufenden Etat enthalten.

Im Dienst der Moorkultur werden auch die Landeszentralen gestellt. Durch das Vorgehen der Regierung wird eine rasche Erschließung der Moore ermöglicht. Später werden dann Kolonisten auf den kultivierten Flächen angesiedelt werden. Es steht zu erwarten, daß auch die kommunalverbundenen dieser Kulturaufgabe widmen. Auf diesem Gebiet können Staat und Provinz zum Segen von Provinz und Staat gemeinsam wirken. Durch die Unterstützung der Siedelungsgesellschaften soll die innere Kolonisation gefördert werden. Die Vorwürfe, die von manchen Seiten der Regierung gemacht werden, daß sie auf dem Gebiete der inneren Kolonisation nicht immer ihre Schuld getan habe, ist unbegründet. Für die Gründung von Rentengütern sind bisher etwa 300 Millionen vom Staate aufgewandt worden. Von den privaten Siedelungsgesellschaften, die vom Staat unterstützt werden, sind in den letzten Jahren 3000 Rentengüter errichtet worden. Derartige Ansiedelungsgesellschaften bestehen bereits in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und in den letzten Tagen auch für Schlesien. Der Staat gab auch eine Reihe von Domänen zur Aufstellung für Ansiedelungszwecke. Wir können freilich nicht an die Aufstellung eines Grundbesitzes herangehen, wie von manchen Seiten gewünscht wird. Ich begrüße es als ein günstiges Moment, daß die Vorlage am dem Geburtstag des Fürsten Bismarck beraten wurde, der 1885 im Reichstage auf die Bedeutung der ländlichen Besitztümer für den Staat und die Monarchie, auf die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen dem großen und kleinen Grundbesitz hinwies. (Beifall.)

Hg. Freiherr v. Marschall (konf.): Wir begrüßen die Vorlage und hoffen, daß sie die Zustimmung des Hauses findet. In der Begründung der Vorlage wird das Hauptgewicht auf die

Beseitigung der Fleischnot

gelegt, diese ist aber doch nur vorübergehender Natur. Wir hätten lieber gesehen, wenn mehr die innere Kolonisation betont wäre. Bei dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande sind wir erfreut, daß auch die Ansiedelung von Arbeitern beabsichtigt ist. Wir weisen immer darauf hin, daß für die Urbarmachung von Mooren größere Mittel aufgewendet werden müssen. Wenn wir auch den Grundgedanken der Vorlage sympathisch gegenüberstehen, glauben wir doch, daß bei der praktischen Ausführung im einzelnen noch Schwierigkeiten sich ergeben werden. Auch wird es schwer halten, die für die Moorkultur erforderlichen Kräfte bereit zu stellen. Wo sollen die Viehbestände hergenommen werden?

Hg. v. Hagen (Ztr.): Wir sind damit einverstanden, daß für das große Werk, das hier in die Wege geleitet wird, Staatsmittel gefordert werden, denn der einzelne ist nicht imstande, derartige Aufgaben zu erfüllen. Es fragt sich, ob die Mittel zur Urbarmachung der Moore nicht bedeutend erhöht werden müssen. Hier kommt namentlich das Verlänger Moor in Betracht. Ein Teil dieses Moores, der auf holländischem Gebiet liegt, ist dank den Maßnahmen der Holländer in der Kultur bedeutend weiter fortgeschritten als der auf preussischem Gebiet liegende Teil.

Hg. Blasel (nat.): Dieser Gesetzentwurf wird dem Ausgleich der Interessen von Industrie und Landwirtschaft dienen und zur Verbesserung der Volksernährung beitragen. Wir wünschen, daß auch die Initiative der Privaten unterstützt wird und daß die Ansicht, daß die Vorschläge einer der ersten Schritte zu einer großzügigen inneren Kolonisation sind, wofür wir freudig alle verlangten Mittel bewilligen werden. (Beifall.)

Hg. Werhoff (freikons.): In Ostfriesland erwartet man einen großzügigen Plan von der Regierung, ist aber einigermaßen enttäuscht, besonders über die Bestimmungen, die die Urbarmachung der Moore betreffen. Wir verlangen, daß neben der Urbarmachung das Hauptgewicht auf die Viehzucht gelegt wird.

Hg. Hoff (fortsch. Vpt.) verlangte ein schnelleres Tempo bei der inneren Kolonisation. Im Osten liegen ganze Gegenden, wo der Großgrundbesitz herrscht. Die Folge ist, daß der Osten flach und polonisiert wird. Die zunehmende Arbeitslosigkeit steht mit einer vernünftigen inneren Kolonisation in schreiendem Widerspruch.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Schritt der Mächte gegen Montenegro.

Die Kollektivnote der Großmächte an die Regierung in Cetinje. Paris, 1. April. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, teilte dem Minister des Innern den Inhalt der Aufforderung mit, die durch die Kollektivnote der Großmächte heute der Regierung von Cetinje übermittelte wird. Die Note lautet im wesentlichen: Zum letztenmal wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Suturi unverzüglich aufzuheben. Die Mächte lassen sich von der Erwägung leiten, daß das beiderseitige Montenegro für die bisher von ihm geübten Opfer auch einen Kompensationsanspruch hat. Die Londoner Vorkonferenzversammlung wird es sich angelegen sein lassen, eine solche Kompensation in kürzester Frist zu finden. Sollte aber trotz dieser verbindlichen Auflage der Großmächte Montenegro darauf beharren, dieser letzten Aufforderung zuwider zu handeln, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeigneten erdenklichen Mittel Montenegro zu zwingen wissen, und von einer Kompensation, sei es in einer Gebietsveränderung, sei es in Geld, könne dann weiter keine Rede sein.

König Nikolaus beharrt bei seiner Haltung. Rom, 1. April. Wie aus sehr guter Quelle verlautet, beharrt König Nikolaus bei seiner Haltung und lehnt trotz der Aufforderung sämtlicher Mächte ein Verzicht auf Suturi ab. Die Mächte sind nun nach immer im regsten Meinungsaustausch über die Art, wie die Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro ins Werk gesetzt werden sollen, aber es konnte noch keine endgültige Vereinbarung über die Durchführung der geplanten Demonstration getroffen werden.

Die erforderlichen Befehle bereits erteilt. Wien, 1. April. Zur Teilnahme an der von den Mächten geplanten internationalen Flotten Demonstration befaßt die Regierung der Mächte bereits Befehle erteilt worden, damit die österreichisch-ungarische Kriegsmarine unverzüglich in den montenegrinischen Gewässern erscheinen kann.

Die Meinung in Berliner politischen Kreisen. Berlin, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In

berliner politischen Kreisen gilt das Verhalten Montenegros geradezu als ein Skandal. Freilich scheint es, als wenn der König des kleinen Reiches nicht mit Unrecht auf die Uneinigkeit der Großmächte spekuliert. Das Verhalten Frankreichs und Russlands ist durchaus zweifelhaft. Theoretisch haben sie durchaus der Flotten Demonstration zugestimmt, aber in Wirklichkeit sind sie doch für eine weitere Hinausschiebung, besonders scheint der russische Vorkonferenz Komitee in Paris eine Gegenaktion durchzuführen. Er wirkt in diesem Sinne auf die französische Regierung ein, daß diese auf die Panlawisten in Russland Rücksicht nimmt. Ganz anders scheint der russische Vorkonferenz in London, Graf Bendoritsch, zu operieren, der mit den Schritten der übrigen Mächte sich regelrecht einverstanden erklärt hat.

Österreichische Hoffnungen. Wien, 1. April. Die „Neue Freie Presse“ spricht bei Erwähnung der durch die Wiedereröffnung des Bombardements von Suturi hervorgerufenen gespannten politischen Lage die Erwartung aus, daß trotz der nun folgenden Flotten Demonstration vor Antritt der europäischen Kriege nicht bedroht erscheine. Das Erscheinen der Flotte vor Antivari bedeutet weiter nichts, als das Eingreifen der Osmannischen zur Beseitigung des Ansehens der europäischen Mächte und zur Verhinderung gegen die verbrecherischen Pläne, die in panlawistischen Schlußwinkeln ausgearbeitet werden und gegen die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe gerichtet seien. Wie das Blatt weiter erzählt, ist für den Fall, daß Montenegro nicht noch im letzten Augenblick nachgiebigkeit zeigt, eine große österreichische Flotten Demonstration vor Antritt in Aussicht genommen.

Die Friedensfrage.

Die Vorste nimmt an.

Konstantinopel, 1. April. Heute vormittag 11 Uhr überbrachte der Minister des Auswärtigen dem österreichischen Vorkonferenz Komitee die Antwort der Vorste auf die Kollektivnote der Mächte. Die Vorste nimmt die Vorschläge der Mächte an.

S. Sazonow rechnet auf einen baldigen Friedensschluß. Petersburg, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) S. Sazonow wird am Freitag eine Anzahl hervorragender Dumaabgeordneter über die Lage auf dem Balkan und die russische Politik in Konstantinopel. Die Nationalisten haben einen förmlichen Feldzug gegen S. Sazonow eröffnet. S. Sazonow hat in der gestrigen Sitzung der Duma festgehalten, man könne jetzt auf einen baldigen Friedensschluß rechnen. Wenn die europäische Diplomatie in dem bulgarisch-rumänischen Streit die volle Gerechtigkeit zeige, wie bei der Vermittlung im Balkankriege zwischen der Türkei und den Verbündeten, so könne man auf eine baldige Beilegung auch dieses Streites hoffen. S. Sazonow soll ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet haben, der nach seiner Ansicht Rumänien befriedigen kann.

Don der Tschataldchalinie.

Vormarschbewegung der Türken. Sofia, 2. April. (Agence Bulgare.) Nachmittags rückte der Feind in der Stärke von ungefähr drei Divisionen von Bistritza-Tschataldcha auf Jambas und Kumburkas gegen den rechten Flügel der vor Tschataldcha stehenden bulgarischen Armeen vor. Der Vormarsch wurde durch Geschützfeuer von acht feindlichen Kriegsschiffen, die vor Kumburkas und Kistirova lagen, unterstützt. Das Geschützfeuer der Kriegsschiffe wurde durch das wirksame Feuer unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Sodann ging unsere Infanterie zu einem Gegenangriff über und zwang die Türken in einem Bajonettkampf, sich in Unordnung zurückzuziehen, wobei sie eine beträchtliche Anzahl von Toten und Verwundeten zurückließen. Gestern früh rückte ein feindliches Bataillon gegen das Dorf Armutkaj vor, wurde jedoch von der bulgarischen Artillerie unter Feuer genommen und zu einem kühnsten Rückzug gezwungen. Gleichzeitig marschierten acht andere feindliche Batterien mit Mitrailleuren von Kumburkas auf Zelos, mußten aber infolge eines Gegenangriffs der bulgarischen Truppen in Unordnung flüchten, nachdem sie überaus große Verluste erlitten hatten. Auch diese Vormarschbewegung des Feindes wurde durch Geschützfeuer von sechs Kriegsschiffen unterstützt.

Die Lage in Adrianopel.

Der Gesundheitszustand. Sofia, 31. März. Die jüdische Mission sandte ihren ersten Bericht aus Adrianopel. Danach ist die dortige sanitäre Lage relativ gut. Epidemien breiten sich nicht, nur ist die materielle Lage der armen Bevölkerung bedauerlich. Privathäuser haben fast gar nicht gelitten, weder durch die Beschädigung, noch durch die Plünder. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gestiegen infolge der Beschädigung der Verkehrswege und vollzieht sich langsam.

Zur Gefangennahme Schüris-Paschas. Sofia, 31. März. Das Regierungsjournal „Mik“ bezeichnet die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß Schüris-Pascha verhaftet habe, sich den türkischen Truppen am nordwestlichen Sektor Adrianopels zu ergeben, als vollständig falsch. Schüris-Pascha sei vielmehr von den Bulgaren überfallen worden, als er sich in die Verstecke. Schüris-Pascha habe verlangt, wegen der Übergabe der Festung zu verhandeln, doch sei ihm bedeutet worden, daß Verhandlungen unnötig seien, da die bulgarischen Truppen bereits in die Stadt einzögen.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser und sein Pächter.

Wb. Berlin, 1. April. Der Gutsächter Sohst in Rehberg trat von der Pachtung des zur Kadiner Besitzung des Kaisers gehörigen Gutes Rehberg zurück. Die Auflösung des Pachtverhältnisses erfolgte auf Grund einer unter Zugziehung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen zustande gekommenen, beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung. Sohst erhielt zugleich den Kronenorden 4. Klasse.

Nach keine Vernehmung des Kronprinzen nach Berlin.

Wb. Berlin, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Seinerzeit war gemeldet worden, der Kronprinz würde im Oktober nach Berlin verlegt werden. Jetzt erfährt aber die „Tägl. Rundsch.“ aus Danzig, daß der Kronprinz vorläufig noch dort bleiben wird. Die gesamten Gebäude, die der Kronprinz und seine Dienerschaft innehaben, sind noch für ein weiteres Jahr gemietet worden.

Dr. Aerschensteiner über die Deckungsvorlage.

München, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die liberale Bürgerkammer Münchens veranstaltete gestern im Bürgerbräukeller

eine Kundgebung für die Seerechtsvorlage. Auch der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen wohnte der Versammlung bei. Den Hauptvortrag hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Aerschensteiner. Zur Deckungsvorlage bemerkte der Redner, daß die Vermögen bis zu 30000 Mark freigelassen werden müssen und das Vermögen der toten Hand zu besetzen sei.

Der Wechsel im Admiralsstab.

Wb. Berlin, 1. April. Admiral Kohl ist mit dem 1. April 1913 zum Chef des Admiralsstabes der Marine ernannt worden. Admiral v. Seeringen, der Chef des Admiralsstabes der Marine, wird am 1. April unter Enthebung von dieser Stellung zur Allerhöchsten Beförderung gestellt. (Vergl. auch an anderer Stelle.)

Ein langwieriger Schulkassenstreit mit Berlin.

Wb. Berlin, 1. April. In dem seit vierzehn Jahren schwebenden Schulkassenstreit zwischen Berlin und Solingen über eine Forderung von 80000 Mark Schulkassen für 1895 wies das Oberverwaltungsgericht nach mehrstündiger Verhandlung die Berufung Neufalls und der Stadt Berlin an den Bezirksauschuss zurück. Es soll nochmals Bemerkung über verschiedene Punkte erhoben werden.

Das belgische Königspaar bei Poincaré.

Paris, 1. April. Präsident Poincaré empfing heute vormittag das belgische Königspaar, das dann das Frühstück bei dem Präsidenten einnahm. An dem Frühstück, das wegen der Trauer des Königs Pairs im kleinsten Kreise stattfand, nahmen auch Ministerpräsident Barthou und der Minister des Auswärtigen Pichon teil.

Die Fleischvergiftungen im Solinger Bezirk.

Wb. Soling, 1. April. Die Zahl der infolge Vergiftungen erkrankten Personen im Solinger Bezirk ist bereits auf 100 gestiegen. Außer in Soling kamen Erkrankungen in Gräfrath, Solingen, Wald, Bohlwinkel, Weismann und Elfersfeld vor. Ein Fabrikarbeiter aus Gräfrath ist sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Mehrere Erkrankte schweben noch in Lebensgefahr.

Zur Insolvenz der Münchener Bankfirma Hagen-Pappenheim.

Wb. München, 1. April. Das Defizit bei der Firma Hagen-Pappenheim, dessen Inhaber sich kürzlich in Starnbergersee ertränkte, beträgt nahezu dreiviertel Millionen. Die Depots sind angegriffen.

Selbstmord.

* Berlin, 1. April. Durch ein schweres Nervenleiden ist der 31 Jahre alte Dr. Sachs vom pharmakologischen Institut in der Dorowstrasse in den Tod getrieben worden. Er vergiftete sich in seinem Arbeitszimmer im Institut mit einer starken Dosis Zyanid und wurde von seinem hier weilenden Bruder, dem Professor Hans Sachs aus Frankfurt a. M., tot am Boden liegend aufgefunden. Der junge Arzt hatte wegen des Nervenleidens schon wiederholt ein Sanatorium aufsuchen müssen.

25 bis 30 Millionen Passiven beim Puppe-Konturs.

Berlin 1. April. Der Konturs des Bankhauses Puppe in Auktin dürfte sich als einer der größten betrautstellen, die sich in den letzten Jahren ereigneten. Wie verlautet, sollen die Passiven nach den vorläufigen, aber nicht nachprüfenden Schätzungen sich auf 25 bis 30 Millionen belaufen.

Raubmord.

* Stadtelbendorf, 1. April. In dem benachbarten Dorfe Regenborn ist in der vergangenen Nacht der Landwirt Heinrich Alers, ein Veteran von 1870/71, ermordet worden. Der Mord scheint von zwei Personen begangen worden zu sein. Es liegt Raubmord vor. Die Täter haben ihr Opfer erstickt.

Wb. Bromberg, 1. April. Kommerzherr v. Born-Fallos, Mitglied des Herrenhauses und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer der Provinz Posen, ist vorgestern abend infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes beantragen nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Verfasser. Briefe werden nicht gedruckt.)

A. B. Die Telephonbataillone sind nicht einzelnen Armeekorps zugeteilt; sie bilden einen Verband der Inspektion der Feldtelegraphie (Berlin) und unterstützen der Generalinspektion des Militär-Verkehrsweßens zu Berlin. Die Telephonbataillone garnisonieren in Berlin, Frankfurt a. M., Abensberg, Kumburkas, Berlin, Kumburkas und Kumburkas.

A. D. A. 7 bedeutet oberflächliche, verminderte ihres Eigen nicht hinderliche Marken von erlittenen Verletzungen und Operationen. S. 7, volle Sechsdarfe und H. 6 m bezieht sich auf Weiber.

R. 5. 50. Die Beschäftigung der Wohnung braucht erst nach der Kündigung gestattet zu werden. Für Wiesbaden hat das Landgericht als angemessene Beschäftigungszeit die Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags bezeichnet.

R. 8. Die Konzeptionssteuerordnung für den genannten Ort ist uns unbekannt.

22 = Reklamen. = 22

ist KufeKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Gescheftsführer: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerdorph; für den literarischen Teil: H. Hegerdorph; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Hegerdorph; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Hegerdorph; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Hegerdorph.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 12 Uhr.

Ich bin so nervös!

Diesen Verzweiflungsruf hört man oft und mit so trostloser Stimme ausholen, als ob es gar kein Mittel gegen diesen allerbings sehr lästigen Zustand gäbe. Und doch haben die Forschungen auf dem Gebiet der Physiologie und der Nervenlehre in den letzten Jahren den sichersten Weg gezeigt, wie man Nervosität und ihre Folgezustände in verhältnismäßig kurzer Zeit beheben kann.

Die normale Funktion unseres Nervenapparates, zu welchem im weiteren Sinn auch Gehirn und Rückenmark gehören, ist abhängig von dem genügenden Vorhandensein einer Substanz, die man Lecithin nennt. Was das Lecithin für den Muskel ist, das Lecithin für den Nerv. Bei ungenügender Zufuhr erschläft und degeneriert der Muskel, bei Abnahme seines Lecithingehaltes wird das Nervensystem außerstande gesetzt, seine lebenswichtigen Funktionen zu erfüllen. Die Folgen sind im letzteren Fall viel verhängnisvoller als im ersteren, denn eine ganze Reihe schwerer Erkrankungen des Körpers wie des Geistes ist auf eine Verminderung des Nervensystems, verursacht durch seine Verarmung an Lecithin, zurückzuführen.



Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.

Der Weg zur Abhilfe ist somit von selbst gegeben. Wer auf nährt, heilt gut, sagte der berühmte Verstorbene

Minister Prof. Dr. v. Ledebur. Und so gilt es denn auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Fräftigung bedürfen. Wie die wissenschaftlichen Arbeiten zahlreicher Französischer und später auch deutscher Autoren gezeigt haben, bewirkt die Zufuhr von Lecithin reinem Lecithin einen sofort bemerkbaren außerordentlich günstigen Einfluss auf das Verhalten des ganzen Nervensystems. Nervöse Schmerzen verschwinden; Schwäche und Energielosigkeit machen einem wohlthuenden Kraftgefühl, erneuerten Lebensmut Platz. Kurz, die Wandlung ist eine so augenfällige, wie sie etwa entsteht, wenn ein durch Hunger Entkräfteter plötzlich durch eine kräftige Mahlzeit gesättigt wird. Es liegen ja in der Tat auch dieselben Verhältnisse vor, denn das Lecithin, wie es im Vio-citin enthalten ist, ist kein Nahrungsmittel, sondern ein aus dem Dotter des Hühnerreies gewonnenes Nährstoff, der die wertvolle Eigenschaft besitzt, speziell die Nerven zu ernähren und ihren Bestand an Nervensubstanz zu vermehren.



Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels; ein großer Teil der Nervenfaser ist vollständig zugrunde gegangen.

Nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann gelangt seit einigen Jahren unter dem Namen Vio-citin ein Lecithinpräparat in den Handel, das sich wegen seiner reinen Beschaffenheit, seiner prompten, stets gleichmäÙigen Wirkung und seines angenehmen Geschmacks die Gunst der

Ärzte und des Publikums im Flug erobert hat. Im Vio-citin besitzen wir nunmehr ein Mittel, durch das wir unsere Nerven in einer Weise kräftigen können, daß sie den schädigenden Einflüssen des modernen Lebens, den übermäßigen Anforderungen des Berufs, des Vergnügens usw. standhalten können.

Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Vio-citin gekräftigt. Denn neben seinem hohen Gehalt an Lecithin enthält das Vio-citin auch noch andere wertvolle Nährstoffe. Als solche sind das Nucleobiotin, die Kernsubstanz des Eidotter, und das Cateinogen, der natürliche unveränderte Eiweißbildner der Milch zu nennen. Im Verein mit dem Lecithin bewirken diese hochwertigen Nährstoffe eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kraftzustandes bei schwächlichen Personen jeden Alters, Neuronalektosen nach stürmischer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel, durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen.

Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann wird lediglich für Vio-citin brennend. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgewogene Präparate zurückzuweisen. Vio-citin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich, oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungspreisen.

Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege findet auf Wunsch kostenlos die Vio-citin-Fabrik, Berlin, S. 61/75. F 114

Nassauischer Kunstverein.



Mittwoch, den 9. April d. J., nachmittags 3 Uhr.
im Museum (Ausstellungsort): F 443

General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Ersatzwahl des Vorstandes,
3. Entlastung des Kassierers,
4. Anträge aus der Versammlung,
5. Verlosung.

Die verehrl. Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Wer sich an der

Gef. Bergstraße,

F 193

insbesondere in den landschaftl. hervorragend schön geleg. Luftkurorten

Auerbach — Bensheim — Heppenheim

dauernd niederlassen will, verlange kostenlose Zusendung von Prospekten und Vorschlägen. Die Bergstraße bildet den Übergang von den Westabhängen des Odenwaldes nach der Rheinebene, zwischen Darmstadt und Heidelberg, und ist infolge ihres milden Klimas als das

„Deutsche Italien“

ärztlich empfohlen als gesundeste Gegend Deutschlands. Günstige Verbindungen nach den umliegenden Großstädten. Auskunft erteilt:

„Landhandels-Gesellschaft Bergstraße m. B. & in Bensheim“.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETZENMAYERS ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:

NICOLASSTRASSE 5, Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspedition

L. Rettenmayer Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!!

(gegen Expresszins).

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Breslau 2, Freiburger Strasse 12
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng geregeltes christl. Anstaltsinternat. Seit 1911 a. besond. **Damenkurse** für die Primaner- u. Abiturienten-Prüfung. Bisher bestanden bereits **628** Prül. **83** Abiturienten.
Seit Jan. 1910 bestand. 303 Zögl., dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 38 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 56 (dar. 16 Extraner) für Obersekunda, 58 für Untersekunda u. 59 Einjähr.
Prospekt. — Telefon 11687.

Spedition
von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.
Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.
J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6. Telefon 59

Extra-Angebot! Jackenkleider

aus Stoffen engl. Art, grösstenteils auf Seidenfutter, flotte Fassons und Verarbeitung,

aus blauen Kammgarn- und Cheviotstoffen, grösstenteils auf Seidenfutter,

16⁷⁵ 24⁰⁰ 29⁵⁰

19⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁵⁰

Blusen

Batistbluse mit Stickereivorderteil, auch halbfrei 3⁵⁰
Batistbluse, reich garniert, Vorder- teil, halbfrei oder Stehbund 4⁵⁰
Vollebluse mit moderner Stickerei- garnitur 5⁷⁵
Vollebluse mit Passe u. gesticktem Vorderteil 7⁵⁰

Crepe-neige-Bluse, letzte Neuheit, mit vornehmer Garnitur 9⁷⁵
Crepe-neige od. Vollebluse m. hand- gestickt. Passe u. Klöppelinsätzen . . 12⁷⁵
Popelinebluse mit modernem Um- legerkragen 3⁷⁵
Wollmusselinebluse in entzückenden Dessins 4⁵⁰

Wollmusselinebluse mit modernem Bulgarenkragen 5⁷⁵
Popelinebluse, glatt, Faltchenfassung in vielen modernen Farben 7⁵⁰
Seidenbluse, Messaline, mit reicher moderner Garnitur 11⁵⁰
Vollebluse, farbig, mit besticktem Kragen od. reich. Faltchenverarbeit. 13⁷⁵

Joseph Wolf,

62 Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz.

WOHLFEILE WOCHEN

Decken, Gardinen.

- Tischdecken**, Kochelleinen, mit
apartem Cretonne-Einsatz . . . 7²⁵₄
- Steppdecken**, 1a doppelseitig,
Satin, Handarbeit . . . 7⁷⁵₄
- Kamelhaardecken**
aus reinem Kamelhaar . . . 9⁷⁵₄
- Portieren**, steil, mod. Leinen-
geschmack . . . 9²⁵₄
- Sofakissen**, mit Kapokfüllung,
moderne Kretonne u. Satin-Bezüge . . . 2⁵⁰₄
- Kokosläufer**, gute Qualität, in
verschied. Farbenstellungen, Meter . . . 1⁴⁵₄
- Stores**, Englisch-Tüll,
vorzügliche Qualität, ca. 3,20 lang, . . . 9⁹⁵₄
- 1 Paar Brise-bises**,
mit Volant, elfenbeinfarbig . . . 9⁵₄
- 1 Meter weiss Mull**, ca. 120
breit, Streifen- oder Tupfen-Genre . . . 9⁰₄

Parfümerien.

- 1 Prima Kopfbürste** . . . 9⁵₄
- 1 Kleiderbürste**, solide Qual., . . . 5⁸₄
- Mandelmilch-Toilette-
Seife**, im Karton, enthält 5 Stück . . . 5⁸₄
- Hochfeine Toilette-Fettseife**
Marke Dessavia, sortierte Gerüche,
im Karton, enthaltend 3 Stück . . . 8⁵₄
- 1 Kopfbürste, 1 Kleider-
bürste, 1 Handbürste**,
im Karton . . . zusammen 9⁵₄

Damen-Hüte.

- Garnierte Toffeur-Hüte**,
aus gutem Stroh, mit aparter Garnitur . . . 5⁷⁵₄
- Spezialität unserer Putzabteilung:
Elegant garnierte Hüte
in den Preislagen 15.- bis 35⁰⁰₄
- Kinderhüte**,
Matrosen- und Schulhüte, 1.35 und . . . 8⁵₄
- Ein grosser Posten zurückgesetzter
Ein Posten Hutblumen,
im Werte bis 3.50 . . . jetzt 1¹⁰₄

Porzellan, indisch blau.

- Tassen mit Unterfassen** 22²₄
28, 25 u.
- Dessertfeller** . . . 22²₄
- Milchkannen** . . . 35²₄
85, 70, 60, 50,
- Speisefeller**, tief oder flach . . . 38²₄
- Schüsseln**, viereckig,
1.50, 1.10, 95, 65, . . . 45²₄
- Saucieren auf Teller** . . . 65²₄
- Kaffekannen**,
1.75, 1.35, 1.25, 85, . . . 65²₄
- Teekannen**,
1.95, 1.65, 1.25, . . . 95²₄
- Platten, oval**,
1.85, 1.35, 1.25, . . . 95²₄

Waschgarnituren

— fünfteilig —
moderne Dekore . . . 3⁴⁵₄ Goldstaffage . . . 4⁷⁵₄

Handarbeiten.

- Gezeichnete Kissen** mit ein-
geknappter Franse und Rückwand,
moderne Zeichnung . . . ca. 40x75 . . . 1³⁵₄
- Gezeichnete Kissen** Kochel-
leinen mit Rückwand, moderne
leichte Zeichnung . . . ca. 40x60 . . . 1³⁵₄
- Gezeichnete Kissen** grau
Halbleinen mit Rückwand, hübsche
leichte Zeichnung . . . ca. 40x50 . . . 6⁵₄
- Gezeichnete Decken** weiss
oder grau Pariser Leinen, moderne
Zeichnung . . . ca. 60x60 . . . 1¹⁰₄
- Gezeichnete Decken** weiss,
creme oder grau, mit Lochsaum,
Pariser Leinen . . . ca. 35x35 . . . 4⁵₄
- Gezeichnete Läufer** grau
Pariser Leinen, in weiss
ca. 35x135 1.35, in grau ca. 35x135 . . . 1⁴⁵₄
- Gezeichnete Tablettdecken**
(Schürting) leichte Zeichnung, Mille Fleurs
oder +stich
ca. 17-25 20-30 25-35 30-40 35-45 40-50 . . . 15 18 25 30 38 50⁴
- Gezeichnete Tablettdecken**
aus kräftigem Bauernleinen, Mille Fleurs
oder +stich
ca. 17-25 20-30 25-35 30-40 35-45 40-50 . . . 20 25 35 50 58 80⁴

- Weisse Decken** rund, ca. 60 cm
mit Leinen-Spitzen und Einsatz . . . 1⁴⁰₄
- Weisse Decken** ca. 60x60 cm
mit reicher à jour und Spitze . . . 1¹⁰₄
- Weisse Decken** ca. 60x60 cm
m. reichem à jour-Leinen m. Klöppel-
spitze . . . 1⁶⁰₄
- Ein Posten
Küchen-Heberhandtücher
gezeichnet, grau Leinen, rote od. blaue
Kante, hübsche leichte Zeichnung . . . 1¹⁰₄
- Gezeichnete Tablettdecken**
mit festem Feston, leichte hübsche
Zeichnungen
ca. 17x25 20x30 25x35 30x40 35x45 . . . 25 35 42 55 75⁴
- Neuhelt
Bulgarische Bauern-Stickereien
rot u. blau handgestickt, für Garten-
und Balkon-Möbel sehr geeignet
Kissenplatten, ca. 50x50 cm 2.25,
ca. 40x40 cm . . . 1²⁵₄
- Decken**
ca. 60-60 80-80 115-115 130-130 150-150 . . . 2.75 5.00 8.80 13.75 18.50⁴
ca. 70-110 40-150 40-115 . . . 5.70 4.80 3.50

Handschuhe.

- Damenhandschuhe**,
2 Druckkn., weiss Lederimitiert, Paar . . . 6⁵₄
- Damenhandschuhe**, 2 Druck-
knöpfe, farb., Leinen imitiert, Paar . . . 6⁵₄
- Damenhandschuhe**,
2 Druckkn., Leinen imit., in feinen
Farben abgepasst . . . Paar . . . 9⁵₄
- Lange Damenhandschuhe**
weiss durchbrochen . . . Paar . . . 4⁸₄
- Lange Damenhandschuhe**
weiss durchbr., eleg. gemust., Paar . . . 8⁵₄
- Lange Damenhandschuhe**
Perfiliert, weiss u. farbig . . . Paar . . . 9⁵₄
- Damenhandschuhe**,
Dänisch Leder, weiss und gelb, Paar . . . 1²⁵₄
- Damenhandschuhe**,
Suede „Grenoble“ . . . Paar . . . 1⁴⁵₄

Strümpfe.

- Damenstrümpfe**,
englisch lang, schwarz . . . Paar . . . 3⁵₄
- Damenstrümpfe**, engl. lang,
durchbrochen, schw. u. braun, Paar . . . 4⁸₄
- Damenstrümpfe**, Flor, merce-
risiert, schw., braun u. feinfarb., Paar . . . 9⁰₄
- Herrensocken**, Baumwolle,
gestreift u. gestickt, . . . Paar . . . 4⁸₄
- Herrensocken**, Flor, merce-
risiert, schwarz und feinfarb., Paar . . . 6⁰₄
- Kindersöckchen**, Gr. 1-5, 6-8
Baumwolle gemustert Paar 3²₄ Paar 3⁸₄
- Kindersöckchen**, gemustert,
mit Wollrand, nicht rutschend,
Gr. 6-8 Paar 4⁵₄ Gr. 1-5 Paar 3⁸₄

Herren-Artikel.

- Farbige Herrenhüte**,
moderne Farben,
sonstiger Verkaufspreis bis 3.50, jetzt . . . 1⁹⁵₄
- Weisse Pique - Oberhemden**,
1a Qualität, mit Manschetten 4.95, . . . 9⁹⁵₄
ohne Manschetten . . . 3⁴₄
- Breite Binder**, 1a Qualitäten, . . . 1⁷⁵₄
sonstiger Verkaufspreis bis 3.95, jetzt . . . 1⁴₄

Konfitüren.

- Holländischer Kakao** . . . 9⁰₄
per Pfund . . .
- Block-Schokolade** . . . 7²₄
per Pfund . . .
- Milch-Schokolade** . . . 1¹⁰₄
per Pfund . . .
- 1 Rolle Eß-Schokolade** . . . 7⁵₄
200 Gramm . . .
- 1 Pfd. Praliné** . . . 9⁵₄
in eleg. Geschenkkarton . . .
- Haus- u. Küchengeräte**
- Marktkörbe** . . . 9⁵₄
- Waschkessel**, verzinkt . . . 9⁵₄
- Fleischlöpfe** mit Deckel, Emaille, . . . 9⁵₄
- Wasser-Eimer**, Emaille . . . 9⁵₄
- Toilette-Eimer**, Emaille . . . 9⁵₄
- Spülwannen**, Emaille . . . 9⁵₄
- Salatseier**, Emaille . . . 9⁵₄
- Sand, Seife, Soda**, Konsole, . . . 9⁵₄
- Brotkasten**, Emaille . . . 4⁷⁵₄

Glaswaren.

- Kompottfeller** . . . 8⁴₄
- Schalen** . . . Satz = 5 Stück 7⁵₄
- Sturzflaschen** . . . 75, 48, 15⁴₄
- Wasserflaschen** mit Stopfen 6⁰₄
- Zucker- u. Sahnenservice** 7⁵₄
3teilig
- Wassersatz** . . . 3teilig 7⁵₄
- Römer auf hohem Stengel** 2⁵₄
- Weingläser** Mattband . . . 2²₄
- Bierbecher** glatt . . . 9⁴₄

Porzellan Feston Goldrand.

- Speisefeller** tief oder flach . . . 3⁵₄
- Dessertfeller** . . . 2²₄
- Platten, oval** . . . 5⁰₄
1.95, 1.30, 1.05, 85
- Terrinen mit Deckel** 5.00 3⁷⁵₄
- Schüsseln** viereckig . . . 6⁵₄
1.30, 1.15, 1.05, 85
- Saucieren auf Teller** . . . 9⁵₄
- Kaffee Kannen** . . . 4⁰₄
1.30, 1.10, 85, 65, 50
- Tassen mit Unterfassen** 2²₄
- Kannenuntersatz** 5⁵₄

Küchengarnituren

16teilig Moderne Dekors 5⁹⁵₄

Ein Posten Waschsüsseln

creme, Stück 9⁵₄
Waschkügel creme, Stück 9⁵₄

Ein Posten Echte Porzellan-Oberfassen

groß . . . Stück 15⁴ u. 12⁴

Blumenthal.

Extra billige Angebote!

Schürzen.

Hauschürzen, in Siamosen, 120 cm br. mit Tasche und Volant	1.25, 95 ^h
Blusenschürzen, flotte Fassons, aus mod. Satins und Siamosen 2.25, 1.95, 1.35,	95 ^h
Zierschürzen, aus neuesten weissen Stickerei- u. Batiststoffen 1.65, 1.25,	95 ^h
Teeschürzen, weiss, Mieder- u. Prinzessform	1.95, 1.65, 1.35, 95 ^h
Zierschürzen, aus türkisch gemusterten Satins	75 ^h
Teeschürzen, in den neuesten Farben 1.25,	95 ^h
Kleiderschürzen aus Siamosen und türk. gemusterten Stoffen	3.50, 2.95, 2 ^h
Kinderschürzen aus gutem Siamosen mit Plisseegarnierung Grösse 45-65,	1 ^h
Kinderschürzen, weiss, mit hübscher Stickereigarnierung	1.45, 1.15, 95 ^h
Knabenschürzen in grosser Auswahl 95, 75, 55,	45 ^h
Haus- und Servierkleider, aus guten Stoffen, modern verarbeitet 5.75, 4.25,	3 ^h
Washunterröcke, neueste Muster in gross. Auswahl	3.25, 2.25, 1.75, 1 ^h

Trikotagen.

Herrenhosen, Mako, solide Qualität, 2.15, 1.75,	1 ^h
Herrenhosen, Trikot, weiss, 2.—,	1 ^h
Herrenhosen, porös, makofarbig, 2.50,	1 ^h
Herrenhosen, porös, weiss, 2.65, 2.40,	2 ^h
Herrenjacken, Mako, 1.65, 1.45,	1 ^h
Netzhautejacken 48, 32,	25 ^h
Herrenhemden, Mako, solide weiche Ware 2.50, 2.25, 1.95,	1 ^h
Herrenhemden, porös, weiss und gelb, 2.90, 2.35,	1 ^h
Trikothemden, gelb m. farbigen Einsätzen	2.85, 1 ^h
Trikothemden, weiss, mit feinen farb. Einsätzen	2 ^h
Trikothemden, weiss, porös, mit farb. Zephir-Einsätzen	3 ^h
Damen-Direktorenhosen, alle Farben, 2.75, 1.25,	95 ^h

Strumpfwaren.

Damenstrümpfe, durchbrochen, schwarz, leder- und Modefarben Paar	58 ^h
Damenstrümpfe, Flor, m. Laufmaschen, schwarz und farbig Paar	90 ^h
Damenstrümpfe, seidengestickt Fußblatt und Zwickel Paar 95,	85 ^h
Damenstrümpfe, in Flor, durchbrochen, schwarz und leder Paar	1 ^h
Herrenschweißsocken „Ideal“ Paar	45 ^h
Herrensocken, Mako, Paar 45,	25 ^h
Herrensocken, Flor, mit Laufmaschen alle Modefarben Paar	58 ^h
Kinderstrümpfe, solide Mako-Qualität, schwarz und leder,	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	
28, 34, 40, 46, 52, 58, 64, 70	3 ^h
Kindersöckchen, schöne Ausmusterung,	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	
24, 28, 32, 36, 38, 42, 46, 50	3 ^h
Kindersöckchen mit Wollrand	
34, 38, 42, 46, 50, 54, 58, 62	3 ^h

Joseph Wolf

62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

An die verehrliche Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend!

Infolge der fortwährenden Steigerung der Lederpreise sind wir genötigt, auf sämtliche Schuhmacherarbeiten einen entsprechenden Preisaufschlag eintreten zu lassen.

Wir folgen hiermit einem Gebot der Notwendigkeit und erwarten, daß dieser Aufschlag uns als ein gerechter zugebilligt wird. F 27

Die Vorstände

der Schuhmacherzunft, des Arbeitgeber-Verbandes, der Schuhhändler von Wiesbaden und Umgebung.

Christian Fischer,

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 4.
Telephon 3515.

Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vollständige Ausrüstung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Fahnenjunkern und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Uniformen f. Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte, Staatsuniformen und Amtstrachten.

Waffen, Militäreffekten, Orden.
Preis-Verzeichnisse.

Kostenlose Besuche nach auswärts. 202

Hypothekengesuche,

erststellige, vermittelt zu zeitgemässen Bedingungen

H. Kleckl, Frankfurt a. M., Schillerplatz 7. F 194

Hitz-Schirme

solides Fabrikat.

4 Grosse Burgstrasse 4.
Reparaturen, neu beziehen.

Günstiges Angebot!

Neu eingetroffen: 1 Posten Knaben-Anzüge, Neuheiten der diesjähr. Saison, in sehr guten Qualitäten. Darunter befindet sich eine große Anzahl einzelner Sachen, die ich weit unter Preis abgebe. — Bitte, überzeugen Sie sich. Ein Versuch und Sie bleiben treuer Kunde. — Nur Neugasse 22, 1. Rein Laden.

Mailcoach-Fahrten

täglich 3 Uhr ab Kurhaus nach dem herrlichen Taunus.
Pro Person 5 Mk.

Gas-Kocher

in grosser Auswahl billigst.

F. Dofflein,

53 Friedrichstrasse.

Friedrichstrasse 53.

Baden Sie nicht

ohne dem Wasser etwas Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Lacpinin-Bäder, Waschungen und Abreibungen wirken in hohem Grade beruhigend und stärkend auf die Nerven und befördern den Stoffwechsel. — Glänzende Anerkennungen.

Waschen Sie sich nicht

ohne dem Wasser ein paar Tropfen Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Vorzügliches, einfaches und billiges Mittel für naturgemässe Haut- und Schönheitspflege.

Lacpinin ist in Badeanstalten, Apotheken und Drogerien erhältlich (sicher in den nachstehenden). Proben gratis und franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken an die Wolo A.-G., St. Ludwig i. E. 11.

S. Rau, Viktoria-Apotheke, Bruno Backe, Drog., Taunusstr., W. Machenheimer, Adler-Drogerie, Ad. Hassenkamp, Med.-Drogerie Sanitas, Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25. (Za. 1237g.) F 111

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Z. Mädch. f. Bier- u. Buttergeschäft
gesucht Köfnerstraße 3.
Verkäuferin,
w. zu Hause schlafen kann, zum 15.
gef. Konditorei, Taunusstraße 34.
Lehrmädchen
aus guter Familie sucht Schuhhaus
Neustadt, Langgasse 33.
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht. So-
fort Vergütung. Ad. Lange, Lang-
gasse 23.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht Kon-
ditorei, Taunusstraße 34.

Gewerbliches Personal.

Angehende Suarbeiterin
gesucht Wehrstraße 3, Barriere.
Zäulen- u. Suarbeiterinnen gef.
Schüler, kleine Langgasse 1.
Suar. für Damenschneiderin
sofort gesucht Wehrstraße 3, B.
Schneiderin gesucht,
welche auch ins Haus kommt. Off.
u. S. 192 an den Tagbl.-Verlag.
Robes.
Angehende 2. Arbeiterin sof. gesucht.
H. Rahn, Sellmündstraße 8.
Lehrmädchen und Kaufmädchen
sucht Eina Reiffe, Modelfabrik, Kirch-
gasse 64, 2.

Büchlerin gesucht
Edernstraße 3. B7107
Angehende Büchlerin gesucht.
Wehrstraße 3, B. Wehrstraße.
Tücht. Büchlerin
gegen guten Lohn sofort gef. Posting,
Reichelsdorfstraße 15.

Verfehltes Nägelmädchen
gesucht: Des. Herrmannstraße. Blücher-
straße 33, 2. L.
Suche feine Nähmaschinen, v. Haus-
und Nähmaschinen für hier u. aus-
wärts. Frau Elise Lang, gewerb-
mäßige Stellenvermittlerin, Gold-
gasse 8. Telefon 2363.

Nähin.
Angen. Stell. bei jungem Ehepaar
findet junges tücht. Nähmädchen,
das gut kocht. Vorzugst. Nikolai-
straße 30, 1. rechts, 2-3 Uhr.

Sauberes Mädchen,
welches etwas kochen kann, zum sof.
Eintritt oder spät. 15. April gesucht
Reichelsdorfstraße 15, 1. St.
Einfaches Mädchen
gesucht Grabenstraße 28.

Gefucht zum 15. April
ein tücht. Nähmädchen. Näheres
Emser Straße 1.
Besseres Nähmädchen,
das kochen kann, gesucht Kaiser-
Friedrich-Ring 10, 1.

Lehrmädchen
oder unabhängige Frau für fest ge-
sucht Wehrstraße 25.
Nähmädchen,
das gute Zeugnis hat, zum 15. April
gesucht. Vorzugst. nachm. 4-5 u.
7-9 Uhr. Neuborfer Straße 8, 1.

Zuverlässiges Mädchen sofort
gesucht. Wollf, Ellenbogenstraße 12.
Kett. tücht. Nähmädchen,
h. gut. kocht u. Hausarb. vst., o. L., zu
2 Damen gef. Seidenstraße 33, 2. r.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit
gesucht Schulberg 19, Barriere.
Tüchtiges Mädchen
gesucht Seidenstraße 22, Part.
Hausmädchen,
sauberes, per sofort gesucht Kirch-
gasse 51, 1.

Suche sofort tücht. Mädchen,
das in Hausarbeit erfahren ist und
abends zum Bedienen der Gäste be-
hilflich sein kann. Bismarckring 16, B.

Mädchen für sofort gesucht
Schornhorststraße 32, Part. r.
Einfach. fleiß. Mädchen für Hausarb.
gesucht Schornhorststraße 26, 1. lts.
Su sofort oder 15. April
wird ein solches tüchtiges Allein-
mädchen bei hohem Lohn gesucht.
Große Küche außer dem Hause.
Neuborfer Straße 6, Part. B7084

Brav. Mädchen, w. etwas kochen
kann, gesucht Reichelsdorfstraße 15, B. r.
Brav. Mädchen mit guten San-
w. kocht, geg. a. L. u. 15. d. M.
gesucht Bismarckring 11, 3. links.

Lebendes Mädchen
für selbständigen Haushalt gesucht
Oranienstraße 33, 2. Etod.

Solides braves Mädchen
zu eins. Dame für gleich gesucht
Dieblicher Straße 33, 2. Franz.

Tücht. fleißiges Mädchen
gef. Reichelsdorfstraße 15, B. r. Gode Gode.
Kräftiges br. Mädchen zu Dame
gegen hohen Lohn gesucht Sonnen-
berger Straße 30. U. sprechen ab-
9 u. 11 oder 1 u. 4, 7 u. 8 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für die Küche,
mit guten Zeugnissen, zum 15. April
gesucht Kuhnstraße 3.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, zum 15. April
gesucht. Seiffe, Wehrstraße 3, 1.

Sauberes solides Mädchen,
w. alle Hausarbeit gut u. gründlich
versteht, gesucht Adolfsallee 6, Part.

Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann, für H.
Haushalt gesucht. Näh. Dambach-
tal 5, Part.

Jüngeres Mädchen
aus ordentl. Familie a. 15. April od.
1. Mai gesucht Adolfsallee 33, B.

Ordentliches Mädchen
für Küche u. Haus gesucht. Frau
Sehmerat Hof, Emser Straße 59.

Alleinmädchen,
ev. f. H. Haushalt, per 15. April gef.
Wehrstraße 25, 1. links.

Besseres Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann u. gute
Zeugnisse besitzt, zum 15. April ge-
sucht Reichelsdorfstraße 7, Part.

Mädchen von 16-18 Jahren
bis 15. April gesucht Bismarckring 10, B. l.

Tüchtiges Mädchen,
das selbständig kochen kann, auf 15. April
gesucht Adolfsallee 33, 1.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht Kirchgasse 27, 1.

Mädchen, das kocht, kocht,
u. junges Hausmädchen, das nähen
kann, zu 2 Pers., zum 15. April gef.
keine Wäsche, Dampfheizung. Vor-
zugst. 9-11 vorm., 2-5 Uhr nachm.
Marktplatz 3, 3. St.

Tücht. Mädchen, w. etwas kochen
kann, sofort gesucht. (Hober Loh.)
Seidenstraße 7, Restauration.

Zwei flotte Serviermädchen
für Sonntags gesucht. Gef. Off.
unter B. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen,
sofort
Behrling
aus guter Familie engagiert gegen
sofortige Vergütung
Nietmann R.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie suchen für
unsere Manufaktur- und Buch-
stickerie per sofort Frank & Marg,
Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.

Gewerbliches Personal.

Rodarbeiterinnen
bei gutem Lohn und Jahresstellung
gesucht von G. August,
Wilhelmstr. 44.

Tüchtige Schneiderin
per sofort ins Haus gesucht.
Reichelsdorfstraße 28, 1. Etod.

Privatpflegerin,
erfahren in Krankenpflege, für den
Tag zu kranke Dame gesucht. Off.
u. S. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Per sofort oder 15. April verfehlte
Jungfer,
im Schneider, Plätten und besserer
Zimmerarbeit gut bewand. Prima
Zeugnisse erforderlich. Angebote mit
Bild an Frau von Andreae, Vera-
gladbach bei Köln. 689

Einzelner Herr sucht
Wirtschafterin.
Offert. u. S. 685 an den Tagbl.-B.

Jüngere Köchin,
h. Hausarbeit mitm. gef. Bittorplatz 22.

Fleißiges braves Mädchen
tagüber sofort gesucht. Näheres
Reichelsdorfstraße 2, Part. rechts.

Jemand zur Hausarbeit
tagüber gesucht Rauerstraße 19.

Braves Mädchen tagüber
gesucht Adolfsallee 31, Barriere.

Ein fleißiges Mädchen tagüber
gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Junges sauberes Mädchen
von morg. 7 bis mittags 3 Uhr auf
gleich gef. Sellmündstraße 46, 1. lts.

Junges Mädchen für nachmittags
gesucht Döbelineer Straße 61, 1. r.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht
Zimmermannstraße 10, B. B7109

Junges Mädchen für vormitt.
gesucht Reichelsdorfstraße 27, 2. r. B7115

Reinliches Monatsmädchen gesucht
u. 10-14 Uhr Perrot 22.

Tüchtiges Monatsmädchen
tagüber sofort gesucht Eisenau-
straße 12, 3. Etage links.

Ein Monatsmädchen sofort
gesucht Adolfsallee 1, 1. links.

Ja. saub. Monatsmädchen od. Frau
gesucht Reichelsdorfstraße 11, 1. l.

Nur saub. Monatsfrau vorm. 9-11
gesucht Rheingauer Straße 20, 1. r.

Saubere unabh. Monatsfrau
von 8-10 u. 1/2 bis 1/3 Uhr sofort
gesucht Rheingauer Straße 14, 3. l.

Monatsfrau 2 Stunden morgens
gesucht Reuegasse 21, Anstalt.

Monatsfrau gesucht
Schornhorststraße 11, 1. rechts. B7081

Unverl. Monatsfrau od. Mädchen
u. 9-3/4 gefucht Adolfsallee 4, 3. l.

Saubere Putzfrau
für Laden gesucht. Leop. Cohn,
Gr. Burgstraße 6.

Unabh. ehl. Monatism. gesucht,
in der Nähe der Schierleiner Straße
wohnend. Schierleiner Str. 29, 3. l.

Saubere Frau oder Mädchen
sofort morg. 2-3 Stunden gesucht
Walramstraße 32, 2. Etage rechts.

Unabh. Monatsfrau
od. Mädchen für vorm. von 9-12 ge-
sucht Adolfsallee 23, Part.

Ord. Monatsfrau von 8-10 Uhr
gesucht Vertramstraße 23, 2. r.

Reich. saub. Stundenfrau a. 1. 4.
gesucht Emser Straße 24, Part.

Wollf. Frau u. angeh. Büchlerin
für dauernd gesucht Eintrags 18, 1.

Tüchtiges Waschmädchen
gesucht Schulberg 19, Bb. Part.

Jemand zum Wäscheputzen
gesucht Rauerstraße 19.

Solid. Kaufmädchen tagüber
sofort gesucht Reichelsdorfstraße 33, 1.

Ein kräft. williges Kaufmädchen,
das auch etwas Hausarb. übern., so-
fort gesucht Adolfsallee 13, 1.

Kaufmädchen
gesucht. S. Guttmann.

Kräftiges Kaufmädchen
sucht sofort Küche Kleinofen, Lang-
gasse 39.

Ordentl. Kaufmädchen
sucht Schuhhaus Neustadt, Langgasse 33.

Braves Mädchen, unter 16 Jahren,
als Ausläuferin sof. gesucht. Führer,
Gr. Burgstraße 10.

Sauberes Kaufmädchen gesucht.
Ad. Lange, Langgasse 23.

Jung. ordentl. Kaufmädchen
sof. gesucht Schmidt, Marktpl. 3, 1.

Gutbürgerl. Köchin
(nur mit guten Zeugnissen) gesucht.
Vorzugst. bis 11 Uhr vormittags und
von 6-7 Uhr nachmittags
Reichelsdorfstraße 4.

Tüchtige jüngere Köchin,
w. etwas Hausarbeit übern., für ein
kleines Haushalt zum 15. April gef.
Vorstellung 9-11 u. 3-6 Uhr.
Fr. Bentler Weiser, Adolfsallee 3.

Tüchtige saubere
Köchin
bei gutem Lohn in kleiner Pension-
villa in Bad Nauheim zum 15. April
oder 1. Mai gesucht. Offerten erbet.
Lindenstraße 10, Bad Nauheim,
Villa „Dahl“.

Einfache Stütze,
welche gut kocht und alle Hausarbeit
versteht, in kleinen Herrschaftshaus.
zum 15. April gesucht. In erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Servierfräulein
gesucht Burggrüne Sonnenberg.

Tücht. erfahren. Hausmädchen
für alle Zimmerarbeiten a. 15. April
gesucht. Nähen u. Bügeln verlangt.
Stundenfrau wird gef. Vorz. gewiss.
11 u. 12 vorm. u. 1/2-1/3 nachm.
Villa Schöne Aussicht 37.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. April
gesucht. Frau Oberkötter. Ober-
berg, Rheinstraße 108.

Für klein herrsch. Haush. 2 Pers.,
tüchtiges Alleinmädchen, das a. koch.
kann, baldigst gesucht Reichelsdorf-
straße 33, 1. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Suche
für meine Kunsthandlung einen
Verkauf. Vanger, Reichenstraße 9.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Damenschneider
sucht G. Schmidt, Bahnhofstr. 8, 1. l.

T. Damenschneider u. Hilfsarbeiter,
Tarif 1, gesucht Wehrstraße 8, 2.

Junges Tagelöhner
gesucht Grabenstraße 14, Laden.

Tücht. Rodschneider auf Werkst.
gesucht Raurichstraße 8, Dittler.

Tücht. Rodschneider,
event. auf Werkst., gesucht.
H. Raurich.

Wohenschneider gesucht
bei Wagner, Bismarckring 14.

Tücht. Wohenschneider
sofort gesucht Walramstraße 35, 2.

Lehrling für Druckerei
geg. Vergüt. sof. gesucht. Druckerei
B. Köhler, Reichelsdorfstraße 20.

Schneider-Lehrling
gesucht Wehrstraße 11.

Blaserlehrling gegen Vergütung
gesucht Wehrstraße 49.

Schneiderlehrling gesucht.
H. Lenz, Leonorenenstraße 1. B7108

Lehrling
gegen Vergütung gesucht. Bäcker
Wenzel, Ludwigstraße 10.

Bäckerlehrling,
am liebst. v. Lande, gegen Vergütung
sof. gef. Karl Rüb, Reichelsdorfstraße 3.

Gefucht sofort
anständiger junger Mann zu älterem
Herrn als Pfleger u. zum Ausfahr.
in Krankenstube, für mehrere Tages-
stunden. Gute Zeugnisse, auch über
Ehrlichkeit, erforderlich. Zu melden
Taunushotel, Zimmer 30, v. 11 bis
12 1/2 und von 2-3 Uhr.

Junge für leichte Arbeit
Diensttag u. Freitag, nachm., gesucht
Rheingauer Straße 15, 1. rechts.

Hausbursche, welcher Rad fahren k.,
gesucht Reichelsdorfstraße 1, Laden.

Junges Hausbursche gesucht
Sonnenberg, Wiesbadener Straße 5.

Jar. saub. Hausbursche gesucht.
Carl Werner, Bismarckring 2.

Wir suchen
einen gewandten jg. Hausburschen.
Zu melden Adolfsallee 33, Part.

Junges Hausbursche,
der Rad fahren kann, gesucht. Bäcker
Eisenauer, Adolfsallee 22.

Saub. solider Hausbursche,
guter Radfahrer, sofort gef. Kon-
ditorei Rander, Museumstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Gut empf. jüngeres Bureaufräulein
u. Lehrling wegen Firmenverlegung
am 1. Mai 1913 frei (event. früher).
Off. u. S. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
mit guten Zeugnissen u. allen Repar.
vertraut, sucht sofort Stellung. Off.
unter A. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer verb. Mann, gef. Gärtner,
sucht dauernde Stellung als Haus-
bursche oder gleich welcher Art. Off.
unter A. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Fräul., das Stenograph.
u. Maschinenschreib. erl. hat, sucht
sofort Anfangsstelle. Offerten unt.
A. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Perfekte Näglerin
sucht sofort Stell. in Geschäft (mit
Koff.), geht auch in Hotel. Th. M.,
Frankfurter Straße 79.

Fräulein,
welches die gute Küche versteht, auch
sehr tüchtig im Haushalt ist, sucht
Stelle bei älterem besserem Herrn,
wo noch Hilfe vorhanden. Herder-
straße 2, 1. Etod.

Besseres Mädchen sucht Stellung
als Kinderfräulein. Off. u. S. 192
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Inverläßliche Köchin,
die etwas Hausarb. übern., sucht St.
Off. unt. A. 687 an den Tagbl.-Verl.

Ord. 18j. Mädchen von nett. Wesen
f. St. zum 15. Apr. b. kinderl. Ehep.,
eins. Dame (welche im Sommer ver-
reist, bevorzugt); Sucht ist zum An-
lernen des perf. Kochens sehr will.
Off. unt. A. 192 an den Tagbl.-B.

Besseres Mädchen,
in Hausarbeit u. in der bürgerlichen
Küche erfahren, gute Zeugn. vor-
handen, sucht Stelle a. 15. April, am
liebsten in frauenlosem Haushalt.
Off. u. S. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
welches noch nicht gebiert hat, sucht
Stellung in anständigem Hause. Off.
unt. D. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Braves saub. Mädchen, 19 J. alt,
sucht Stelle in H. Haushalt. Näh.
Leonorenenstraße 9, 2. rechts.

Nettes 14jähr. Mädchen sucht
tagüber Stelle in einem H. Haush.
Wiesbaden, Oranienstraße 36.

Junges Mädchen sucht Stell.
für nachm. zu Kind oder sonst. leichte
Arbeit. Zu sprechen nachm. Don-
heimer Straße 171, 2. lts. B7085

Junge Frau,
die gut kocht, mit gut. Empf., sucht
Beschäft. für morgens. Offerten unt.
A. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. fleiß. Mädchen f. Monatsst.
f. einige St. m. Essener-Platz 8, S. 3.

Frau, die kochen u. alle Hausarb.
versteht, sucht Arb. Reichelsdorfstraße 33.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Näh. Adolfsallee 99, 8. St.

Saub. ehl. Frau sucht Monatsstelle.
Seidenstraße 11, Rüb. Part.

3. Frau sucht Wäsche u. Putzsch.
Frankfurter Straße 5, 6. St. nach links.

Anst. Frau sucht abends Bureau
zu pub. Vertramstraße 20, Rüb. 2. r.

Junge Frau
sucht mittags Beschäft. im Nähen.
Königsberg 28, Bb. 3. St. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Chauffeur
mit guten Zeugnissen u. allen Repar.
vertraut, sucht sofort Stellung. Off.
unter A. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer verb. Mann, gef. Gärtner,
sucht dauernde Stellung als Haus-
bursche oder gleich welcher Art. Off.
unter A. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Braves tücht. Alleinmädchen,
w. feinsch. kochen kann, alle Haus-
arbeiten versteht u. gute Zeugn. hat,
gesucht. Vorzugst. 10-11 u. 4-6
Kaiser-Friedrich-Ring 28, 1.

Alleinmädchen, tüchtiges, mit
guten Zeugnissen, gef.
per 15. April gesucht An der Ring-
straße 2, 3. Etage. B7074

Hausmädchen
gesucht Kapellenstraße 64.

Gefucht
wegen Geirat m. Mädchens ein tücht.
Alleinmädchen, w. selbständig gut-
kochen kann, für klein. Haush.
Vorstellung bei H. Scheibel, Wil-
helmstraße 52.

Besseres Hausmädchen
angehende Jungfer, wird zum 15. Mai
gesucht Parkstraße 21.

Mädchenmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht
Sonnenberger Straße 26/28.

Perfekt
Zimmermädchen
gef. Billa Helene, Sonnenberger Str.

Gut empf. Mädchen
für Küche gesucht. Hotel Hofe.

Jung. brav. Mädchen
(am l. v. Lande), welches evtl. etwas
nähen u. bügeln k. u. Hausarb. ver-
steht, in klein. Haushalt gesucht.
Demselben ist Gelegenheit geboten,
das Kochen zu erlernen. Gute Be-
handlung zugesichert. Offert. unter
Z. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Hausmädchen
zum 15. April gef. Reichenstr. 23.

Gefucht sofort oder später
für einen bess. Haushalt ein junges
Mädchen, w. im Schneider und
Wäscheputzen bewandert ist. Zu
melden Frankfurter Straße 19, von
10-12 und 5-6 Uhr.

Tücht. unverl. Alleinmädchen,
das kochen k., zum 15. April bei gut.
Lohn gesucht. Frau Dr. Bant, Bahn-
hofstraße 6, 2. St.

Einfaches tüchtiges
Hausmädchen,
w. nähen, bügeln u. servieren kann,
in Herrschaftshaus nach Wiesbaden
gesucht. Off. A. 436 Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges nettes Mädchen
tagüber zu Kind gesucht.
Reichelsdorfstraße 28, 1. Etod.

Tüchtige ordentl. Waschfrau
auf zwei Tage in jeder zweit. Woche
gesucht Reichenstr. 7. Vorzugst.
morg. 9-11, abds. 7-8 1/2 Uhr.

Monatsmädchen
oder Frau für 2 Stunden morgens
zur Aushilfe gesucht Kaiser-Fried-
rich-Ring 33, Barriere.

Stundenmädchen gef.
von Frau Fuchs, Bismarckstraße 20, 1.

Kaufmädchen sofort gesucht.
H. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Kaufmädchen gesucht
Schirmfabrik, Goldgasse 23.
Tücht. saub. Kaufmädchen oder
Junge sucht Waisen Gräfin, Fuh-
geschäft, Taunusstraße 25.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
In Maschinenfabriken, Buchführ.
u. Korrespondenz ausgebildete gut
empfohl

Saußdame.

Elegantes hellblaues Schiffmkleid,
fast neu, Brg. 68, billig zu verkaufen
Raststraße 67, Part. r.
Frühjahresmantel, hell, aus Seide,
zu verk. Emser Straße 50, 1. l.
Versch. Damengarderobe
ganz bill. abzug. Luitentz. 10/12, 2
2 eleg. fast neue Frühj.-kleider
preisw. zu verk. Goethestraße 8, B.

**Mittwoch
Donnerstag
Freitag**

3 billige Konserven-Tage.

Nur erstklassige Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Nur erstklassige Qualitäten.

Bohnen

nur 1912er zarte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—31—	—
Junge Brechbohnen	—31—	—
Junge Schnittbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Brechbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Stangen-Schnittbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangen-Brechbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangenperibohnen	—51—	—32—
Junge Wachsbohnen	—45—	—
Junge Stangenwachsbohnen	—53—	—
Junge dicke Bohnen	—66—	—38—
Junge dicke Bohnen, I	—80—	—46—

Erbsen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—38—	—
Junge Erbsen, mittelfein II	—45—	—29—
Junge Erbsen mittelfein I	—64—	—38—
Junge Erbsen, fein II	—80—	—46—
Junge Erbsen, extrafein	—119—	—66—
Kaisersbohnen, allerfeinste	—76—	—
Petits pois fins	—88—	—50—

Verschied. Gemüse.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei II	—70—	—42—
" " I	—98—	—55—

Junge Karotten, gewürfelt	—35—	—24—
Junge Perl-Karotten	—72—	—42—
Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten	—62—	—37—
Feine Erbsen mit Karotten	—90—	—
Junger Kohlrabi in Scheiben	—39—	—25—
Junger Spinat, sandfrei	—52—	—
Echte Teltower Rüben	—85—	—48—
Sellerie in Scheiben	—62—	—37—
Tomatenpüree		
1/2-Pfd.-Dose	—27—	—
1-Pfd.-Dose	—44—	—
2-Pfd.-Dose	—75—	—

Spargel.

Sehr zart u. aromatisch.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, extra stark	2.10	1.12
Stangenspargel, stark	1.85	—
Stangenspargel, mittelstark	1.68	—91—
Stangenspargel 50/60	1.45	—78—
Stangenspargel 70/80	1.25	—66—
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen	1.65	—86—
Schnittspargel, prima, mit Köpfen	1.44	—76—
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen	1.25	—67—
Spargelköpfe, grün	1.15	—62—

Pilze.

	1-Pfd.-Dose	1/2-Pfd.-Dose	1/4-Pfd.-Dose
Champignons choix	—92—	—59—	—35—
" " I	1.05	—65—	—37—

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Mirabellen, Prima	—70—	—
Metzer Mirabellen	—78—	—45—
Melange I (gem. Früchte)	1.12	—62—
Nüsse	—80—	—45—
Erdbeeren (Ananas)	1.25	—69—
Birnen, weiß	—72—	—
Kirschen, schwarz, m. Stein	—76—	—44—
Kirschen, schwarz, o. Stein	1.05	—59—
Kirschen, rot, mit Stein	—80—	—45—
Kirschen, rot, ohne Stein	1.10	—
Pflaumen, süß, mit Stein	—52—	—
Pflaumen halbe Frucht, ohne Stein	—64—	—
Reineclauden	—89—	—50—
Aprikosen 1/2 Frucht geschält	1.70	—90—
Pflaume 1/2 „ geschält	—96—	—
Heidelbeeren, tafelfertig	—70—	—41—
Himbeeren	1.40	—
Apfelsinen, tafelfertig	—66—	—
Ananas in Scheiben	1.75	—95—

Preiselbeeren

5-Pfd.-Eimer 2.05, 2-Pfd.-Dose	—85—
10-Pfd.-Eimer 3.85, 1-Pfd.-Dose	—46—

Die von uns geführten

Marmeladen

sind eine besondere Delikatesse.

	in Eimern	5 Pfd.	10 Pfd.
Melange	1.28	2.35	
Pflaumen	1.45	2.55	
Erdbeeren	2.40	4.45	
Himbeeren	2.40	4.45	
Aprikosen	2.40	—	—
Johannisbeeren	2.40	—	—

Orange-Marmeladen,

engl. Art Glas 70 Pf.
Jams deutsche Marmeladen,
engl. Art Topf 70 Pf.

Essig-Fabrikate.

	1/4 Glas	1/2 Glas
Onions	80 Pf.	45 Pf.
Mixed-Pickles	80 Pf.	45 Pf.
Piccalilly	80 Pf.	45 Pf.
Senfgurken	80 Pf.	45 Pf.
Pfeffergurken	80 Pf.	45 Pf.
Perlwiebeln	80 Pf.	45 Pf.
Feinste Gewürz-Salzgurken	1.05	1.65
2-Ltr.-Dose	1.05	1.65
Pfeffergurken	1.15	1.80
2-Ltr.-Dose	1.15	1.80

Fischkonserven.

Nordsee-Krabben	1-Pfd.-Dose 85 Pf.
Diverse Pains	Dose 52 Pf.
Hering in Gelse	1-Pfd.-Dose 45 Pf.
Appetit-Sild 1/2 Dose 38, 1/4 Dose 62 Pf.	
Ostsee-Delicateß-Heringe in diversen Saucen 1/4 Dose 72 Pf., 1/2 Dose 1.20, Ochsenmaulsalat	
1-Pfd.-Dose Dose 60, 2-Pfd.-Dose 1.20.	

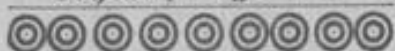
Ferner empfehlen wir Marmeladen von James Keiller & Son, Tangermünde.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 179

Privat-Mittags- u. Abendtisch
anerkannt erstklassig, empfiehlt
M. Christians, Privatführermeister,
Rheinstraße 62.



Café - Restaurant

★ Orient

Unter den Eichen.
: Telephon 860 :

Endstation der Elektrischen Bahn.

Täglich:

Künstler-Konzert

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Erstklassige

Diners und Soupers.

Reichhaltige

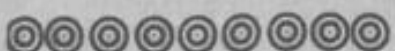
Frühstücks- und Abendkarte.

Gut gepfl. Biere vom Fass.

Weine erster Firmen.

Grösste Auswahl in Konditorei:

Pächter und Inhaber:
Josef Decker.



Restaurant Baldhorn.

Heute Mittwoch

Regelsuppe,

mozu frbl. einf. Johann Ostermayer.



Don meinen besten Küchenratten
Sei hier jetzt ein Recept verraten
Für Teegebäck, so knusprig lecker,
Als wärs vom besten Zuckerbäcker.
Palmonabutter rühret man
Ein halbes Pfund recht schaumig an,
Fügt Pulverzucker langsam bei
(Ein halbes Pfund) bis glatt der Brei.
Dann gibt man auch noch Mehl dazu
(Ein halbes Pfund) und rührt im Nu
Don sieben Eiern Schnee hinein
Etwas Vanill, so schmeckt es fein.
Dann läßt auf Blech den Teig man fließen
Portionenweis und bäckt dann diesen
Ja nicht zu jäh, das ist sehr wichtig,
Denn so allein gelingt es richtig!

Palmona = Pflanzenbutter-Margarine
wird nur von H. Schlinck & Co. A.G. hergestellt.
Hamburg

General-Vertreter: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 334
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

Porzellaneisenacher Schwamm
empf. von. Walramstraße 31, Bldg. 1.

**Sarg-Magazin
Ernst Müller,**

**Erd- und
Feuerbestattungen,**

Lager:
Wallufer Straße 3,

Laden:
Kastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser liebes Kind,

Trudi,

heute früh 5 Uhr nach kurzem
schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Eltern:

**Aug. Stöckenhofen
und Frau.**

Die Beerdigung findet
am Donnerstag, nachmittags
5 Uhr 20 Min., auf dem
Südfriedhof statt.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Telephon 4615.

Gegründet 1888.

Frequenz 1912/13: 401 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, samtl. Streich- u. Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre, dramatischer Unterricht.

Organisation: Anfänger-, Mittel- u. Oberklassen. Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Seminar (Ausbildung von Musiklehrern). Öffentliche Vortrags-Abende, Konzert- und Opern-Aufführungen.

Honorarfür Nebenfächer: Allgem. Musiklehre, Theorie, Musik, Orchester, Ensemble- u. Chorgesang, Rhythmische Gymnastik. Der Unterricht wird von 33 konservat. gebildeten dipl. Lehrern erteilt. 25—110 Mk. (einschl. Nebenfächer) 60% dritteljährlich.

Honorar:

Beginn des neuen Trimesters: **Donnerstag, 3. April.**

Prospekte durch das Sekretariat. — Lift im Hause. — Eintritt jederzeit. **Die Direktion:** H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Was wissen Sie
von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil
u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn
Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel Aergers, Zeit, Arbeit
und Geld!

Überall erhältlich, wie sonst, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.



Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Marktkirche, 8 Uhr: Orgelkonzert.
Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Diebchen-Theater, Wilhelmstrasse 8
(Hotel Monopol), Nachm. 3—11.
Rineson-Theater, Lammstrasse 1.
Nachmittags 4—11 Uhr.
Oben-Theater, Kirchgasse.
Erbsing-Restaurant, täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
**Hotel-Restaurant, Friedrichshof (Garten-
Etablissement), Tagl.:** Gr. Konzert
Etablissement Kaiserhof, Dohleimer
Str. 16, Tagl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“, Tagl.:
Künstlerkonzert.
**Café-Restaurant E. Ritter unter den
Eichen, Tagl.:** Konzert.
Waldhalla-Restaur., 8 Uhr: Konzert.

**Zandemuseum nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstrasse 24, P. 1.**
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober,
Sonntag 10—1 u. 3—5, Montag bis Frei-
tag 11—1 u. 3—5, 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11—1 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldesammlung Dr. Gelnhausen,
Karlshausen, Tagl. Geöffnet: 11—1
u. 3—5 Uhr, Sonntags
10—11 Uhr. Eintritt frei.

„Münster“ Kunstsalon, Lammstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Lammstr. 4/9.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für
Arbeitsmittel in Nassau. Sprech-
stundenplan für April 1913.

Caub, Rathaus: Montag, den 14.,
11 1/2 Uhr.

Craberg, Turnhalle: Freitag, den
4., 1 1/2 Uhr.

Diez, Reichshaus: Montag, den 7.,
4 Uhr.

Elfvile, Rathaus: Montag, den
21., 12 1/2 Uhr.

Emis, Rathaus: Montag, den 7.,
11 1/2 Uhr.

Eschen, Bahnhof: Freitag, den
11., 11 1/2 Uhr.

Geiger, Rathaus: Montag, den 28.,
2 1/2 Uhr.

Heubach, Rathaus: Montag, den
21., 9 1/2 Uhr.

Bad Homburg, Rathaus: Freitag,
18., 10 1/2 Uhr.

Albstadt, Rathaus: Freitag, den
4., 10 Uhr.

Limburg, Bahnhof: Freitag, den
25., 9 1/2 Uhr.

Montabaur, Hotel Post: Freitag,
den 25., 12 Uhr.

Niederraden, Bahnhof: Freitag,
den 11., 12 1/2 Uhr.

Oberahnheim, Rathaus: Montag,
den 14., 8 Uhr.

Rüdesheim, Rathaus: Montag, den
14., 9 1/2 Uhr.

Reilburg, Hotel Rottauer Hof:
Montag, den 28., 10 1/2 Uhr.

Uffingen, Rathaus: Freitag, den
18., 3 1/2 Uhr.

Scheimrat Meyer in Wiesbaden,
Goethestr. 3, 1. H. auch zu briefl.
Beratung der am Erscheinen Ver-
hinderten, namentlich von Alters-
schwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt Verhinderte kostenlos
vor den Oberbürgermeistern
zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz
und sorgt für kostenlose Vertretung
vor dem Reichsversicherungsamt in
Berlin. Alle Herren Bürgermeister
der Stellen-Orte werden um
Bekanntmachung jedes einzelnen
Sprechstages einige Tage vorher
durch Lokalpresse, Anschläge usw.
dringend gebeten.

**Arbeitsnachweis b. Christl. Arbeiter-
Bereitschaft:** Seebörsenstrasse 13, bei
Schuhmacher Ruck.

**Gratis-Auskünfte und Fürsorgestelle
für Alkoholkranken in Wiesbaden:**
Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr,
Seelenstr. 21, 1. Hg. Volkmann,
unter ärztlicher Leitung.

**Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder, E. S. Sprech-
stunde:** Mittwoch u. Samstag von
6—7 Uhr, Seelengasse 9, 1.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein, Nachm. 2—3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen
der Knabenabteilung III, 5—6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
Abends 8—9 Uhr: Schwimmen im
Augusta-Viktoria-Bad, 9—10 Uhr:
Turnen der Damenabteilung II u. III.

Turngesellschaft, 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends:
Aktionen der Mädchen u. Jungen.

Männer-Turnverein, Nachm. 3—4
Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
teilung; 4—5 1/2 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr:
Turnen der Frauen-Abteilung;
9—11 Uhr: Probe des Sängerkorps.

**Sport-Verein, 6 Uhr: Reibungs-
spiel.** Jugend-Vereinigung der Stadt.
Bildungsschule, 7.45 bis 9.45 Uhr:
Spiel-Abend (Schwimmen im
Augusta-Viktoria-Bad).

Stolze'scher Stenogr.-V. E. S. Stolze,
Schreib. 8.30 Uhr: Übungsabend.

Christl. Verein ig. Männer, E. S.
8.30 Uhr: Veranlassung ehemal.
Schüler höherer Lehr-Anstalten.
9 Uhr: Vortragsabend.

Blau-Kreuz-Verein, E. S. Abends
8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Swanglose Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:
Unterhaltungsabend.

Sprachen-Verein, Abends 8.45 Uhr:
Englisch für Anfänger.

Christl. Verein ig. Männer, Wartburg,
9 Uhr: Bibelbesprechung.

Raum. Verein, 9 Uhr: Veranlassung
Rheinländer-Verein, Abends 9 Uhr:
Zusammenkunft.

St. u. Vespere-Verein, Abends
9 Uhr: Gemütl. Beisammensein.

Guttempler-Löge Tannuswacht 779,
Abends 9 Uhr: Sitzung.

Wiesb. Sitterschaft, 9 Uhr: Probe.
Wesf.-Verein Friede, 9 Uhr: Probe.

Quartett-S. Wiesbad., 9 Uhr: Probe.
Sängerkorps Wiesbaden, 9 Uhr: Probe.

Scharrsch. M.-Chor, 9 Uhr: Probe.
Deutschnationaler Handlungsgesell-
schaft, (Ordnungs-Gruppe Wiesbad.),
9 Uhr: Vereinsabend.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, 2. April, 9. Vorstellung.
41. Vorstellung im Abonnement B.

Tiefenland.

Musikdrama in einem Vorspiel und
zwei Aufzügen nach A. Guimera von
Rudolph Lothar.

Musik von Eugen d'Albert.

Personen:

Sebastiano, ein reicher
Grundbesitzer . . . Herr Schütz

Tommaso, der Letzte
der Gemeinde, 80 J. . . Herr Eckard

Marcio, Mühl-
fnecht . . . Herr Eckard

Marta,
Papa, . . . Herr Eckard

Antonia,
Kofalla, . . . Herr Eckard

Karl,
Pedro, ein Hirte . . . Herr Eckard

Rando, ein Hirte
Der Pater . . . Herr Eckard

Resident-Theater.

Mittwoch, den 2. April.
Duhend- u. Fünftiger-Karten gültig.

Die Generalschke.

Aufspiel in 3 Akten von
Richard Stowronski.

Personen:

Generalleutnant von Bernke,
Divisionalkommandeur Wiltner-Schnau
Amalie, seine Frau . . . Sofie Schent

Oberst von Henke,
Kommandeur eines
Infanterie-Regiments. Reinhold Hager

Clementine, seine Frau. Frida Salbern

Leutnant, seine Tochter . . . Elsa Erler

Major Nielsen . . . Herr. Kesseltrager

Frau Nielsen. Ellen Erler u. Vanda

Frau Major Bretz-
schneider . . . Marg. Läder-Freivald

Hauptm. Vellingner . . . Helmut Perlett

Frau Vellingner . . . Ralphi Graben

Hauptmann Kinnus . . . Ludwig Kopper

Oberleut. v. Sperenberg Rud. Bortol

Regimentsadjutant . . . Walter Tausch

Anna, seine Frau . . . Käthe Kuf

Leutn. v. Ringenheim. Nikolaus Bauer

Gerda, seine Frau . . . Theodora Dorf

Leutnant Kaminowski . . . Willy Schäfer

Schwieg. seine Frau . . . Angelica Auer

Leutn. v. Kreienberg . . . Willy Langer

Jungfer, seine Frau . . . Margarete Peters

Carl Reuber, Fabrik-
besitzer . . . Ernst Vertam

Willy, seine Kinder . . . Carl Graef

Frankie . . . Käthe Horßen

Amanda Beilschfeld,

Buchmacherin . . . Theodora Dorf

Hannes, Burde bei Oberst
von Henke . . . Willy Riegler

Ein Burche . . . Nikolaus Bauer

Ordnungs . . . Albert Pfisterer

Offiziere, Damen, Burche.

Das Stück spielt in einem kleinen of-
fiziellen Stadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise
einschl. Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge
= 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge
Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50,
Orchester-Gesell Mk. 4.—, 1. Sperr-
stg Mk. 3.50, 2. Sperrstg Mk. 2.50,
2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Volks-Theater.
Mittwoch, den 2. April.

Sherlock Holmes.

Detectivkomödie in vier Aufzügen von
Heriberto Bonn.

Personen:

Shedock Holmes, Detectiv M. Dannert

Dr. Rots . . . Adolf Willmann

Lady Katong . . . Elsa Willmann

Inspector Anor . . . Max Ludwig

Inspector Smallwood . . . Heinz Bertou

Frau Cheate, Vermieterin Lina Lohde

Ein Straßengehülfe . . . Rita Ramin

Forbes, Rusler . . . Emma Christ

Hawah . . . Fritz Störmer

Govern . . . Bernd Kowalski

Sybill . . . Ottilie Grunert

Wim . . . Christian Rahmann

Wento . . . Georg Frei

Rad . . . Hans Lang

Lord Oberichter . . . Max Deutschländer

Professor Johnson . . . C. Bergschwenger

Willy Wöler . . . Margat. Hamm

Willy Benoy . . . Elisabeth Adig

Willy Tower . . . Frieda Kippers

Willy O'Brien . . . Anna Wächter

Ort der Handlung: London.

Zeit: Gegenwart.

Anfäng 8.15 Uhr, Ende 11 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. April.
Ehrenabend für die 1. Operetten-
sängerin Fräulein **Kathy Boese.**

Puppchen.

Gesangsposse in 3 Akten von Carl Kraas
und Jean Kren. Gesangstexte von Alfred
Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Personen:

August Bräseform,
Gutsbesitzer . . . Emil Rothmann

Laura, seine Frau . . . E. Haack-Meyer

Dorthe . . . Kathy Boese

Marie, seine Nichte . . . Camilla Börsel

Bore . . . H. Trutschmüller

Silbe . . . Mary Reigner

Gebr. Blauenstein,
Rechtsanwalt . . . Erich Blügge

Horst, seine Tochter . . . Hans Rugeberg

Handen, Schulze-
Bordorf . . . H. Jankowiat

Fred. William Blad . . . Willy Rüdert

v. Benneviy . . . Otto Beit

v. Frontheim . . . Otto Röhre

Dorthe . . . Irma Kaufmann

Glara . . . Wally Deder

Wanda . . . Charles Kun

Edon Hallersdorf, deut-
naut bei der Auf-
schiffabteilung . . . Erich Jölnner

Frau Schulze, Haus-
wirtschafterin . . . Hans Klein

Dörthe, Dienstmädchen
auf Bräseform's Gut . . . Marg. Wöb

Zwei Barmädchen . . . Wally Jacob

Ein Boy . . . Hann. Jankoff

Chrella, Tänzerin . . . Käthe Düren

Zeila, Sängerin, Mit-
glied einer Zigeuner-
truppe . . . Helene Schmil

Gerren, Sängerin,
Mitglied einer
Zigeunertruppe . . . Erich Jölnner

Julia, Zigeunerin . . . Fritz Balzer

Zwei Mitglieder der
Sanktifikations-
Ein Chauffeur . . . Hans Bürger

Reinhold, Automobilsten. Land-
wägen, Zigeuner, Bauern u.
Ort der Handlung: Dohlsberg. Bräse-
form's Gut, unweit des Flug-
platzes Johannsdorf, bei Berlin.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:
Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremden-
loge 3.10 Mk., Orchesterloge 3.10 Mk.,
Seitenbalkon 2.60 Mk., 1. Parquet
2.00 Mk., Promenoir 2.10 Mk.,
2. Parquet 1.60 Mk., Gallerie 1 Mk.,
Entree 75 Pf. Duhend- und Fünft-
undwanzigerkarten zu ermäß. Pr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 2. April, vorm. 11 Uhr:
Konzert
des Operetten-Theater-Orchesters in
der Kochbrunnen-Anlage. Leitung:
Herr Kapellmeister P. Freudenberg.

Nur bei geeigneter Witterung.

1. Ouvertüre zur Oper „Preciosa“
von C. M. v. Weber.

2. Erinnerung an den Gardasee von
E. Hotzel.

3. Walzer aus der Operette „Morgen
wieder lustig“ von H. Lewin.

4. Paraphrase über das Lied „Wie
schön bist du“ von Neswada.

5. Phantasie aus der Oper „Rigo-
letto“ von Verdi.

6. Herzog Alfred-Marsch v. Komzak.

Nur bei geeigneter Witterung.

Mail-coach-Ausflug 3 Uhr ab Kur-
haus: Klarental — Chausseehaus —
Georgenborn — Schlagenbad und
zurück.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Marsch aus der Operette „Der
Vogelhändler“ von C. Zeller.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Itali-
nerin in Algier“ von G. Rossini.
3. Ballettmusik aus der Oper
„Rienzi“ von R. Wagner.
4. Immer oder nimmer, Walzer von
E. Waldteufel.
5. Terzett und Chor aus der Oper
„Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber
6. Ball-Ouvertüre von Sullivan.
7. Cavatine von J. Raff.
8. Entr'acte und Chor aus d. Oper
„Martha“ von F. v. Flotow.

Die Türen werden nur während des
ersten Stückes und in den Zwischen-
pausen geöffnet.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur „Oper „Raymond“
von A. Thomas.

2. Danse slave von E. Chabrier.

3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied
von F. Mendelssohn.

4. Capriccio italien v. Tschaiowsky.

5. Ave im Kloster von W. Kienzl.

6. Ouvertüre zu „Egmont“ von
L. van Beethoven.

7. Fantasie aus der Oper „Traviata“
von G. Verdi.

Die Türen werden nur während des
ersten Stückes und in den Zwischen-
pausen geöffnet.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1306.

Gastspiel

Barbiana-Ensemble.

Eine tolle Nacht.

Servando-
trotz. Finale v. Erich Kay.

Lulu.

Finale v. Erich Kay.

Die Schindler'sche Familie.

Finale v. Erich Kay.

Die Universal-Agentur

Eine Detectiv-Geschichte
in 2 Akten.

**Herrliche Naturauf-
nahme von den
Salzburger Seen.**

Frühjahr auf Ferien

Mittwoch und Samstag

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 2. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 152. • 61. Jahrgang.

Die Lage. Berliner Erwartungen.

○ Berlin, 1. April

Wenn eine Flottendemonstration gegen Montenegro nötig werden sollte, so würde sie als verstärkter Willensausdruck aller sechs Großmächte bezeichnet werden müssen, gleichgültig, ob alle Mächte Schiffe entsenden. Die entscheidende Tatsache ist, daß in der Londoner Vorkriegskonferenz Einstimmigkeit über die Notwendigkeit herrscht, der Regierung in Cetinje klarzumachen, daß eine weitere Verschärfung von Skutari nicht gebührend werden soll, weil sie angesichts des Entschlusses, diese Stadt bei Albanien zu belassen, eine zwecklose Grausamkeit darstellen würde. Man möchte immer noch annehmen, daß sich Montenegro dem einheitlichen Willen Europas füge wird (das steht nach den heutigen unten wiedergegebenen Meldungen noch nicht so aus. Schriftl.), zumal es die Mächte dem König von Montenegro in letzter Stunde noch erleichtert haben, den Rückweg zur Besonnenheit anzutreten. Denn die Aufforderung, die Belagerung von Skutari sofort einzustellen, ist nicht in eine verbindende Form gekleidet worden, sondern sie verbindet mit der unvermeidlichen Festigkeit, die allein hier den erforderlichen Nachdruck geben kann, ein nicht geringes Entgegenkommen, indem zugleich gesagt wird, daß Montenegro Anspruch auf Entschädigung für seine großen Opfer habe, und daß es sich die Vorkriegskonferenz anlegen sein lassen werde, eine solche Entschädigung alsbald zu bestimmen. Diese Forderung soll den Charakter einer bindenden Entschädigung tragen. Der König von Montenegro hätte hiernach also gewichtige Gründe zum Vertrauen auf die Mächte, das ihn gewiß nicht täuschen würde, obwohl allerdings Skutari außer Frage bleibt, und er hätte solchen Anlaß um so mehr, je unangenehmer die ihm in Aussicht gestellten Folgen im Falle fortgesetzter Weigerung sein würden. Montenegro erhielt keine Kompensationen, weder in Gebietsveränderungen noch an Geld, wenn es hartnäckig bliebe, und die Mächte würden überdies die geeigneten Zwangsmittel anwenden. Zum Überflus wird der König noch erfahren, daß alle Kabinette ohne Ausnahme auf diesem Boden stehen. Die Erwartung, daß die montenegrinische Regierung noch in zwölfter Stunde nachgeben wird, hat also, wie man sagen darf, festen Boden unter den Füßen. Trotzdem ist es nicht unangebracht (das bestätigen denn auch in der Tat die einseitigen vorliegenden Berichte aus Cetinje. Schriftl.), auch mit entgegenstehenden Möglichkeiten zu rechnen. In diesem Falle würde nun aber die in der Londoner Vorkriegskonferenz erzielte Verständigung die Ansicht rechtfertigen, daß auch weitere etwa noch notwendig werdende Maßnahmen schärferer Natur von den gemeinsam vorgehenden Kabinetten vereinbart werden würden. Allerdings müßte das schnell geschehen, damit keine fertige Tatsache eine unliebsam veränderte Lage schaffen kann. In diesem Augenblick tritt die Frage, welcher Art die etwaigen

Kompensationen sein sollen, die Montenegro bei der verlangten Nachgiebigkeit erhalten würde, hinter den äußeren Zustand, wie er sich jetzt darstellt, zurück; vielmehr die Mächte sind sich wohl kaum schon einig darüber, welche Gebietsveränderung zum Ersatz für Skutari gewährt werden könnte, aber grundsätzlich ist die Verständigung schon erreicht. Darf man also die Lage ruhig betrachtet werden, so ist doch nicht daran vorbeizugehen, daß ein Verharren Montenegros bei seiner Haltung Schwierigkeiten mit sich bringen müßte, die auch dann nicht gerade leicht zu überwinden wären, wenn man davon ausgehen darf, daß die Einseitigkeit der Kabinette noch stärkeren Belastungsproben ebenso wie bisher widerstehen wird.

Montenegro verhält sich weiter ablehnend!

Wb. Cetinje, 1. April. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die montenegrinische Regierung erteilt den Vertretern der Großmächte folgende Antwort: Die kaiserliche Regierung behauptet, daß ein Einvernehmen der Großmächte über die gesamte Nord- und Ostküste Albaniens erfolgt sein wird, das Montenegro mit seinen Bundesgenossen zu beraten. Was die Verteilung der Gebiete zwischen der kaiserlichen Regierung und Skutari herum sowie in den besetzten Gebieten, welche die Großmächte Albanien überlassen zu haben erklärten, und demnach bezüglich der Gebiete anlangt, so kann die Regierung zu ihrem großen Bedauern dem Wunsch der Großmächte nicht Rechnung tragen mit Rücksicht darauf, daß der Kriegszustand zwischen der Türkei und den Verbündeten fortbesteht, nachdem die Großmächte den Verbündeten in letzter Weise gleich zu Beginn des Krieges erklärt haben, in keiner Weise die militärischen Operationen der Verbündeten behindern und Neutralität beobachten zu wollen. Weiter erwiderte die montenegrinische Regierung den Vertretern der Großmächte, sie bedauere, nicht in der Lage zu sein, dem von ihnen bezüglich der wiederholten Forderung nach Entfernung der Rückkehrstruppen aus Skutari geäußerten Wunsch zu entsprechen, da das Armee-Oberekommando die Übermittlung einer diplomatischen Depesche an den Kommandanten von Skutari ablehne. Die Regierung erklärt sich jedoch bereit, eine offen abgegebene, von der albanischen Regierung gezeichnete Mitteilung, betreffend den Abzug der Rückkehrstruppen, dem Oberkommandierenden der Armee zur Würdigung zu unterbreiten.

Die Flottendemonstration. Wien, 1. April. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ amtlich erfährt, sind die zur Teilnahme an der internationalen Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste bestimmten Kriegsschiffe ausgefahren. — Berlin, 1. April. Der Kaiser hat Befehl erteilt, sich zur Teilnahme an der in Aussicht genommenen Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste in die Adria zu begeben. — Rom, 2. April. Zur Flottendemonstration vor Antivari entsandt Italien, wie folgt feststeht, drei Kriegsschiffe, die morgen in den montenegrinischen Gewässern eintreffen werden. — Mailand, 1. April. Das kaiserliche Bureau meldet: Der britische Panzerkreuzer „Defence“, der schon hier eingetroffen ist, erhielt den Befehl, morgen mit dem Chef des Marine-Infanterie-Regiments, Konteradmiral Troubridge, an Bord mit der Bestimmung nach Osten wieder in See zu gehen. Man glaubt, daß der Kreuzer zusammen mit den anderen bereits im Osten befindlichen Kriegsschiffen an der gegen Montenegro geplanten Flottendemonstration teilnimmt.

Serbien an Montenegro? Wien, 2. April. Die Antwort Serbiens steht noch aus. Wenn man aber erwägt, daß

Montenegro mit Serbien in enger Fühlung steht und daß die serbischen Truppen trotz entgegengelegter Behauptung der serbischen Regierung noch immer tätigen Anteil an der Belagerung Skutaris nehmen und daß einvernehmliche große serbische Truppentransporte zu Wasser und zu Lande nach Skutari abgehen, muß man annehmen, daß Serbien dieselbe Stellung einnehmen wird wie Montenegro.

Grausamer Operationen der Serben. Wien, 1. April. Die albanische Korrespondenz meldet, daß sowohl in San Giovanni di Medua als auch in Durazzo die Serben große Gefühle gegen die Serben in Stellung gebracht haben.

Die Meinung in London. London, 1. April. Das kaiserliche Bureau erfährt, daß die vom Ausland telegraphisch eingelaufenen Nachrichten, wonach die Ansichten der Mächte über die Flottendemonstration gegen Montenegro auseinandergingen, in Londoner amtlichen Kreisen überprüfung hervorgerufen haben. Es wird erklärt, es sei die einmütige Meinung der Mächte, daß, falls Montenegro ihren Wünschen nicht entspreche, die Flottendemonstration notwendig werde, um die Wünsche der Mächte zur Geltung zu bringen. Unter diesen Umständen könnten solche Maßnahmen nur in der Weise bewerkstelligt sein, einen solchen Einbruch herbeizuführen.

Skutari vor dem Hauptsturm?

Cetinje, 2. April. Am 31. März, vormittags, griffen montenegrinische Detachments der Submarine den Tarnschiff an. Das Geschütz dauerte von 9 Uhr vormittags bis in die Nacht. Die erste Aktion wurde mittags begonnen. Die serbische Artillerie hielt die türkischen Positionen bei Tepe in Schach, so daß diese die Verteidiger des Tarnschiffs nicht unterstützen konnten. Die zweite Reihe der Schüsse fiel nachmittags 5 Uhr. Die Kämpfe wurden gestern mit Erbitterung fortgesetzt. Die türkische Kanonade wird von Stunde zu Stunde schwächer. Die Kunde, daß 20 Transportschiffe in Medua landen werden, hat den Truppen um Skutari große Freude bereitet. Die Hauptangriffe der Verbündeten werden kühnlich erwartet.

Die Friedensvermittlungen.

Die Annahmehandlung der Werte.

Wb. Konstantinopel, 2. April. Die Antwort der Werte auf die Note der Großmächte hat folgenden Wortlaut: Der unterzeichnete Minister des Auswärtigen Sr. Majestät des Sultans hat von der kaiserlichen Kommissar Kenntnis genommen, welche ihre Ergebnisse die Vorkriegskonferenz von Österreich-Ungarn, England, Frankreich, Russland, Deutschland und Italien am 31. März 1913 übermitteln, und hat die Ehre, ihren Ergebnissen mitzuteilen, daß die kaiserliche Regierung in Würdigung der Wohlthaten des Friedens nicht gezwungen hat, die freundschaftliche Vermittlung ihrer Regierungen beifolgt Beendigung des zwischen dem albanischen Reich und den Balkanstaaten bestehenden Kriegszustandes anzunehmen. Von der friedlichen Bestimmung geleitet, nimmt die kaiserliche Regierung in der erwähnten Mitteilung vorgeschlagenen Präliminar-Grundlagen in ihrer Gesamtheit an und vertritt sich bezüglich der Wiederherstellung des Friedens den Großmächten an. Esch. Galim.

Bulgarien zeigt sich entgegenkommend. London, 1. April. Das kaiserliche Bureau erfährt: Obwohl es bis heute noch nicht amtlich bekannt war, daß die verbündeten Balkanstaaten ihre Antwort auf die Vorschläge der Mächte, betreffend die Bedingungen der Mediation, tatsächlich überreicht hatten, glaubt man, daß die Antwort den Vertretern der Mächte heute ausgehändigt werden wird. Obwohl man heute erwarten konnte, daß Bulgarien nach dem Fall von Adrianopel seine Forderungen erhöhen würde, hat die Regierung in Sofia in Wirklichkeit ein weiteres Zugeständnis gemacht. Sie hat ihren Standpunkt auf

Bilder aus Pierpont Morgans Leben.

Man hat den soeben dahingegangenen Milliardär Pierpont Morgan, der, weiß Gott, alles in allem genommen, eine sehr wenig sympathische Erscheinung war, gern den „Alexander von Wall Street“ oder den „Napoleon der Börse“ genannt, um ihn mit den großen Eroberern der Weltgeschichte in eine Linie zu stellen. Aber er war einzig in seiner Art und niemand aus der Vergangenheit konnte mit ihm verglichen werden, denn in ihm war zum erstenmal eine neue Form des Weltbeherrschers und Weltregierers zur Wirklichkeit geworden, wie sie vorher nur die Phantasie der Dichter, eines Balzac etwa, geahnt: der Fürst des Geldes, der über diese gewaltigste Macht der modernen Kultur souverän verfügt und für beide Hemisphären in Millionen denkt. Wie ist das Finanzgenie, diese charakteristische Begabung unserer Epoche, bisher in einer imponierenden Gestalt hervorgetreten als in dem großen Verlempere der amerikanischen Trübsidee. Das zeigte sich schon in seinen Anfängen.

Vereits Morgans Vater war ein großer Bankier, aber er hatte noch ganz den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in die alte Welt verlegt. Dem Sohne war es vorbehalten, die ungeheuren finanziellen Möglichkeiten Amerikas auszunutzen und sich baldmächtig zu machen. Er erhielt eine treffliche Erziehung, studierte in Göttingen und den Vereinigten Staaten, aber schon früh zog es ihn mit magischer Gewalt in die geheimnisvolle Sphäre der Börse, von der ihn der Vater zunächst noch fernhalten wollte. Eines Tages trat der fünfzehnjährige mit erstem Gesicht vor seinen Erzeuger und fragte ihn geschäftsmäßig, ob er ihm 500 Dollar leihen wolle.

„Wozu?“ fragte der Vater. „Um sie in einer Sache anzulegen, die sicheren Erfolg verspricht.“ Als der Vater nähere Auskunft haben wollte, war der junge Pierpont gekränkt, und so bekam er denn den gewünschten Scheck, ohne sich irgendwie über sein Vorhaben geäußert zu haben. Wochen vergingen. Der alte Morgan war wieder in Europa; er erholte sich in Nizza, als er durch die Post einen Wechsel über 2537 Franken 50 Centimes erhielt, auf ein Pariser Bankhaus ausgestellt. Es war genau die Summe, die er seinem Sohn vorgesetzt hatte, sorglich mit 6 Prozent verzinst. Dem Wechsel lag ein Brief bei mit den lakonischen Worten: „Aufrechten Dank von deinem Sohn.“ Der Vater wunderte sich, aber er fragte nicht weiter. Erst als er wieder in New York war, erzählte ihm ein Bekannter, sein Sohn Pierpont besitze schon ein eigenes Vermögen von 500 000 Dollar, also mehr als 2 Millionen Mark, die er bei einer sicheren Bank angelegt hatte. Das waren die Früchte der 500 Dollar, die der Vater dem fünfzehnjährigen gegeben.

Morgan hat sich nicht nur selbst ein ungeheures Vermögen erworben, sondern er hat auch einer großen Zahl von Mitarbeitern zu Reichthümern verholfen. Eine seiner genialsten Fähigkeiten bestand darin, den rechten Mann an die rechte Stelle zu stellen. So wurde er zum „Macher von Millionen“, von denen freilich so manche nachher wieder im Strudel der Spekulation versanken, während andere frische Kräfte an ihre Stelle traten. Einer dieser Mitarbeiter, ein „dehnbare“ Mann, nur wenige Millionen wert, der sich rechtzeitig auf sein Alibi zurückgezogen, hat einmal in der Zeitschrift „World's Work“ ein Charakterbild des größten Finanzmannes entworfen. Er stellt ihn zu seinen beiden Rivalen Rockefeller und Carnegie in einen Gegenfah. Während der stillen die kühne Maschine repräsentiert, die

keinen anderen Zweck kennt, als Geld anzuhäufen, während Carnegie den Mann der Öffentlichkeit darstellt, der nach der Meinung der Menge fragt, ob Morgan das Geld nie Selbstzweck gewesen, hat er sich nie um die Kritik der anderen gekümmert. Was er liebte und erstrebte, war Macht; es kam ihm nicht darauf an, Millionen auf Millionen zu häufen, sondern sein Ziel hatte er erreicht, als er die führende Geldmacht geworden war, ohne die nichts in der Hochfinanz geschehen konnte. Niemand kann sagen, wieviel Morgan besaß, aber sein persönliches Vermögen war klein, mit dem Rockefeller vergleichbar, und lange nicht so groß wie das Carnegies. Mag er 300 oder 200 Millionen „wert“ gewesen sein; die Aktien, die Goulds besitzen mehr. Aber was mehr ist als Besitz; er verfügte und gebot über die größte Menge Geld, vergibt, abgesehen von Rockefeller, und er wußte am meisten damit anzufangen. Sein Blick war sprichwörtlich, und dem, die mit ihm arbeiteten, erschien er als ein Zauberer. Dieser scheinbar so ruhige und kaltblütige Mensch war im tiefsten Innern eine Kampfnatur mit einem ewigen Hunger nach Macht. Nur im Kampf fühlte er sich wohl, und zwar in jenem stillen und um so erbitterteren Ringen, dessen Schlachtfeld sein Privatkontor, dessen Wappen endlose Zahlenreihen, dessen Ziel Sieg oder Untergang von Unzähligen war. Und wenn neben diesem Triebe noch ein anderer in ihm mächtig war, dann war es der Glaube an die Zukunft Amerikas, sein Vertrauen auf den Fortschritt. Er hat den Vereinigten Staaten ihre Stellung auf dem heutigen Weltmarkt begründet; er hat das Land mehr als einmal vor dem Bankrott gerettet und stand stets an erster Stelle, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelte. Dabei war er durchaus keine politische Natur; es war ihm gleich, ob im Weissen Hause ein Demokrat oder ein Republikaner saß, wenn es nur ein

Fortsetzung der Linie Enos-Midia als türkisch-bulgarische Grenze aus Rücksicht auf die Mächte ausgegeben und ist bereit, den Vorschlag Europas, betreffend die Linie Enos-Midia, mit der geringfügigen Modifikation anzunehmen, daß nämlich der Endpunkt 10 Meilen östlich von Enos für Enos selbst angelegt werde, da diese Abänderung aus geographischen und topographischen Gründen durchaus berechtigt sei.

Die Petersburger Botschafterkonferenz. Petersburg, 1. April. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt: Die erste Konferenzsitzung in den bulgarisch-rumänischen Fragen war nur eine Vorläufige, obgleich nunmehr die Haltung der Mächte eine klarere ist. Auf Vorschlag Stefanos überreichten der bulgarische Gesandte Radoschew und der rumänische Gesandte Keno bei Beginn der Arbeiten der Konferenz ein Memorandum und andere amtliche Dokumente, durch die der Standpunkt der Regierungen, die Entwicklung des Konfliktes und sein gegenwärtiger Stand erklärt wird. Davon nahmen die Mitglieder der Konferenz Kenntnis. Während des Gedankenaustausches, der sich dem offiziellen Teil der Sitzung anschloß, drückten die Mitglieder die Hoffnung aus, daß die Möglichkeit einer friedlichen Lösung des Konfliktes voll und ganz vorhanden sei.

Nach dem Falle von Adrianopel.

Die Lage in der eroberten Stadt. Sofia, 2. April. Wie aus Adrianopel gemeldet wird, wurden bisher die hauseigene herumliegenden Leichen weggeschafft und die Häuser nach verstorbenen türkischen Offizieren durchsucht. Angeblich sollen gegen hundert Offiziere gefunden worden sein, einige in Frauenkleidern. Die Gesamtzahl der gefangenen Offiziere beträgt gegen tausend.

Die türkischen Verluste. Adrianopel, 1. April. Nach authentischen Informationen haben die Serben bei dem Angriffen auf Adrianopel folgende Verluste erlitten: 8 Offiziere getötet und 7 verwundet, 288 Soldaten getötet und 1180 verwundet, insgesamt 1471 Mann.

Von der Tschataldjalinie.

Ein Artillerieduell. Konstantinopel, 1. April. Der amtliche Kriegsbericht meldet: Gestern fand nur auf dem linken Flügel der Tschataldjalinie ein Artillerieduell statt. Wobei wurde eine feindliche Truppenabteilung, die von der südöstlichen des Flusses Madia befindlichen Sammellinie zurückgehen wollte, von dem Artilleriefeuer unserer Truppen überbracht und dezimiert. Nach den Erzählungen gefangener Soldaten wurde das 15. Regiment des Heeres in dem Kampfe bei Wajal-Tschel-mehschje fast vollständig aufgerieben.

Die albanische Frage.

Kemal-Bei in Rom. Rom, 1. April. Der Chef der provisorischen Regierung Albanien, Ismail Kemal, ist hier eingetroffen. Er wird von seinen Söhnen Shkem und Riza begleitet. Die Jochi „Nefong“ mit dem Herzog von Monpazier an Bord hielt sich drei Tage in der Bai von Salona auf. Der Herzog machte bei Kemal-Bei einen Besuch. Kemal-Bei ließ von denjenigen einen Treueid schwören, die er als seine Vertreter zurückließ, und reiste darauf an Bord des „Nefong“ am Montag ab mit seinen Söhnen, dem Unterrichtsminister Gorafski und Jisa Wolzinski ab. In Rom angekommen, erklärte er dem „Giornale d'Italia“ u. a. die Abtretung von Konika, Kistifura, Tepeleni, Agropoliastro und Santiquaranta an Griechenland würde eine Amputation Albanien sein. Er hoffe, daß Europa derselben Ansicht sein werde. Zwischen Albanien und der Türkei beständen friedliche Beziehungen. Die Türkei habe in Salona offiziell ihre Anerkennung der Unabhängigkeit und des Völkerrichts Albanien mitgeteilt. Die Frage der Angehörigkeit Skutari bestimme sich, wie er glaube, auf dem Wege der Lösung. König Nikolaus spreche von Skutari als von einem christlichen Volkwerk, das dem Islam entgegengekehrt werden müsse. Wie könne König Nikolaus daran denken, durch Waffenmacht die mohammedanischen Albanien zu beherrschen. Kemal schloß, er werde in einigen Tagen nach London abreisen.

Empfang durch San Giuliano. Rom, 2. April. Der Minister des Äußern San Giuliano hat Ismail Kemal gestern empfangen.

Eine energische Erklärung Griechenlands über Epirus. London, 1. April. Das Reutersche Bureau erfährt aus London: Griechenland ließ den Mächten eine energische formelle Erklärung zugehen, die die Ansprüche Griechenlands in Epirus zum Gegenstand hat. Während bekanntlich einige europäische Regierungen beabsichtigen, einen großen Teil des in Frage stehenden Gebietes dem neuen Albanien zuzuschlagen, schlägt die griechische Regierung vor, die Mächte sollen eine Kommission ernennen, die in der Zeit von Griechenland beanspruchten, vollständig von griechischen Truppen besetzten Gebiet ein Plebiszit veranstalten soll. In der Erklärung heißt es weiter, daß keine griechische Regierung in der Lage sein werde, den Abzug der

Truppen aus den jetzt besetzten Stellungen sicherzustellen, und daß es außerdem die Bevölkerung nicht zulassen werde, daß die Truppen, die sie besetzt hätten, sie der türkischen oder albanischen Herrschaft ausliefern.

Eine Abordnung der Rumänen in Berlin. Berlin, 1. April. Der Staatssekretär v. Jagow empfing heute eine Abordnung der Rumänen, die zurzeit die europäischen Regierungen für die Berücksichtigung der rumänischen Schulwünsche bei der Neuordnung der Verhältnisse in Mazedonien zu interessieren suchen.

Deutsches Reich.

* Zum 70. Geburtstag des Staatsministers a. D. Freiherrn v. Verlepich. Anlässlich des 70. Geburtstages des Staatsministers a. D. Freiherrn v. Verlepich beglückwünschte den Jubilar an diesem Tag auf seinem Gut Seebach im Kreise Rangenfalza eine Abordnung der Gesellschaft für soziale Reform, der unter anderen Professor Brande, Reichstagsabgeordneter Giesberts, Stadtverordneter Goldschmidt (Berlin) und Verbandssekretär Tischendörfer angehörten. Die Deputation überreichte Herrn v. Verlepich eine kostbare Kasse.

* Die Bismarckgedächtnisfeier in Friedrichshagen. Unter Führung des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Hamburg, begaben sich gestern nachmittag, am Geburtsstag des Fürsten Bismarck, Abordnungen verschiedener nationaler Verbände nach Friedrichshagen, um daselbst eine Gedächtnisfeier zu veranstalten und Kränze niederzulegen.

* Zur Beilegung des Falles Sohlt. Über die Vereinbarung, welche (wie bereits gemeldet) zwischen der Gutsverwaltung von Kadinen und dem Pächter Sohlt getroffen worden ist, geht dem „Vokal-Anzeiger“ noch folgende Mitteilung zu: Das Zivilkabinett des Kaisers hat dem Kadiner Pächter eine Schadloshaltung im Betrage von 120 000 M. zugewilligt. Für diesen Betrag übernimmt die kaiserliche Gutsverwaltung ihr Vorwerk Rehberg am 9. April d. J., wie es liegt und steht. Außerdem erhält Herr Sohlt (der auch, wie gemeldet, mit dem Kronenorden 4. Klasse dekoriert ist) ein Kabinettschreiben.

* Das Verbot des „Matin“ für Elsaß-Lothringen dürfte, wie der „Köln. Ztg.“ aus Straßburg berichtet wird, seine Ursache in einem der letzten Artikel des Blattes haben: Die Elsaß-Lothringische Regierung kehrt zurück zu dem drakonischen Regiment von früher, in welchem Ereignisse der letzten Wochen und Monate entfallen, gefällt und in einer für die Regierung beleidigenden Weise wiedergegeben werden. Der tiefere Grund des Verbots liegt aber zweifellos in der ganzen in der letzten Zeit sich in verstärktem Maß äußernden deutsch-feindlichen Richtung des Pariser Boulevardblattes, die zuletzt ihren Ausdruck in der gegen die deutsche Industrie eingeleiteten Boykottbewegung fand.

* Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Am Dienstag gegen 1 Uhr mittags wurden die beiden ersten, 12 000 Buntner fassenden Rähne bei der Niederfinow-Schleuse in den Großschiffahrtsweg hineingelassen. Damit ist der Großschiffahrtsweg vorläufig probeweise eröffnet. Die Rähne waren reich bekränzt. Die feierliche Eröffnung des Kanals wird voraussichtlich Mitte Mai erfolgen. Durch das Gefäß vom 1. April 1905 ist der Bau des Kanals bewilligt worden. Die Kosten des äußerst wichtigen Kanals sind auf 43 500 000 M. veranschlagt worden.

Parlamentarisches.

Preussisches Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen nur noch die Abg. v. Sah-Jaworski (Köln) und Leinert (Sag.) zum Wort. Leinert führte aus: Die Vorlage enthält keine Angaben, wie die geforderten Mittel verausgabt werden sollen. Wir haben deshalb große Bedenken, 25 Millionen zu bewilligen, ohne daß uns nähere Mitteilungen über ihre Verwendung gemacht werden. Die Bestimmungen über die Urfarmachung der Moore sind uns am meisten sympathisch, denn wir haben immer die Forderung aufgestellt, daß, wenn man kolonisieren will, man nicht nach Afrika zu gehen braucht, sondern im Deutschen Reich

dazu hinreichend Gelegenheit findet. Wir haben Bedenken gegen die beiden anderen Punkte der Vorlage. — Darauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage der verstärkten Agrarkommission überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Kultusetat. — Schloß 1/2 1/2 Uhr.

Der Seniorenkongress des preussischen Abgeordnetenhauses trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen, um den Arbeitsplan der nächsten Tage festzustellen. Am heutigen Mittwoch soll die zweite Lesung des Kultusetats beginnen. Für die Beratung des Kultusetats wurde ein besonderer Arbeitsplan aufgestellt, damit eine Beschleunigung der Beratung erzielt wird. Nach dem Plan sollen gleichartige und verwandte Titel in der Besprechung zusammengefaßt werden, während bisher eine solche Zusammenfassung nicht immer stattfand. Man rechnet damit, auf diese Weise den Kultusetat in acht bis neun Sitzungen beenden zu können. Die gesamte Staatsberatung soll am 17. April beendet sein.

Die Teuerungszulage für reichsländische Beamte im Elsaß-Lothringischen Landesausfluß. Den bemerkenswerten Punkt der gestrigen Verhandlungen der zweiten Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtags bildete die Teuerungszulage der mittleren und unteren Beamten, die in erster Lesung auf der Tagesordnung stand. Nach einer Begründung des Unterstaatssekretärs Köhler gab Abg. Gauß (Zentr.) die überraschende Erklärung ab, daß die Vorlage in keiner Weise den Beifall des Zentrums finde. Er bezweifelte, ob die Vorlage heute überhaupt noch zeitgemäß sei, und verlangte die Einbeziehung der nicht etatsmäßigen Beamten und der Geistlichen in die Vorlage. Auch die letzteren müßten teilhaben an der Teuerungszulage, das sei eine conditio sine qua non des Zentrums. Gauß stellte den Antrag auf Aberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Nachdem sich auch der Abg. Wölle (Sag.) und Abg. Donnerer (lib.) gleichfalls Bedenken äußerten, wurde der Antrag Gauß dann einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr 30 Min.

Heer und Flotte.

* Die Gliederung der Luftflotte der Armee. Nach der neuen Militärverfassung ist eine durchgreifende Reform des Militärverwesens geplant. Das Ganze untersteht einem Generalinspektor im Range eines kommandierenden Generals, dem die Inspektion der Eisenbahntruppen, der Feldtelegraphie, des Luft- und Kraftfahrwesens, des Festungsverwesens und die Versuchsstelle des Militärverwesens unterstellt sind. Die Luftflotte der Armee (ausschließlich Bayerns) soll in je eine Inspektion der Luftschifftruppen und der Fliegertruppen gegliedert werden, die beide ihren Sitz in Berlin haben. Fünf Luftschiffbataillone sollen errichtet werden:

- Nr. 1: 1. und 2. Komp., Luftschifflehrbataillon, Bespannungsbataillon in Berlin;
- Nr. 2: Stab, 1. Komp. und Werk in Berlin, 2. Komp. in Hannover, 3. (sächs.) Komp. in Dresden;
- Nr. 3: Stab und 1. Komp. in Köln, 2. Komp. in Düsseldorf, 3. Komp. in Darmstadt;
- Nr. 4: Stab und 1. Komp. in Mannheim, 2. Komp. in Reg., 3. Komp. in Saar, 4. (württemb.) Komp. in Friedrichshafen;
- Nr. 5: 1. Komp. in Königsberg, Stab und 2. Komp. in Graudenz, 3. Komp. in Schneidemühl.

Die Fliegertruppen werden in folgende vier Bataillone gegliedert:

- Nr. 1: 1. und 2. Komp. in Döberitz, 3. (sächs.) Komp. in Zeitzen, Artilleriefliegerbataillon in Jüterbog;
- Nr. 2: Stab und 1. Komp. in Babelsberg, 2. Komp. in Graudenz, 3. Komp. in Königsberg;
- Nr. 3: Stab und 1. Komp. in Köln, 2. Komp. in Hannover, 3. Komp. in Darmstadt;
- Nr. 4: Stab und 1. Komp. in Straßburg, 2. Komp. in Reg., 3. Komp. in Freiburg i. B.

Die Mittel für diese Reorganisationen werden im Extraordinarium unter der Bezeichnung: „Beschaffungen für Zwecke des Militärverwesens“ 34 647 000 M. angefordert. Daneben ist, wie schon in der Sonntags-Ausgabe ausführlich dargelegt, auch ein erheblicher Ausbau der Luftflotte der Marine geplant.

Oberleutnant a. D. Reinhold Wagner, ein im deutschen Heer durch seine Schriften weithin bekannter und von seinen Schülern, die jetzt zum Teil die höchsten Kommandostellen bekleiden, hochgeachteter Offizier, beging gestern sein 60jähriges Jubiläum.

Das Reichsmarineluftschiff „L 1“ machte Diensttagvormittag um 10 1/2 Uhr unter Führung des Kapitanleutnants Hanne einen Ausflieg, bei dem Kapitanleutnant Schmeper zeitweilig die Führung innehatte.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 1. April: Einmaliges Gastspiel Mme Suzanne Després und M. W. F. Lugné-Poe. Directeur du Théâtre de L'Ouvre à Paris avec la troupe du Théâtre de L'Ouvre: „La Parisienne“, Comédie en trois actes de M. Henri Becque. „Poil de Carotte“, Comédie en un acte de M. Jules Renard.

Suzanne Després ist in Wiesbaden keine Fremde mehr. Schon einmal weilte sie als Gast im Residenz-Theater und nahm damals wie auch gestern durch ihre intime Kunst sofort gefangen.

Die Künstlerin spielt allerdings nur mit dem Verstand. Das Herz spricht da wenig mit. Aber sie hat einen Charme, dem sich niemand entziehen kann, und sie weiß jede Pointe so routiniert zu bringen, daß alle ihrem Spiel mit Interesse folgen. Dazu eine Sicherheit und Grazie der Bewegungen, als sei ihr die fremde Bühne ganz vertraut.

Das erste Stück „La Parisienne“ gab der Künstlerin Gelegenheit, ihre ganze Weiblichkeit zu entfalten. Und sie entfaltete sie heuchelt und für harmlos anscheinend unbekümmert. Ihrem Spiel ist es in erster Linie zu verdanken, daß das Stück nicht gar zu fadenförmig anmutete. Sie verstand es, über längliche Stellen schnell hinwegzugleiten und die amüsanten Teile des Dialogs und der Handlung richtig zur Geltung zu bringen. Es handelt sich da um eine Frau, die mit entzückender Frechheit in jeder Situation Siegerin bleibt. Ihr gelingt es, sich das Vertrauen des eigenen Mannes zu bewahren, obgleich sie ihm recht überlistet, den Freund, den sie ebenfalls betrügt, stärker wie je an sich zu fesseln und sich dabei über ihn lustig zu machen. Clotilde-Suzanne braucht nur zu lächeln — Amant, Gemann und Publikum waren hingerissen.

M. F. Lugné-Poe, der Gatte des berühmten Gastes, sekundierte recht gewandt als mitleidiger und schließlich doch wieder befängelter Liebhaber, ohne jedoch mit seinem

„sicherer“ Mann war. Unter dem Demokraten Cleveland, mit dem er in Feindschaft lebte, hat er die erste Anleihe der Vereinigten Staaten übernommen und durchgeführt; er war der erbitterteste Gegner des spanischen Krieges; aber als der Krieg erklärt war, die Kurse fielen und der Ruin nahe schien, da hat er seine eigene Facht als Kreuzer ausgerufen und die Regierung nicht im Stich gelassen. Aber die Menschen ging ihm immer die Sache.

Die Existenz des großen Finanzmannes schied sich stets in zwei streng gesonderte Teile. Der Morgan von Wall Street und der Morgan zu Hause waren zwei Menschen, die in ihrem Innern nicht viel miteinander gemein hatten. Außerlich freilich war sich der große breitschultrige Mann mit dem mächtigen Kopf, der stark hervorstechenden Nase, den scharfen grauen tief liegenden Augen, die hinter den dichten Augenbrauen verborgen liegen, mit der hohen Stirn und dem viereckigen energischen Kinn stets der gleiche. In seinem Wesen aber war er als Geschäftsmann einsilbig, kalt, bestimmt, ein Feind aller Phrasen und Umschweife. Leute, die kein festes Ziel verfolgten und Zeit vergeuden, konnte er nie brauchen. In knapper Frage und Antwort schloß er seine größten Transaktionen ab. In seinem Bureau, so schätzte ihn der französische Schriftsteller E. de Morvins, steht er aus, als ob ihn all das gar nichts angehe. Mechanisch blättert er in einem Register oder einem Kopierbuch, wirft einen flüchtigen, man möchte sagen, zerstreuten Blick auf einen Prospekt, einen Bericht. In Wirklichkeit ist dieser Müßiggänger, der mit unbewusster Bewegung seinen Kreisel auf- und absetzt oder mit einer Geste eine hingeworfene Zahl unterstreicht, ein zäher ununterbrochener Arbeiter. Er ist die treibende Kraft dieser ungeheuren Raschenerie, die es geschaffen hat. Kein anderer außer ihm weiß, was er unternehmen will, und denen, die ihm gehorchen haben, wird das ganze Unternehmen erst in dem Augenblick klar, da es vollendet ist. In diesem Riesengeschäft, der 63 Banken zusammenfaßt, herrscht kein Rärm. Nur das Klappern der Schreib-

maschinen, das Hineilen der Hebern von 500 Angestellten, die sich über die großen Wäcker bagen. Und am stillsten ist es in dem größten Zimmer, das die Seele des Ganzen darstellt, in Pierpont Morgans Arbeitsraum. Da sitzt der Magier dieses modernen Herganges, ihm gegenüber immer wieder neue Gestalten, die etwas von ihm wollen, ihm etwas vorschlagen. Ein Faustschlag auf den Tisch, kurz herausgesprochene Worte, hinter denen die Annahmen fest zusammenklappen, das ist alles. Aber in diesen Worten liegt das Schicksal. ... Wie anders der Morgan in seinem Heim, mit der schweren Porgate im Rundwinkel, von seinen Hund umgeben, der Morgan auf seiner Jagd, bei seinen Sammlungen, unter seinen Wäthern.

Der König der Finanz war auch zugleich der Herrscher des modernen Kunsthandels. Seine Sammlungen, für die er mehr als 200 Millionen ausgegeben hat, umfassen das ganze weite Reich der Kunst und Bildung und haben ihn berühmter gemacht als seine geschäftlichen Taten. Die so viel geschätzte „amerikanische Gefahr auf dem Kunstmarkt“ war hauptsächlich durch ihn repräsentiert. Die Liebe zu schönen Dingen wurde in seinem Alter sogar der beherrschende Mittelpunkt seiner Interessen, der selbst den Anteil an der Waise zurückdrängte. Ganz aus Zufall hatte er vor einem halben Jahrhundert diese so folgenreiche Sammeltätigkeit begonnen. Wie sein Biograph Dobson erzählt, kaufte er sein erstes Bild auf einer Ausstellung zu wohlthätigen Zwecken, die er beabsichtigte. Es war das Portrait einer jungen Frau aussehender Dame, von einem Maler namens Baker geschaffen, das ihn 1500 Dollar kostete. Viele Jahre hing dies Bild über dem Kamin in seinem Bibliothekszimmer. Es war gleichsam der Keim für all die Schätze, die jetzt in einem eigenen Anbau des New Yorker Metropolitan-Museums ihre Auffstellung finden und dem Namen Pierpont Morgan nach die Unsterblichkeit sichern werden, wenn seine Trübs, Banken, Eisenbahnen usw. längst in anderen Unternehmungen aufgegangen sind.

K. W.

Koloniales.

Der Übergang des Abgangsvorwurfs in deutsche Besitz. Nach einer Meldung des Gouvernements von Kamerun ist gemäß dem Berliner Abkommen der Abgangsvorwurf am 1. Februar d. J. auf der Station Kbalil von der französischen Verwaltung an die deutsche übergeben worden.

Ausland.**Österreich-Ungarn.**

Ein blutiger Zwischenfall bei einer militärischen Übung. Innsbruck, 1. April. Bei einer militärischen Übung in der Nähe von Lermoos in Südtirol gerieten bei einem Bajonettangriff beide Parteien so scharf aneinander, daß mehrere Soldaten leicht und vier schwere Verletzungen durch Bajonettstiche erlitten. Die Schwerverletzten wurden von einer Sanitätsabteilung in das Spital nach Trient transportiert.

Schweiz.

Der Gotthardbahnvertrag. Bern, 1. April. Bei der Beratung des Gotthardbahnvertrages im Nationalrat sprachen heute ein Freisinniger und ein Katholisch-Konservativer für den Vertrag, ein Demokrat und ein Protestantisch-Konservativer dagegen. Die beiden letzteren verlangten, der Vertrag solle von der Bundesversammlung einer Volksabstimmung unterbreitet werden, obwohl eigentlich laut der Verfassung Staatsverträge dem Referendum nicht unterstehen. — In der Abend Sitzung des Nationalrates gab der Bundesrat Motta eine längere Erklärung für die Annahme des Gotthardbahnvertrages ab, der für die Schweiz glückliche Wirkungen hätte. Zwei sozialistische Redner meinten, Deutschland lache die Schweiz wirtschaftlich zu unterjochen; der Gotthardbahnvertrag sei der Anfang dazu.

Die Schaffung einer Luftflotte gesichert. Bern, 2. April. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalversammlung für die Militärbudgets ist die Schaffung einer Luftflotte gesichert. Zwei große Firmen stifteten je einen Aeroplan. Die Stadt St. Gallen brachte beinahe allein 120 000 Mark auf.

England.

Keine Auslandsreise des Königs. London, 1. April. Nach Erkundigungen in Windsor entspricht die Meldung, das Königspaar würde 1913 mehrere europäische Höfe besuchen, nicht der Wahrheit.

Spanien.

Der französisch-spanische Vertrag. Madrid, 1. April. Der König unterzeichnete den französisch-spanischen Vertrag; die amtliche Veröffentlichung erfolgt morgen.

Luftfahrt.

Paris-Madrid. Paris, 2. April. Der Flieger Brindejonc hat gestern seine am Ostermontag angestrebte Luftreise Paris-Madrid mit einem Flug von Burgos nach der spanischen Hauptstadt beendet.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

Die Festspiele im Hoftheater. Die „Berliner A. Z.“ am Montag“ weilt über die Festspiele ausführlicher zu berichten. Sie schreibt: Während des Festspieljahres in Frankfurt a. M. und der in Wiesbaden stattfindenden Festspiele wird das Kaiserpaar im Schloss in Wiesbaden wohnen. Das Kaiserpaar trifft am 4. Mai in Wiesbaden ein. Am selben Abend wird im Königl. Hoftheater „Oberon“ gegeben. Am 5. Mai findet das Begrüßungsconcert der Frankfurter Gesangsvereine statt, zu dem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Auch dem Festspiel am 6., 7. und 8. Mai wird der Kaiser vormittags beizuwohnen. Am 6. Mai geht in Wiesbaden als Festvorstellung „Hochmann als Erzähler“ in Szene, dem am 7. Mai „Der Verächter“ mit Konrad Dreher als

Valentin und am 8. Mai „Der Freischütz“ folgen werden. Nach der letzten Vorstellung wird das Kaiserpaar von Wiesbaden abreisen. — Hier war an den offiziellen Stellen bisher noch nichts Aufsehens zu erfahren.

— Patriotische Feier im Rathaus. Um der Erinnerung an den Geburtstag des Reichskanzlers Fürst Otto von Bismarck Ausdruck zu geben, war gestern ein zahlreiches Publikum im großen Saal des Rathauses erschienen. Da der Vortrag dieser patriotischen Feier dem Fonds zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals zugewiesen werden soll, hatte man gern ein volleres Haus wünschen mögen. Professor Dr. Herrmann (Bonn) hielt die Bismarckrede. Von Napoleon ausgehend, welcher die Deutschen in jenen denkwürdigen Jahren zum Bewusstsein ihrer selbst gebracht hatte, zeigte der Vortragende, wie die Bismarckrede die fruchtbare Entwicklung gehemmt hatte, bis in Bismarck und der Mann entstanden war, der die Geschichte Preußens und Deutschlands maßvoll und unbeteiligt durch die uns allen so bekannten Kämpfe zum herrlichen Sieg führte. So großartig diese äußere Entwicklung war, so groß war auch das Werk Bismarcks, wie er durch die Gesetzgebung die Deutschen seit zusammenföhrte. In großzügigem Überblick führte der Vortragende die ungeahnte Entwicklung Deutschlands zur Kontinentalen und zur Weltmacht, in Politik und Handel vor Augen. Und diese Entwicklung geht auch jetzt noch immer weiter trotz aller Beschränkungen der pessimisten, ermöglicht durch die Axt Bismarcks. Je weiter diese Seiten zurückliegen, um so ruhiger können wir diese Arbeit überblicken und um so mehr können wir das kraftvolle Werk des eisernen Kanzlers würdigen. Aus Dankbarkeit und zur Erinnerung an kommende Geschlechter soll das Nationaldenkmal auf der „Eisenhöhe“ errichtet und an der 100. Wiederkehr des Geburtstags Bismarcks eingeweiht werden. Wie dieses Nationaldenkmal in der Ausführung bestimmt ist, darüber hielt Herr Dr. Knappe (Wiesbaden) einen Vortrag, durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt. Der zweimalige Weltkriege, die Entschiedenheiten der Zeit, die vielen Freßfeinden um das zu errichtende Bismarckdenkmal lassen einen solchen Vortrag nur zu wünschenswert erscheinen. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf, daß nur der in jeder Beziehung allerbeste Entwurf zur Ausführung kommt. Diese Gewissheit mußte wohl jeder nach dem Vortrag mit nach Hause nehmen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß dieser Lichtbildervortrag über die Entwicklung der Denkmalkunst, wie man ihn auch nennen kann, noch öfters in unserer Stadt gehalten würde. Vom Nationaldenkmal auf dem Niederwald ausgehend, zeigte der Vortragende, wie monumentale Denkmäler nicht sein sollen und wie wenig dieses Denkmal sich der Umgebung anpaßt. Die ganze Denkmalsentwicklung der letzten 30 Jahre wurde durch Lichtbilder erläutert und die bewußte und unbewußte Entwicklung oder vielmehr die Rückkehr zum Rundbau als letzte und größte Steigerung der monumentalen Denkmalkunst hervorgehoben. So sah man, wie als einzige und beste Lösung der Entwurf von Kreis-Bedeker der Deutschen ein Denkmal entstehen lassen wird, würdig der Bedeutung von Bismarck. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen der beiden Vortragenden. Eingeleitet wurde die patriotische Feier durch das Niederländische Dankgebet, begleitet vom „Wiesbadener Männergesangsverein“ unter Leitung von Professor Mannhardt. Weiter kamen zum Vortrag: Trauermarsch aus „Wäldergrüner“ von R. Wagner und Leonoren-Ouvertüre Nr. 8 von L. van Beethoven. Für Professor Karl Friedberg, der in letzter Stunde wegen Erkrankung absagen mußte, trat in liebenswürdiger Weise Professor Mannhardt ein und erteilte reichen Beifall für seine vorzügliche Leistung. E. B.

— Bismarck-Feier. Die alljährlich am Geburtstag des ersten Reichskanzlers vom „Alldeutschen Verband“ veranstaltete Bismarck-Feier fand gestern Abend im Saal der „Bartburg“ unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Professor Dr. Merbach, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, leitete die Feier mit einer Eröffnungsansprache ein, welche die jüngsten innerpolitischen Vorgänge, insbesondere die neue Wehrvorlage, behandelte und in das Kaiserhoch ausklang. Festredner war Herr Dr. Dr. Gerbert aus Wiesbaden. Das Thema lautete: „Bismarck als Vorkämpfer von 1813“. Die Jahreshundertfeier der Erhebung Preußens haben in der jüngsten Zeit vornehmlich die Geschichte der Monarchie in den Vordergrund gedrängt, ohne dabei ihre Bedeutung für die Erneuerung des Reichs, als deren Vorgänger sie doch in letzter Linie angesprochen zu werden verdienen, reiflos zu berücksichtigen. Es war daher eine dankbare und interessante

Aufgabe, die Wechselwirkungen der Ereignisse vor 100 Jahren und der Zeit, da ein Bismarck die Wiedererrichtung des Reichs als das Ziel dieser Ereignisse verwirklichte, einer historischen Betrachtung zu unterziehen. Der Vortragende verstand es, den aufmerksamen Zuhörern die Größe des Bismarckschen Werkes, dessen Früchte wir heute genießen können, in interessanten Einzelschilderungen vor Augen zu führen. Der reiche Beifall, der seine Ausführungen lohnte, bewies am besten das Einverständnis der Zuhörer. Das sorgfältig zusammengestellte Programm des Abends bestand im übrigen aus Vorträgen des Direktors des Residenz-Theaters Dr. Kauch, der einige eindrucksvolle Gedichte, wie „Bismarcks Tod“, „B. 3“ u. a. wirkungsvoll zum Vortrag brachte, ferner aus Liebesdarbietungen der Konzertfängerin Fräulein Schipper, Chorvorträgen des „Sängerkorps des Turnvereins“ und Vorträgen des Streichquartetts des Wiesbadener Konseratoriums. Den liebenswürdigen Damen wurde ebenso wie den Sängern, die zu dem genussreichen Verlauf des gelungenen Abends beitrugen, nach jedem Vortrag der Dank der Teilnehmer durch lauten Beifall zum Ausdruck gebracht. S.

— Bezirksausschuß. Der Ehefrau Thelma Klein, geb. Ebender, ein Spröß der berühmten Eigenenengeschlechts gleichen Namens, ist wegen verschiedener Verurteilungen wegen Weiteins der von ihr nachgesuchte Wandergewerbeschein verweigert worden. Sie hatte wegen dieses Entschlusses den Weg der Klage beschritten, der Bezirksausschuß aber wies sie heute ab. — Der Bauunternehmer Anton Grün ist für einen Grundbesitz unter Zugrundelegung eines gemeinen Wertes des Jahres 1907/08 für das Steuerjahr 1912/13 mit 2054 M. zur Gemeinde-Grundsteuer herangezogen worden. Damit ist er jedoch nicht zufrieden und hat das auch in einem Schreiben an den Magistrat nicht nur kund gegeben, sondern das betreffende Schreiben ist auch, als in den vorgeschriebenen prozeduralen Formen sich bewegend, vom Magistrat angesehen und ein Bescheid darauf erteilt worden. Grün verlangt nicht die vollständige Freistellung, sondern lediglich die Herabsetzung der Steuer auf 1524 M., hat aber in seiner Reklamation unterlassen, anzugeben, welchen Teil des Anspruchs er für unberechtigt hält, resp. welcher von ihm bestritten wird. Das ist nach einem Vorbescheid des Bezirksausschusses ein prozeduraler Mangel. Seiner Ansicht nach ist das Grün'sche Schreiben nicht als ein Einspruch im Sinne des Gesetzes anzusehen. Die Klage ist daher abgewiesen worden. Das Plenum des Bezirksausschusses bestätigte heute diesen Entschluß.

— Das 25jährige Jubiläum feierte gestern der Magazinverwalter und Obergarderober am hiesigen Königl. Theater Herr Philipp Bach, Moritzstraße 47. Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler sowohl als auch Intendant v. Muzenbach ließen dem beliebten Jubilär warmgehaltene Glückwünsche schreiben und entsprechende Gratifikationen zu gehen.

— Umbau des Gerichtsgebäudes. Das hiesige Gerichtsgebäude wurde gestern durch eine Ministerialkommission besichtigt und dabei die vorliegenden Pläne über eine Vergrößerung des Gerichtsgebäudes nach der Südfront besprochen. Der Beratung und Besichtigung wohnten Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn und Oberstaatsanwalt Dr. Supers, beide aus Frankfurt a. M., an.

— Bismarckdenkmal. Der Ausschuß zur Errichtung eines Bismarckdenkmals hat an dem Denkmal des Reichskanzlers einen Nordwestrand mit Schiefer niedergelegt. Das Denkmal trägt seit gestern eine neue Färbung und ist zum Besichtigen geöffnet.

— Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Donnerstag, den 3. April 1913, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, mit Ausnahme der bei dieser Waffe gedienten Monarchienwerker, Küchenschwäger und Kranenträger, und zwar Jahresklasse 1906. Vormittags 11 Uhr: Jahresklasse 1907. Nachmittags 3 Uhr: Jahresklasse 1908. Die Kontroll-Versammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Vertriebsstraße 3, statt.

— Räuberischer Überfall. Zu dieser Mitteilung in gestriger Abend-Ausgabe geht eine Darstellung des Vorgangs zu, wonach allerdings von einem räuberischen Überfall keine Rede sein könnte. Es heißt da: Zwei Fäuleute kamen mit ihren Pferden ohne Gespann von Wiesbaden zurück und trafen in der „Kahlemühle“ einen Freund, mit dem sie einige Glas Bier tranken. Während dieser Zeit wurden wiederholt die Pferde losgebunden und davongejagt. Einer der Fäuleute ging deshalb hinaus und brachte die Tiere nach Hause. Unterdessen gerieten seine beiden Genossen mit anderen Gästen

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Wamberger Stadttheater hatte am 30. März die Uraufführung der Oper „Der Marinettenmacher“ von Friedrich Weigmann, der selbst dirigierte, vor einem gespannten Publikum, unter dem sich auch eine Reihe von Theaterdirektoren und Intendanten befand, einen unbefriedigten Erfolg. Die Dichtung hat Georg R. Strauß geschaffen mit vieltem bühnenreifelem Gedicht. Die Sprache ist schlicht und natürlich, dabei geistvoll und stilgemäß. Das Stück spielt in Nürnberg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und bietet im Milieu und in seinen Gestalten eine Parallele zu Wagners Meisterfingern.

Bildende Kunst und Musik. „Die Leuschke Susanne“ hat jetzt auch im Pariser Apollo, wo die „Lustige Witwe“ über die 500. Aufführung hinausgelaufen, einen großen Erfolg erlebt. Jede Nummer mußte zwei- oder dreimal wiederholt werden.

Wissenschaft und Technik. In Gera starb im Alter von 70 Jahren der bekannte Homerforscher August Gerling, dessen Hauptwerk „Index Homericus“ allgemeine Beachtung gefunden hat. Seine geschichtlichen Tabellen und ein Elementarwerk zur Einführung in die Homerlektüre werden heute noch viel benutzt.

In Breslau ist der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Greifswald Geheimrat Dr. phil. jur. et mod. Wilhelm Schuppe im 77. Lebensjahre gestorben. Von seinen größeren Werken nennen wir: „Das menschliche Denken“ (1870), „Die aristotelischen Kategorien“ (1871), „Erkenntnistheoretische Logik“ (1878), „Grundzüge der Ethik und Rechtsphilosophie“ (1881), „Der Begriff des subjektiven Rechts“ (1887), „Das Gewohnheitsrecht“ (1890), „Das Recht des Verlehrs“ (1891), „Grundzüge der Erkenntnistheorie und Logik“ (1894), „Der Zusammenhang von Leib und Seele“ (1902).

Spiel so ganz als ebenbürtiger Partner gelten zu können. Bei ihm fehlte es an der nötigen Sicherheit der Bewegungen. Die Wähne mutete ihn fremd an und nicht immer war er seines Gedächtnisses so ganz gewiß. Doch hatte auch er gute Momente und war unübertrefflich an Natürlichkeit in der Liebeszene.

„Poil de Carotte“ appellierte lebhaft an die guten Herzen der Zuschauer. Poil de Carotte ist ein sechzehnjähriger rothaariger Junge, den die Mutter mißhandelt und der Vater kaum beachtet. Doch finden sich Vater und Sohn, und als sie sich gerührt in die Arme sanken, da weinte auch das Publikum gerührt mit. Das hängt an dem Moment selbst, und wenn ganz schlichte Schauspieler diese Szene wiedergegeben hätten — gäwärt wäre sicher worden!

Suzanne Després gab den unverschämten rothaarigen Jungen mit großem Raffinement. Ganz erstaunlich wußte sie sich der Rolle anzupassen. Auch da arbeitete sie wieder mit allen nur erdenklich feinen Nuancen, mit allen Effekten und mit ihrem ganzen scharfen Verstand.

Verstand, Verstand! Nun ja, das Herz brachten ja die Zuschauer mit. So waren die Rollen gut verteilt. Und man hatte dabei doch das Gefühl, einem Erlebnis beizuwohnen, das hoffentlich bald wiederkehrt.

Das nicht so besonders zahlreiche Publikum brachte der Künstlerin eine sehr herzliche Ovation und schloß auch die übrigen Mitwirkenden ein, die besonders in dem letzten Stück durchweg gut spielten.

Wohl keiner wird den Abend so schnell vergessen.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. In der gestrigen Vorstellung der Gaudiosen Oper „Margarete“ gab es wieder ein Gastspiel auf Engagement: Herr Karl vom Stadttheater in Erfurt sang den Faust. Ein Faust muß stimmlich verblühenden können; damit verführt er eben so recht — das

Publikum; Herr Karl muß aber mit seiner Stimme sehr vorsorglich haushalten, und insofern schied er sich schon nicht sonderlich zu einem Faust; und also auch nicht zu ähnlichen Partien, die neben dem lyrischen Grundton auch auf kräftigeren dramatischen Ausdruck Anspruch erheben. An sich hinterließ die Darstellung des Herrn Karl — nach Erfurter Maß gemessen — keinen so tiefen Eindruck. Das Organ ist, wie angegeben, von bescheidenem Format und zartem Schall; bei kräftiger Anspannung klingt es leicht angestrengt; doch im Grunde spricht es hell und sympathisch an; und der einfach schlichte Vortrag — namentlich in der Arie des dritten Aktes sehr verständlich disponiert — wird durch deutliche Textsprache wirksam unterstützt. Auch die nette Erscheinung des Gastes und sein zwar ein wenig steifes, doch nirgends aufdringliches Spiel verhalfen im Ganzen zu einer recht freundlichen Aufnahme beim Publikum. An Stelle des Herrn Wöhner hatte in letzter Stunde Herr Edward die Partie des Repetto übernommen, die er recht geschickt angriff, ohne gerade tiefere Interesse dafür auszulösen; dazu fehlt es in Ton und Deklamation doch noch immer an der rechten Klarheit, Freiheit und Deutlichkeit, wenn auch Einzelheiten jetzt von entschieden sorgfamerer Behandlung zeugen. Die überlebensgroße Erscheinung machte imponierenden Eindruck; auffallend war die fast greisenhafte Maske; wie denn auch die ganze Darstellung sich in mehr ruhigen, gemessenen Zügen bewegte. Diese Auffassung ward konsequent durchgeführt: ob sie aber dem eigentlich eher flotten, lebendigen Charakter der musikalischen Illustration entspricht, ist anzuzweifeln. Frau Krämer als ein jeder kleiner Ebel hatte in den „Blümlein“ irrtum! mehrfach mit der Intonation zu kämpfen, doch schließlich sang sie sich ein; frisch und lebendig gab sie das Lied der Marthe Scherzlein; und viel Mühmühes holt Herr Schmidt als Margarete und Herr Geisse als Valentin; ihnen fiel mit Recht der reichste Beifall zu. O. D.

der Wirtschaft in einen Wortwechsel. Sie verließen deshalb das Lokal und stiegen draußen auf den Gärtners Gerbert, von dem sie annahmen, daß er das Losbinden der Säule veranlaßt hätte. Es entstand ein Handgemach, und unterdessen stürzten 7 bis 8 Mann aus der Wirtschaft und stachen sofort mit Messern auf den Fußmann los, der nicht weniger als sieben Stiche in den Kopf und mehrere an den Beinen davontrug, die ihm von einem Arzt vernäht werden mußten.

— **Messerscherei.** Auf dem Kaiser-Friedrich-Ring gezeigten gestern Abend der Tagelöhner Fritz W. und der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann A., die seit einiger Zeit verfeindet waren, aneinander. Der Wortwechsel artete schließlich in Tödlereien aus, wobei W. seinem Gegner vier Messerstiche in den Unterleib und in die Seite beibrachte. Die Ergebenen wurden auf die Polizeiwache des zweiten Reviers gebracht, von wo aus der Gefangene mit dem Sanitätswagen dem Krankenhaus zugeführt wurde, während der Messerschäger im Polizeigefängnis verblieb.

— **Fremdenverkehr.** Ober-Sofmeister v. Buch ist hier angekommen und wohnt im „Hotel Lusitana“.

— **Personal - Nachrichten.** Konstituentenliste a. D. Kassenleiter Friedrich Scheller hierseits erhielt das Verdienstkreuz 1. Klasse.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Rada Rada hat für seinen Vortragsabend morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses eine reiche Auswahl seiner schlagkräftigsten und literarisch wertvollsten Satiren, Humoresken und Schürzen, darunter manche noch ungebräutet, zusammengestellt. Heute schon ist der größere Teil der Eintrittskarten vergriffen.

* **Alpenverein.** Die Mitglieder der Sektion des „Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“, besonders auch unserer Schneeschuhabteilung, werden am den Lichtbildervortrag von Dr. H. Goppert am kommenden Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der höheren Mädchenschule nochmals erinnert. Verbirgt schon der Name des Vortragenden, dem der Ruf eines feinsinnigen Beobachters der Natur und Alpenfreunds vorausgeht, eine sicherlich sehr interessante Schilderung seiner Wanderung auf „Breiten“, so gewinnt sie für uns noch dadurch an Reiz, daß sie in das Arbeitsgebiet unserer Sektion, das Wiesbadener Süßgebirge, die Silbertra, führt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbader Stadtparlament.

a. **Wiesbaden, 1. April.** Die heutige Stadtsitzung des Wiesbader Stadtparlaments, die Beratung des Haushalts- und Finanzplans für 1913, wurde von der Tagesordnung abgelenkt. Der Rat der Stadt hat den drei kommunalpolitischen Ausschüssen den Antrag zu, wonach die Entschädigung von 3000 M. auf jährlich 4500 M. erhöht wird unter Verpfändung der Übernahme der schulischen Verwaltung. Der Vertrag läuft auf 9 Jahre und hat rückwirkende Kraft ab 1. Juli 1912. Herr Richter regt bei dieser Gelegenheit an, baldigst die Regelung der schulpflichtigen Behandlung der Schüler vorzunehmen. Oberbürgermeister Vogt teilt dazu mit, daß die vorhandenen Mittel hierzu vorläufig nicht ausreichen, daß aber dennoch Vorkehrungen für eine schulpflichtige Behandlung getroffen sei, insofern sich ein heutiger Rat bereit erklärt habe, diese vorläufig unentgeltlich auszuführen. — Bei Beratung des Titels Schulverwaltung hat Oberbürgermeister Vogt auf die Zustimmung zu sprechen, die in manchen Kreisen der Bürgerschaft wegen der diesjährigen schlechten Versicherungssituation unserer höheren Schulen herrscht und die sich durch zahlreiche Meldungen von Schülern von hier nach Wiesbaden kundgegeben hat. Die in früheren Jahren geübte milde Praxis habe ihre großen Bedenken, denn sie sei sowohl nicht förderlich für den Ruf unserer höheren Schulen als auch nicht für den Ruf und das Fortkommen unserer Abiturienten. — Die Verwaltung erklärte sich weiterhin mit der Einrichtung zweier Beamtinnenzimmer und einer Heizanlage im Hauptgebäude. Die Kosten betragen ca. 7000 M., die aus einem städtischen Fonds entnommen, mit 4 Proz. verzinst und in 10 Jahren zurückbezahlt werden sollen. — Der Errichtung von zwei neuen Beamtinnen auf der Hohenlohestraße wurde zugestimmt. — Beim Titel Feuerwehrgewesen sprach sich die Budgetkommission für eine bessere Beleuchtung der Hohenlohestraße zum Bahnhof-Platz aus. Stadtschreiber Herr Aufhäuser erklärte, daß die Hohenlohestraße, unsere Hauptverkehrsstraße, an den Kreuzungspunkten mit elektrischen Bogenlampen zu versehen. — Beim Kapitel Ausgaben für landwirtschaftliche Zwecke wurde die Beschaffung einer Schutzhütte für die an der Reueaushebung der Feldmark beschäftigten Personen genehmigt; ferner wurde der Beschaffung eines Zuchtübers zugestimmt. — Aus den Kreisen der Freiwilligen Feuerwehr war die Bitte geäußert worden, daß die Stadt zu den unzureichenden Unterhaltungsbeiträgen der Hausbesitzer Brandversicherungsfonds bei Unfällen der Feuerwehrleute einen Zuschuß geben möchte. Der Magistrat hat infolgedessen beschlossen, die Begründung eines Feuerwehr-Unterstützungsfonds durch alljährliche Entnahme eines Betrages von 500 M. vorzunehmen. Die Verwaltung erteilte der Vorlage ihre Zustimmung. Die Magistratsvorlage auf Erhöhung des Wohnungsgeldes der Beamten wurde auf Antrag des Stadtschreibers Dr. Halle bis zur Vorlage der Nachrechnung im Juni dieses Jahres zurückgestellt. — Die kommunalen Steuerfeste wurden in der bisherigen Höhe wie folgt festgesetzt: 175 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 3½ Proz. Zuschlag zur Grundsteuer vom gemeinen Wert, 303 Proz. der kommunalen Gewerbesteuer und 200 Proz. Vertriebssteuer. — Die Verwaltung genehmigte schließlich den Etat im ganzen und stellte den Punkt „Angelegenheiten der Stadtverwaltung“ der Tagesordnung für die nächste Sitzung zur Beschlußfassung zurück.

Zur Wiesbader Bürgermeistereiwahl.

a. **Wiesbaden, 1. April.** Der Einspruch gegen die Bürgermeistereiwahl ist vom kgl. Landratsamt Wiesbaden in erster Instanz abgewiesen worden.

Nassauische Nachrichten.

— **Schwandheim, 1. April.** Eine schwere Missetat ist in der letzten Nacht hier verübt worden. Man fand nämlich am Brunnen in der Hauptstraße, völlig bewußtlos und in einer blutigen Lage, den 24-jährigen ledigen Hof-Köcher von hier, dessen Kopf zahlreiche schwere Verletzungen aufwies. Als Täter wird ein junger Mensch von hier bezeichnet. Das Verbrechen des M. ist durchaus bedenklich.

1. **Dillenburg, 1. April.** Der katholische Pfarrer Böcke tritt am 1. April nach 55-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand.

Aus der Umgebung.

Reisertage in Bad Homburg.

hr. Bad Homburg v. d. G., 1. April. Trotz des regnerischen Wetters machte das Kaiserpaar mit der Prinzessin Victoria Luise und großem Gefolge einen abendständigen Spaziergang durch den Parkwald, von dem sie in Automobilen heimkehrten. Zur Frühstückstafel war Prinz Heinrich der Niederlande nebst Adjutanten geladen. Nach der Tafel verweilte der Prinz noch längere Zeit in der kaiserlichen Familie.

* **Homburg v. d. G., 2. April.** Gestern nachmittag machte das Kaiserpaar einen einstündigen Spaziergang im Parkwald. Heute vormittag ging der Kaiser spazieren.

Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt.

— **Darmstadt, 1. April.** Die stille Liquidation der Reichsgenossenschaftsbank hat auch die landwirtschaft-

liche Genossenschaftsbank in den Strudel gezogen. Die beiden Institute waren durch eine Personalunion verbunden, die zur Folge hatte, daß die landwirtschaftliche Genossenschaftsbank sich mit etwa acht Millionen bei der Reichsgenossenschaftsbank engagierte, ein Engagement, das jetzt nur schwer zu realisieren ist. Dazu kommen noch die Forderungen zweier Darlehnsbanken. Das Darmstädter Institut suchte Vorkehrungen zu treffen und sich diese Mittel zu sichern. Das geschah durch ein Abkommen mit der Preußenkasse, die sich bereit erklärte, Wechsel ihrer Genossenschaften nach deren Kreditfähigkeit abzunehmen. Nun kam aber die Kriegsfurcht der letzten Monate hinzu, die sich in fortgesetzten Abhebungen äußerte. Die Preußenkasse hat bis dahin beinahe für sechs Millionen Mark Wechsel diskontiert. Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbank schlug jetzt vor, still zu liquidieren. Der Vorstand sucht jetzt ein Notatorium bis zum 15. April 1913 gegen Guthrift von 4 Prozent Zinsen und Aufgabe jedes Verfügungsrechts. Über dieses Notatorium hatte heute eine stark besuchte Versammlung der der Bank angeschlossenen Genossenschaften zu beschließen. Es waren etwa tausend Personen anwesend, und die Versammlung hatte teilweise einen recht erregten Charakter. Von Interesse waren die Ausführungen des Direktors Hallstein aus Posen, der Einblick in die Verhältnisse der Bank genommen hatte und die Auffassung zum Ausdruck brachte, daß der Verlust noch größer sein dürfte, als die bislangmäßig ausgewiesenen 999 007 M. In ein Weiterbestehen des Instituts sei nicht zu denken. Ein Notatorium müsse mindestens auf die Dauer eines Jahres befristet werden, sonst stehe der Konkurs vor der Tür. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die sich für ein Notatorium auf ein Jahr und die Bildung einer Kontrollkommission ausspricht. (V. L.)

m. **Wingen, 1. April.** Nach einer 34-jährigen Amtszeit tritt der Polizeikommissar von Wingen, Polizeirat Jakob Freinsheimer, in den Ruhestand.

Sport.

* **Radfahren.** Die Fernfahrt Mailand-San Remo wurde von Defrabe, der die 296,5 Kilometer lange Strecke in 9 St. 11 Min. zurücklegte, im Endspurt mit einer halben Meile gegen Watson gewonnen.

* **Graber Frühjahrsaktion.** Die Auktion von zehn zur Ausbesserung bestimmten Grabsteinen hatte am Dienstagmittag nicht die zahlreiche Interessentenmenge, wie es sonst bei ähnlichen Gelegenheiten der Fall ist, nach Doppelgärten gekloft. Die Auktion war zunächst ungewöhnlich langsam, der erste in den Ring kommende Zweijährige brachte es nur auf 30 Doppelkronen. Hohe Preise wurden dann aber für vier Grabsteine erzielt, für den Herr Wittenberg 10 800 M., angesetzt, und für die dreijährige Dichtung, die Herr W. Stindtschmidt für 10 400 M. erkaufte, geboten. Im ganzen wurden für die zehn Grabsteine 43 300 M. erzielt, so daß der gute Durchschnitt von 4330 M. herauskommt.

Vermischtes.

Das Schwafel des Ohio.

New York, 2. April. Das Schwafel des Ohio wandert stromaufwärts in die Umgebung der Stadt Cairo. Zum Schutze dieser Stadt und anderer Orte ist gestern nachmittag der Dampf bei Schornsteinen durchgeleitet worden, um einen Teil des Schwafels durch einen Abzug zu verdrängen, wo es weniger Schaden anrichtet. Frauen und Kinder wurden in Sicherheit gebracht. Das Dampfer-Schwafelverbot verlangt 75 000 Millionen täglich zwei Wochen lang.

Der Bürgermeister von Uffordom wieder vermisst. Spätere Umstände, 2. April. Der Bürgermeister der Stadt Uffordom, Troemel, der, wie erinnerlich, bereits seit längerer Zeit spurlos verschwunden war, dann aber von Paris nach Uffordom zurückkehrte, wo er nach Einleitung eines Verfahrens wieder in sein Amt eingesetzt worden war, wird seit Freitag vergangener Woche wieder vermisst. Am genannten Tage nahm er noch in Uffordom an der Sitzung des Rates teil, fuhr von dort nach Berlin und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Er gab auch keine Nachricht. Der Magistrat von Uffordom hat der Kreisbehörde von Uffordom mit dem unaufgeklärten Verschwinden des Bürgermeisters Mitteilung gemacht.

Eine unglückliche Zirkusvorstellung. Berlin, 2. April. Im Circus Schumann kam es gestern zu verschiedenen Unglücksfällen. Zunächst wurde ein Reiter von einem Pferde geworfen, so Boden gerieten und durch die Manege geschleift. Er trug Verletzungen davon. In der großen Attraktion des Abends stürzte einer der beiden Reiter, die sich in einer Höhe von 15 Metern in einer Art Reiten im Kreise drehten, ab und blieb schwer verletzt liegen. Schließlich wurden bei der Produktion der 10 amerikanischen Gaukler zwei der Chinesen, die an einem hochgespannten Seil mit den Köpfen zu Boden gleiten, schwer verletzt. Das Publikum verließ die Vorstellung erlitt keine Unterbrechung.

Auf der Reife beschossen. Berlin, 2. April. Ein Charlottenburger Herr bemerke gestern Abend, als er von Gahr herab zurückkehrte, daß ihm aus seinem Rohrpatentoffizier für ungefähr 10 000 M. Ruinen entnommen waren.

Zur Gennigsdorfer Automobilaffäre. Spandau, 2. April. In der Gennigsdorfer Automobilaffäre ist das Verbrechen gegen die Arbeiter Dornburg und Spiewald eingestellt worden, da es sich herausgestellt hat, daß beide für das Verbrechen nicht in Frage kommen.

Tumult bei einem Konzert. Wien, 1. April. In einem gestern Abend hier abgehaltenen Konzert, das von Arnold Schönberg dirigiert wurde, kam es zu sehr heftigen Tumulten, die in Brüllereien ausarteten. Das Konzert konnte deswegen nicht zu Ende geführt werden. Ein Polizeikommissar versuchte vergeblich Ordnung zu stiften.

Ein großer Theaterbrand. Brüssel, 2. April. Das größte Theater- und Zirkusgebäude Belgiens, das 10 000 Personen fassende Alhambra in Antwerpen, ist kurz nach Schluß der Vorstellung in Brand geraten und völlig zerstört worden. Das Feuer brach in den Dekorationsräumen aus und hatte, ehe es bemerkt wurde, schon das ganze Bühnenhaus ergriffen. Bald flogen die Flammen aus dem hohen Kuppelbau heraus und die domartige Kuppelung stürzte zusammen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Erbeben auf dem östlichen Arabien. Saag, 1. April. Am 14. März wurde in der östlichen Arabien ein Erdbeben bemerkt. Die Ortschaft Kenele wurde vollständig zerstört, in einer anderen wurden 107 Einwohner unter den Trümmern begraben. Der durch die Zerstörung der Wege, Brücken und Häuser angerichtete Schaden ist groß. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt. Ein Kriegsschiff ist in die beinahe zerstörte Gegend abgegangen.

Eine italienische Ente. Rom, 1. April. Die kürzlich aus Mailand gemeldete Verabreichung des Nixen Wäls in einem Eisenbahnzuge von Bologna nach Mailand ist von italienischen Mätern frei erfunden worden. Fürst Wäls hat Rom seit längerer Zeit überhaupt nicht verlassen.

Besuch und Aina in Tätigkeit. Rom, 2. April. Nach dem Besuch ist nun auch der Aina in Tätigkeit getreten. Der Sultan führt eine bide Planchette aus. Man nimmt an, daß beide Erfindungen in Zusammenhang stehen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Ein Millionenkonkurs in Küstrin.

Die bereits seit 80 Jahren bestehende Bankfirma Gustav Puppe ist unter unersinnlichen Begleitumständen zusammengebrochen. Die beiden Inhaber sind verschwunden, der Konkurs ist angemeldet und bereits ein Konkursverwalter ernannt worden. Erhebliche Verluste erleidet die Privatkundschaft, die sich zum großen Teil aus Offizieren und Verwaltungsbeamten zusammensetzt. An der Insolvenz sind verschiedene Berliner Banken und Bankfirmen mit größeren Forderungen beteiligt. Die Reichsbank erklärt, die Unterschriften der bei ihr diskontierten Wechsel seien demnach, daß der größte Teil von ihnen bezahlt werden dürfte. Übrigens seien auch einige Sicherheiten vorhanden. Von größerer Bedeutung sei das Engagement nicht für die Reichsbank. Die Nationalbank für Deutschland hat ein Wechselobligo von 40 000 M. Im ganzen schuldet die Firma Puppe dem Institut ca. 100 000 M., die durch gute Unterlagen gedeckt sein sollen. Die Deutsche Bank ist mit einem Betrage von ca. 500 000 M. engagiert, doch erklärt sie, dafür volle Deckung zu besitzen. Die Firma war eine der ältesten Bankverbindungen der Deutschen Bank, wurde aber von ihr schon längere Zeit für schwach angesehen. Auch die Disconto-Gesellschaft und mehrere Berliner Privatfirmen haben mit der Firma gearbeitet, die Disconto-Gesellschaft erklärt dem „B. T.“, daß ihr die Firma nichts schuldig ist, sondern daß diese im Gegenteil ein kleines Guthaben bei ihr habe. Die gesamten Passiven, deren Höhe anfänglich stark überschätzt wurde, betragen nach einer neueren Meldung etwa 1½ Millionen Mark. Puppe scheint, um der Deutschen Bank und der Reichsbank für seine zahlreichen Wechsel Unterpfänder geben zu können, die Depots seiner Kunden angegriffen zu haben. Das „B. T.“ bringt noch folgende Einzelheiten: Am Samstag voriger Woche wurde ihm von der Reichsbank der Kredit gekündigt. Als der Bürgermeister am Samstag in dem Bureau Puppes erschien, wurde ihm mitgeteilt, daß der Inhaber und sein Sohn abgereist seien, ohne anzugeben, wann sie zurückkehren würden. Eine sofort vorgenommene Revision der Kasse ergab, daß Puppe 40 000 M. mitgenommen hatte. Die Untersuchung ergab auch, daß die Depots in Höhe von 1 000 000 M. längst an mehrere Banken verpfändet waren. Durch die Machinationen Puppes dürften zahlreiche weitere Konkurse in Küstrin und Umgebung folgen. Das Bankhaus Puppe arbeitete mit fast allen Geschäften Küstrins, mit vielen Gütesitzern und Bauern, die jetzt ihre eingeleigten Kapitalien sämtlich verlieren. Die Nachricht vom Verschwinden Puppes wirkte panikartig. Die Kasse wurde gestürmt, doch konnte den Betroffenen nur mitgeteilt werden, daß die Zahlungen vorläufig eingestellt werden müßten. Zahlreiche Mieter in Küstrin konnten heute den fälligen Zins nicht entrichten, da sie ihre gesamten Kapitalien bei Puppe eingelegt hatten. Wie aus den Geschäftsbüchern ersichtlich ist, hat Puppe in den letzten Monaten in Berlin Geld zu 7 und 8 Proz. aufgenommen, nur um die laufenden Ausgaben zu decken.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 2. April. (Drahtbericht) Durch die Weigerung Montenegros und die dadurch möglicherweise hervorgerufenen Komplikationen ließ sich die Börse nur wenig beirren. Bei Beginn war allerdings einige Realisationsneigung zu bemerken. Am Montan- und Schiffahrtsmarkt waren einige Rückgänge zu verzeichnen. Die übrigen Gebiete lagen relativ behauptet. In der ersten Börsensunde kam die der Börse innewohnende Festigkeit wieder nachdrücklicher zutage, die führende Rolle übernahmen wiederum Schiffahrtswerte. Auch am Montan- und Elektrizitätsmarkt traten Kursbesserungen ein. Tägliches Geld 6 Proz. Privatskont 4½ bis 5½ Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 2. April. Die Stimmung war bei Eröffnung schwächer. Montanaktien lagen bei Beginn ungleichmäßig. Deutsch-Luxemburger, Harpener, Gelsenkirchen und Phoenix-Bergbau mäßig niedriger, Launhütte dagegen fest. Von Transportwerten zeigten Lombarden ein lebhaftes Aussehen, doch vermochte sich das Kursniveau nur mäßig zu heben. Schantung und Südwestafrika lebhafter. Schiffahrtswerte unterlagen Schwankungen. Norddeutscher Lloyd schwächte sich ab. Elektroaktien ziemlich fest. Am Rentenmarkt hielt die bessere Haltung an, doch waren die Umsätze bescheiden. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz vorwiegend fest. Die Börsen schloß reserviert wegen der ablehnenden Haltung Montenegros, wodurch der günstige Einfluß der Annahme der Kollektivnote durch die Türkei paralysiert wurde. Die Tendenz war bei Schluß für Montanwerte fester. Privatskont 5 Proz.

— **Kolonialbank.** Berlin, 2. April. Die gestrige Aufsichtsratsitzung der Kolonialbank, A.-G., beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Effektivgewinn beträgt 169 874 Mark (169 168 M.), der Provisionsgewinn 31 337 M. (22 067 M.), der Zinsgewinn 40 841 M. (33 718 M.). 11 360 M. (12 587 M.) werden auf neue Rechnung vorgelassen.

— **Beauftragte Börsenanstalt.** Die Deutsche Bank beantragt die Zulassung von 4 Mill. M. neuen Aktien der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Industrie und Handel.

— **Zusammenschluß der Sensenfabrikanten.** Aus Remscheid berichtet die „F. Z.“: Unter den Sensenfabrikanten finden zurzeit Besprechungen wegen eines engeren Zusammenschlusses statt, die diesmal vielleicht zur Bildung einer Preiskonvention führen werden.

— **Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1912 vorgelegt. Diese zeigt ausschließlich des Vortrages von 1 809 458 M. und nach Absetzung von 7 481 085 M. für Amortisationen ein Gewinnergebnis von 15 164 678 M. gegenüber 12 397 408 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, dem außerordentlichen Reservefonds diesmal 3 Millionen zuzuweisen und eine Dividende von 28 Proz. gegen 25 Proz. im Vorjahr zu verteilen.

— **G. Rochow, G. m. b. H., Offenbach a. M.** Die seit mehr als 30 Jahren bestehende, in der Industrie rühmlichst bekannte Dampfkesselfabrik von G. Rochow in Offenbach ist unter der Firma G. Rochow, G. m. b. H., in eine Gesellschaft umgewandelt worden.

— **Bergmann-Elektrizitätswerke, Berlin.** Die Dividende für 1912 dürfte wieder mit 5 Proz. vorgeschlagen werden, nachdem im Vorjahr eine Reduktion der Dividende von 10 Proz. auf 5 Proz. erfolgte. Die Abschlußsitzung findet am 12. April statt.

Marktberichte.

— **Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M.** vom 2. April. Weizen, hiesiger, 21 M., kurhessischer 20.50 bis 20.91 M., Roggen, hiesiger, 17.50 M., Gerste, Wetterauer, 17.50 bis 18.50 M., Mais 15.25 bis 15.75 M. Alles per 100 Kilo.

Walhalla. Grosses Orchester.

Mittwoch, 2. April:

KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 3. April 1913, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:

Einziger Schwank-Abend.

Roda Roda.

Lustige Vorlesung eigener Dichtungen.

1.—8. Reihe: 3 Mk., 9.—14. Reihe: 2 Mk., Galerie 1. Reihe: 1 Mk.
Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.) Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung. F 280

Voigt-Konservatorium für Musik,

Speziell für höheres Klavierspiel.

Elementar-Unterricht. Mittel- und Ausbildungsklassen.

Eintritt jederzeit. Prospekt kostenlos. Sprechzeit täglich 2 bis 4 Uhr nachm. Bahnhofstrasse 6.

Dir. Amadeus Voigt.

Darmstädter Pädagogium (M. Elias),

einzige staatl. konzess. Privat-Knabenschule am Platze.

VI—IXa aller höheren Schulen, verbunden mit Internat. Privat-

zimmer, keine Schlafzelle (herzl. Familienleben). F 111

Bes. erfolgreiche Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-

und Abitur.-Examen, da nur erstkl. bewährte Lehrkräfte —

Professoren, Oberlehrer etc. — keine Kandidaten, unterrichten.

Kleine Klassen. Individueller Unterricht u. Erziehung. Garten,

Spielplatz, Spaziergänge. Erstkl. Empfehl. von Eltern u. Behörden.

Klubsessel

Bochieder

von 95.- bis 140.-

Rindleder

von 120.- bis 200.-



Moderne Herren- und
Damenschreibtische
in über 100 Modellen von Mk. 50.-
bis 300 Mk.

Bücher-, Noten-

und 429

Phonola-

schränke.

Niedrige Preise

Weitgehendste

Garantie!

Sonder-
Anfertigungen
zu vorh. Möbeln

Rheinstrasse 33 **Hermann Pauli** Rheinstrasse 33

Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

Tollitor

Tollitor-Tollitorstoff
für Futter und Unterwäsche

Preis: Dtl. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Lutz

Lungengasse 20

K 198

Matrassen

Liefert streng reell, gut und billig

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

072



Schulbücher

sämtlicher hiesiger Lehranstalten.

(Verzeichnisse kostenlos.)

Neueste Auflagen.

Gute Einbände.

Hofbuchhandlung Heinrich Staadt

Telefon 1073. WIESBADEN Bahnhofstr. 6.

595



Hustent. Heiserkeit

verschwinden schnell und sicher durch meinen echt
australischen Eucalyptusholz, reines Naturprodukt
per Pfd. Mk. 1.80, 1/2 Pfd. Mk. 1.—, 392

Kneipp- und Reformhaus Jangborn, Rheinstr. 71.



Chr. Ziss

Schneidermeister,
Bleichstrasse 19, I,
gegründet 1859.

Anfertigung feiner Herren-Kleider
nach Maß.

Grosses Stoff-Lager.
Inhaber der silbernen, Mitinhaber der
goldenen Medaille Wiesbaden 1909.

Kalbsteisch, Brust- u. Hammsteisch Pfd. 75 Pf., Braten 80 Pf.
Schien- u. Rindsteisch zum Kochen und Braten Pfd. 75 Pf.
Trotz der billigen Preise prima Qualität!

Mehlgerei Straub, Ede Roon- u. Bülowstraße.

Einkommen mit 5—10,000 Mark

Können Sie Ihre Verhältnisse durch Uebernahme eines Generalvertriebes eines
seit 2 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten, glänzend begutachteten

Massenkonsumartikels.

Keine teuren Annoncenpreise nötig, da selbst laufende Nachbestellungen,
Horten, die über 100—1000 — je nach Größe des Bezirks — verfügen,
erhalten nähere Auskunft durch **Hans Hummert, Dtl.**
Keine Lizenzgebühr.

F 64

Ehnußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt
geringen Aschengehalt

Besonders geeignet sind:

Ehnußkohlen für Küchenherde,
Ehnußkohlen für Säulenöfen,
Ehnußkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Kesselöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191



Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung

von 750 Mk. an

für feineren Haushalt passend,

inkl. Federbetten,

liefert Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

Eine frohe Botschaft

Korpulente,

Sie können schlank werden

durch Sudol-Bäder zu Hause. —

Gleichzeitig Kohlenhydrat- —

Nur 3 Probabäder, und Sie sind über-

zeugter Anhänger unseres Systems.

Glanzend begutachtet von

Prof. Dr. med. von Eck, Königl. Hofrat.

D. x. Bäder 13.20 M. 3 Probabäder 3.90 M.

Sudol-Gen. m. b. H., Charlottenburg 55.



übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition

unter Versicherung, sowie größt.

Einzelsendungen (Porzellan, Glas,

Hausat., Bilder, Spiegel, Figuren,

Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder, lebende

Tiere etc.). 103

Leihkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

Saat-Kartoffeln!

Grührojen, Kaiserkrone u. Apebät.

Müllers Kartoffelhandlung,

Rerostraße 39. Telefon 2730.

„Rotes Haus“

Simon Kron,
Damenschneider, Aarstrasse 25.

Elegante Kostüme, Sportkleider u. Mäntel,
auch einzelne Jacken werden nach Mass angefertigt.

H. Damen-Konfektion.

Stoffe sowie Futter werden angenommen.

Garantiert guten Sitz. Billige Preise. Gute Ausarbeitung.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 59, I.
Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Zahnziehen und Plombieren

mit örtlicher Betäubung.

Wiesbaden 1909.

Gold. Medaille Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.

Prämiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.

Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mässige Preise. 325

Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflichst ein.

Hüte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

„Industrie-Speisekartoffel“

250 Mark,

bei Mehrabnahme billiger.
Hof Weissberg.

Stock- u. Schirm-Fabrik Renker

Marktstr. 32, Telefon 2201

besorgt schnell u. billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.



Erinnern Sie sich

bitte, beim Einkauf von Korn-Kaffee stets, dass
Seelig's handierter Korn-Kaffee nur in gelben
Paketen mit roter Verschlussmarke zu haben ist
Alle ähnlichen Aufmachungen sind nur Nach-
ahmungen!

Verlangen Sie daher nur Seelig's!

Das Seelig's Club

Grosser Gardinen - Verkauf

von besonderer Bedeutung

für Umzugs- und Frühjahrsbedarf.

==== Ausserordentlich hohe ====
Extra-Rabatte

welche ich auf **3 Serien** erster Gardinenfabrikate gewähre, überraschen.

10 Prozent

Diese erste Serie enthält nur neue hoch-
moderne Muster verschieden. Qualitäten
und Größen in

Stores und Gardinen

aus engl. Tüll, sowie Erbstüll 4.50 Mk.
mit Bandarbeit . . . von 4.50 an.

20 Prozent

Die zweite Serie enthält gute vorjährige
Muster und Restvorräte

Erbstüll-Halbstores
und Gardinen

in engl. Tüll, Erbstüll mit Bandarbeit
in den verschiedensten Preislagen.

30 Prozent

Die dritte Serie, das größte Sortiment,
besteht aus

Erbstüll-Halbstores
und Gardinen mit reicher Bandarbeit u.

bietet neben der enormen Preisermäßigung
eine überraschende Reichhaltigkeit.

Versäumen Sie nicht, die grossen Vorteile dieses Angebotes zu benutzen.

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus.

Kirchgasse 35-37.